Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 23. August 1898 — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 199

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.“).

Inland.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Zur Zeit nirgends größere Ereignisse.—Vorgänge auf Cuba und Portorico. — Schley und Evans sind krank. — Die Manila-Verluste.

Washington, D. C., 23. Aug. Admiral Schley, welcher gleichzeitig mit Sampson hier vor dem Präsidenten mündlich Bericht erstatten sollte, liegt in seinem Sommer-Heim zu Westport, Conn., am Fieber darnieder. Nur die ihn Pflegenden dürfen ihn sehen.

Auch Kapitän „Fighting Bob“ Evans ist den Reihen der Fieberkranken beigetreten. Er kann sein Bett auf dem Kriegsschiff „Jowa“ nicht verlassen, und wenn er nicht besser wird, muß er nach dem Hospital gebracht werden. Das Fieber begann sich auf der Fahrt von Cuba aus nordwärts bemerklich zu machen.

New York, 23. Aug. Es liegen jetzt über 1200 Mann in den Hospitälern des Truppenlagers zu Montauk Point, Long Island. Tag für Tag werden Leidende von dort nach New Haven gebracht, um dann nach New York oder Boston weiterbefördert zu werden. Denn es ist dringend nothwendig, Raum für die neu Ankommenden zu schaffen! Die Ueberfüllung ist bereits eine so große, daß viele der kranken Truppen auf den Transportschiffen bleiben müssen.

Manila, 23. Aug. Es heißt jetzt, daß der Gesammtverlust der Amerikaner in Manila-Kampf sich auf 25 Todte und 100 Verwundete belaufe.

Das, hier angelangte Monitor-Boot fand unterwegs, daß an der Ladronen-Insel Guam, die früher von den Amerikanern in Besitz genommen worden war, ein Spanier wieder eine eigene spanische Regierung errichtet hatte. Der Mann wurde gefangen hierher gebracht.

Montauk Point, Long Island, 23. Aug. Das Transportboot „Leon“, welches hier eintraf, brachte wieder 528 Mann vom 12. regulären Infanterie-Reg., vom 9. Kavallerie-Reg., vom 34. Michigan Freiwilligen-Infanterie-Reg., von der Batterie G. des 4. Artillerie-Regiments, und endlich eine Batterie Gatling-Kanonen. Auf der Fahrt dieses Boots ist Niemand unterwegs gestorben. 104 der Leute sind malariakrank; aber es waren keine Gelbfieber-Kranke an Bord.

Cubanisches.

Havana, 23. Aug. Der bekannte cubanische Insurgentenführer Calixto Garcia, welcher Mißhelligkeiten mit General Shafter zu Santiago hatte und der Insurgenten-Regierung seine Abdankung einsandte, befindet sich gegenwärtig zu Gibara. Seine Abdankung wurde, als er sie das zweite Mal einreichte, angenommen. Zur Zeit, als die Friedenskunde kam, traf der spanische General Luque gerade Vorbereitungen, Gibara anzugreifen.

General Pando, der spanische General-Stabschef, ist wieder von Mexiko zurückgekehrt.

Es kommen immer noch spärlich Lebensmittel an. In der Stadt selbst Alles ruhig.

Der Guerillaführer Bermudez soll zu Las Villas wegen Insubordination erschossen worden sein.

Der Insurgentengeneral Castillo behauptet, die Zusicherung erhalten zu haben, daß die amerikanische Regierung gegen Mai nächsten Jahres ihre Armee aus Cuba zurückziehen und die Insel den Cubanern überlassen werde.

Die kriegsgefangenen spanischen Soldaten, welche nach Spanien zurückgesandt wurden, haben durch einen ihrer Kameraden in einem Schreiben an Shafter sich sehr anerkennend für die ihnen widerfahrene Behandlung ausgesprochen, — gleichzeitig die Hoffnung äußernd, daß die Amerikaner die Insel niemals den Cubanern überlassen würden.

Madrid, Spanien, 23. Aug. Im jüngsten Kabinetsrath verlas der Kriegsminister Correa ein Telegramm vom Generalkapitän Blanco, welches besagte, daß die cubanischen Insurgenten fortfahren, die Spanier allenthalben anzugreifen. Blanco wurde angewiesen, wieder eine feindselige Haltung anzunehmen, obwohl nur gegen die Insurgenten.

Wie es in Portorico geht.

Ponce, Portorico, 23. Aug. Die Abfahrt von General Miles nach den Ver. Staaten, zunächst nach New Orleans, sollte schon gestern Nacht auf dem Boot „Aransas“ stattfinden, hat sich aber nochmals verzögert.

Die amerikanischen Truppen des Generals Henry bei Arecibo leiden Mangel an Nahrungsmitteln, und das 6. Illinoiser und das 6. Massachusetts-Regiment sind ohne Schuhe!

Die Ausschreitungen erbitterter Eingeborener gegen Spanier dauern fort, obwohl die Betreffenden verfolgt werden.

Vermischtes.

Stadt Mexiko, 23. Aug. Der Besuch des spanischen Generals Pando von Cuba in Mexiko soll nicht bloß zur Erholung gedient haben, sondern auch den Vorbereitungen zur Ausführung eines Kolonisationsplanes. Es heißt, daß 4000 der spanischen Soldaten von Cuba, statt nach Spanien zurückzukehren, auf dem Isthmus von Tehuantepec angesiedelt werden sollen.

Madrid, Spanien, 23. Aug. General Jaudenes kabelt aus Manila die Klage, daß die Amerikaner alle verfügbare Wohnräume daselbst monopolisirt hätten, und die spanischen Soldaten in den Kirchen zu schlafen gezwungen und auch da wie die Häringe zusammengepropft seien. Man fürchtet eine Epidemie in Folge der Ueberfüllung.

Der deutsche Katholikentag.

Sehr günstige Lage des Zentralvereins.

Milwaukee, 23. Aug. Kurz nach der Eröffnung der ersten Geschäftssitzung, welche in Verbindung mit der 43. Generalversammlung des deutschen Römisch-katholischen Zentralvereins stattfand, erschienen Erzbischof Katzer und der deutschländische Reichstags-Abgeordnete Dr. Lieber in der Konventionshalle und wurden enthusiastisch begrüßt. Erzbischof Katzer hielt eine kurze Ansprache. Dr. Lieber hielt dann eine längere, sehr interessante Rede über das Katholikenthum in Deutschland und in Amerika; er verweilte mit besonderer Genugthuung bei den Erfolgen der Zentrumspartei in Deutschland und hielt dieselbe als ein Beispiel vor, wie man unter schwierigen Verhältnissen sich zur ersten Stelle im Volksleben aufschwingen könne. Die Rede wurde oft von stürmischem Beifall unterbrochen, und der Verbandspräsident Adolf Weber überreichte dem Dr. Lieber ein gelbseidenes, mit Juwelen besetztes Ehren-Abzeichen, das dieser mit warmherzigen Dankesworten entgegennahm.

Präsident Weber erstattete dann seinen Jahresbericht, welcher ergab, daß sich die Mitglieder-Zahl des Zentralvereins in den letzten 16 Jahren beinahe verdoppelt hat, und im verflossenen Rechnungsjahr 23 neue Vereine dem Verband einverleibt worden sind. Im Ganzen gehören zum Verband jetzt 575 Vereine mit 48,711 Mitgliedern, vertheilt auf 30 verschiedene Staaten der Union. 700 neue Mitglieder kamen im verflossenen Jahr netto hinzu. (Es wurden eigentlich 3226 aufgenommen; doch sind hier die Todesfälle und Ausschließungen abgerechnet.) Der Kassenbestand aller der Vereine beläuft sich auf $1,015,248, — eine Zunahme um $21,140 im verflossenen Jahr. An kranke Mitglieder wurden ausbezahlt $161,599, und an die Hinterbliebenen von Verstorbenen $92,185. Rechnet man noch den, vom Wittwen- und Waisenfonds ausbezahlten Betrag hinzu, so ergibt sich die Gesammtsumme von $325,648, welche für Unterstützungszwecke ausgezahlt wurde. Der Bericht hebt die Nothwendigkeit hervor, Weiteres betreffs der Errichtung eines Lehrstuhles für die deutsche Muttersprache an der Katholischen Universität in Washington zu thun, und bedauert das Ausscheiden von Monsgr. Dr. Josef Schroeder aus dieser Universität. Des Weiteren wird u. A. hervorgehoben, daß die Thätigkeit des Zentralverbandes gegen weitere beschränkende Einwanderungsgesetze nicht wirkungslos geblieben sei. — Der Bundesregierung wurde Dank ausgesprochen für die Beschützung der Kirche und ihrer Gläubigen in den neuerdings von den Ver. Staaten eroberten Ländern.

Es lief auch ein Glückwunsch-Telegramm von dem, gestern in Krefeld eröffneten deutschländischen Katholikentag ein, und Dr. Lieber wurde beauftragt, dasselbe zu beantworten.

Eine längere Debatte gab es über die, schon erwähnte Frage eines deutschen Lehrstuhls an der katholischen Universität in Washington. Vorerst ist diese Bewegung aussichtslos, und etwa 20 Vereine des Verbandes haben darum nachgesucht, das für diesen Zweck beigesteuerte Geld zurückzuerstatten oder anderweitig zu verwenden. Die Angelegenheit ist noch unerledigt.

Der Zentralverband der katholischen Jünglingsvereine tagte gestern Nachmittag ebenfalls in der oberen Halle des Konventionslokals, und es wurden günstige Berichte erstattet.

Im Schlitz'schen Park fand gestern Abend ein großes Sommernachtsfest statt, welches von dem deutschen katholischen Jünglingsverein Milwaukees arrangirt worden war.

Die Republikaner Missouris.

St. Louis, 23. Aug. In der Musikhalle dahier wurde heute die republikanische Staatskonvention für Missouri von Chauncey L. Filley, als dem Vorsitzer des Staats-Ausschusses, eröffnet. Die Halle war gepackt voll. 1019 Delegaten und 3000 sonstige Besucher waren zugegen! Zwei Musikkapellen spielten.

Emil Preetorius war schon in der Ausschuß-Sitzung zum zeitweiligen Vorsitzenden gewählt worden.

8 bis 10 Getödtete!

Pittsburg, 23. Aug. Im Carnegie-Tunnel, an der Chartiers-Zweiglinie der Panhandle-Bahn wurden gestern Nacht durch den Einsturz einer Mauer mindestens 8, vielleicht 10 Männer getödtet, und noch fünf verletzt, darunter zwei schwer. Die Leute arbeiteten an dem Tunnel, und diese Arbeit (welche stets während der Nacht verrichtet wird, so daß man den Verkehr auf der Bahn nicht zu stören) war schon seit einem Jahr im Gange und der Vollendung nahe.

Die Angliederung vollzogen.

San Francisco, 23. Aug. Der Dampfer „Belgic,“ welcher gestern Abend von den asiatischen Häfen kam und Honolulu anlief, brachte die Nachricht, daß bereits am 12. Aug. die formelle Angliederung der Hawaii-Inseln an die Ver. Staaten vollzogen wurde. Acht Minuten vor 12 Uhr wurde die Hawaiische Flagge auf sämmtlichen Regierungsgebäuden eingezogen, und drei Minuten später flatterte an ihrer Stelle das Sternenbanner. Vor einer großen Menschenmenge, welche das Exekutivgebäude umgab, gingen die Angliederungs-Zeremonien vor sich. Vieler Augen wurden feucht, als die Hawaiische Flagge sank; doch rief das Aufsteigen des Sternenbanners großen Jubel hervor. Das Zeremoniell begann damit, daß das erste Regiment der Hawaiischen Nationalgarde nach dem Ankerplatz marschirte und die Truppen von den Transportschiffen „Philadelphia“ und „Mohican“ nach dem Schauplatz geleitete. Von der einen Seite kam Präsident Dole mit seinem Kabinet, von der anderen Seite der amerikanische Admiral Miller mit Gefolge. Nach einem Gebet verlas der amerikanische Gesandte Sewall die vom Kongreß angenommene Angliederungs-Resolution, und dann übergab Präsident Dole formell die Inseln den Ver. Staaten. In einer Ansprache beglückwünschte Herr Sewall die Bevölkerung von Hawaii. Auf das Flaggen-Aufhissen erfolgte ein großer Ball im Exekutivgebäude.

Nationaler Bankiers-Konvent.

Denver, 23. Aug. Im Broadway-Theater wurde die 24. Jahressitzung des Amerikanischen Bankiers-Verbandes eröffnet. Der Verbands-Präsident Hendrix sprach in seiner Jahres-Adresse von der wiederkehrenden Prosperität und hob auf's Neue die Nothwendigkeit einer Kourantgeld-Reform hervor.

Ausland.

Neues Sturm-, Gewitter- und Hagel-Unheil.

Köln, 23. Aug. Wiederum hat ein verheerender Hagelsturm im Gebiete des Mittelrheins und der Sieg sowie im Eifelgebirge große Verwüstungen angerichtet. Aus dem Dorfe Poll im Regierungsbezirk Aachen, das etwa 300 Einwohner zählt, entfloh die Mehrzahl der Letzteren, weil man fürchtete, daß der Orkan die Häuser zum Einsturz bringen würde. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein wurde vollständig unterbrochen, da die Schiffe sich eiligst einen Zufluchtsort vor dem rasenden Element suchten. Bei Trippelsdorf, nicht weit von Bonn, wurde ein Zug der Vorgebirgsbahn durch die Gewalt des Sturmes zum Entgleisen gebracht, wobei mehrere Personen verletzt wurden. In dem Dorfe Pissenheim wurde die Kirche durch einen Blitzstrahl zerstört.

In der Ortschaft Gerbrunn bei Würzburg wurde die Gastwirthin Meyer vom Blitze erschlagen.

Gruben-Unheil am Rhein.

Köln, 23. Aug. Bei einem Einsturz in der Kohlenzeche „Victoria Mathias“ zu Essen wurden 6 Häuer und der Steiger Boettcher verschüttet.

Der Katholikentag in Krefeld.

Krefeld, 23. Aug. An dem hier eröffneten deutschen Katholikentag nehmen fast alle dem Zentrum angehörige Reichstags- und Landtags-Abgeordnete theil. (Dr. Lieber weilt jedoch auf dem deutsch-amerikanischen Katholikentag in Milwaukee.) Herr Schuermann, Reichstags-Abgeordneter Stoetzel (Redakteur aus Essen), Pater Auracher und Bischof Schmitz hielten Ansprachen in einer Arbeiterversammlung, welche von ungefähr 3000 Personen besucht war.

Kleinlich!

Kiel, 23. Aug. Das Flensburger Organ des Reichstagsabgeordneten Johannsen triumphirt darüber, daß ein Kopenhagener Gärtner sich weigerte, dem dortigen deutschen Verein einen Kranz zu liefern, der dazu bestimmt war, am Sarge des Fürsten Bismarck niedergelegt zu werden, und daß ein Gärtner aus Roeskilde (einer Stadt auf der dänischen Insel Insel Seeland), der schließlich den Kranz lieferte, jetzt geboycottet wird. Herr Johannsen, seines Zeichens Sparkassendirektor in Flensburg, figurirt im deutschen Reichstag als der einzige „Däne“.

Wegen groben Unfugs.

Mainz, 23. August. Die jungen Franzosen aus Mainz, die in Gonsenheim verhaftet worden waren, weil sie das dortige Kriegerdenkmal besudelt und auf der Straße die Marseille gebrüllt hatten, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden, werden aber wegen „groben Unfugs“ bestraft werden.

Prinz wird Benediktiner.

Wien, 23. Aug. Prinz Philipp von Hohenlohe, ein Neffe des deutschen Reichskanzlers, wird am nächsten Sonntag im Benediktinerkloster zu Seckau in Steiermark das Ordensgelübde ablegen. Prinz Philipp Maria, geboren zu Wien am 14. Dezember 1864, k. und k. Kammerherr und Statthalterei-Sekretär a. D., ist ein Sohn des verstorbenen Prinzen Konstantin von Hohenlohe aus dessen Ehe mit Marie, Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg.

Vom britisch-egyptischen „Feldzug.“

London, 23. Aug. Depeschen vom Lager Wady-Hamid, 53 Meilen nördlich von Omdurman, besagen:

Eingeborene Spione brachten nach dem englisch-egyptischen Lager Nachricht von einem Versuch des Kalifen der Derwische, britische Kriegsdampfer, welche den Nil herauf fahren, in die Luft zu sprengen. Am letzten Freitag brachte der Kalif eine riesige Kiste mit Sprengstoffen in ein Boot, welches in die Obhut eines tunesischen Gefangenen gegeben wurde, der an das Boot angekettet war. Dann wurde das Boot von dem Dampfer „Ismailia“ nach Korori geschleppt. Als man diesen Punkt erreicht hatte, wurde der Tunesier angewiesen, die Mine im Fairway zu versenken, wo irgend ein herauf kommendes britisches Schiff auf die Sprengstoffe fahren müßte.

Während aber der Gefangene die Sprengstoffe versenkten, explodirten dieselben. Das kleine Boot sowie der Dampfer „Ismailia“ wurden zerschmettert, und viele Derwische wurden getödtet.

Die vordringende britisch-egyptische Expedition fand die ehemals wichtige Stadt Metemneh ganz in Trümmern, und das Land war dort meilenweit mit Gebeinen von Thieren und Menschen bestreut. Man erwartet, daß auch die Vertheidigungswerke vor Omdurman in Trümmern gefunden werden.

Die Nil-Ueberschwemmung verlängert die Märsche der Expedition.

Neues deutsches Armeekorps.

Berlin, 23. Aug. Die „Nationalzeitung“ theilt mit, daß beträchtliche Veränderungen in der Armee und eine neue Vermehrung bevorstehen, und ein neues Armeekorps, mit dem Hauptquartier in Mainz, gebildet werden soll. Auch soll die Artillerie-Bewaffnung reorganisirt werden.

Beging Selbstmord.

Wien, 23. Aug. Der nach Verübung verschiedener Sittlichkeits-Verbrechen aus Meiningen flüchtig gewordene Geologe Fröschold hat in Steiermark, wo er obdachlos von der Polizei aufgegriffen wurde, Selbstmord begangen.

Hitze und Waldbrände!

Paris, 23. Aug. Die gewaltige Hitze in Frankreich hat noch immer nicht nachgelassen. Zu Marche Prime, bei Bordeaux, steht ein Fichtenwald, der 12 Meilen lang ist, in Flammen. Unmittelbar veranlaßt wurde dieser Brand durch die Fahrlässigkeit eines Bauern beim Verbrennen von Unkraut. Im Departement Landes wüthet ein noch bedenklicherer Waldbrand, welcher die Wälder von Luxey, Lipostey, Labonleyre und Ichour heimsucht. Ein von Bayonne nach Sebastian bestimmter Exkursionszug mußte wegen des Brandes umkehren, rannte aber später, mit geschlossenen Waggonfenstern, mitten durch die Flammen durch, wobei die Schlafwagen Brandschaden erlitten und die Passagiere halb erstickten und viele derselben ohnmächtig wurden!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friedrich der Große von Bremen.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen; Servia nach Liverpool.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Erhängt aufgefunden.

An einem Baume an der Seeufer-promenade, nahe der Kreuzung der Evanston Avenue und Halsted Straße, wurde heute Morgen von der Polizei ein Erhängter aufgefunden. Die Leiche ist nach dem Lokale des Leichenbestatters Poih geschafft worden, wo sie als die des Arbeiters Hermann Porsch von No. 709 W. Cornelia Str., identifizirt worden ist. Erwerbslosigkeit und die in Folge derselben auftretende Noth sollen den Mann veranlaßt haben, Hand an sich zu legen.

Feuer.

In der Patentmedizin-Fabrik von Kramps & Co., Nr. 175 W. Randolph Str., kam heute zu früher Stunde ein Feuer aus, das einen Schaden von $600 zur Folge hatte. Mit Mühe wurde verhindert, daß die zahlreichen in dem Hofe der benachbarten Gastwirthschaft von Wielschläger untergebrachten Pferde, durch die Flammen wild gemacht, sich losrissen und auf die Straße entkamen.

Tödtlich verlaufen.

In der elterlichen Wohnung, No. 1654 Dewey Court, ist während der letzten Nacht der 14jährige M. J. Crane in Folge von Verletzungen gestorben, welche er vor mehreren Tagen erlitten hatte, indem er unter die Räder eines Waggons der elektrischen Straßenbahn gerieth.

Die German Opera House Co.

In einem Inventar-Ausweis, welchen Massenverwalter Amberg heute dem Richter Gibbons unterbreitet hat, werden die Bestände der German Opera House Co. auf $824,382 abgeschätzt. Die Summe der Verbindlichkeiten wird mit $509,608 angegeben.

John Hill und die Polizei.

Verhaftungen sind stündlich zu erwarten.

Polizeilieutenant Healy und eine Anzahl Detektives, welche mit ihm Licht in die Hill'sche Dynamit-Affaire zu bringen suchen, wollen noch nicht so recht mit der Sprache heraus. Sie scheinen aber eine ganz besondere Spur zu verfolgen und ihre eigene Theorie darüber zu haben, was eigentlich der Grund für das Attentat und wer dessen Urheber gewesen ist. Die Polizei stellt übrigens in Aussicht, daß bis heute Abend ein oder vielleicht auch zwei Männer verhaftet werden dürften, die mit der Sache in Verbindung gestanden haben sollen. Wie Lieutenant Healy sagt, ist das Benehmen von John D. Graham, dem Schwager des Herrn Hill ein äußerst sonderbares. Der junge Mann soll sich in seinen Angaben über die Ereignisse der Attentats-Nacht und seinen Aufenthalt während desselben mehrfach widersprochen haben. Zuerst hat Graham behauptet, er habe in der Hill'schen Wohnung geschlafen, dann wieder, er habe schon seit geraumer Zeit in einem Zelt, in der betreffenden Nacht aber in der Scheune hinter dem Hause geschlafen. In dieser Scheune sei er des Morgens um 6 Uher von Herrn Hill durch einen Zuruf geweckt worden, von der Explosion aber, die wenige Stunden vorher erfolgt und eine Meile weit gehört worden war, will er nichts vernommen haben.

Herr Hill selbst scheint kein sehr großes Vertrauen in die Findigkeit der Polizei zu setzen. Er sagt, er wolle nichts mit dieser zu thun haben, denn die Polizisten fürchteten sich, die schuldigen Personen zu verhaften. Er habe seine eigene Theorie bezüglich der ganzen Angelegenheit, was aber die Polizei von seinem Schwager wolle, könnte er nicht recht verstehen.

Ein mißlungener Streik.

Die sog. Variete-Theater „Olympia“, „Haymarket“ und „Chicago Opera House“ sind gestern nach längerer Pause wieder eröffnet worden, und zwar mit den in letzter Zeit so allgemein in Schwang gekommenen „endlosen“ Vorstellungen. Das Bühnenpersonal der drei Volksbildungs-Anstalten stellte an die Leiter derselben kurz vor Beginn der Vorstellung eine Forderung um Lohnzulage. Dieselbe wurde mit der Mehrarbeit begründet, welche die Koulissenschieber in den Variete-Theatern im Vergleich zu dem zu leisten haben, was von ihren Berufsgenossen in den regulären Schauspielhäusern verlangt wird. Die Unternehmer waren aber nicht gewillt, die Mehrforderung ohne Weiteres zu bewilligen. Sie ließen es auf den angedrohten Streik ankommen. Wenn die Koulissenschieber geglaubt hatten, daß man zur Noth nicht auch ohne sie fertig werden könne, so mußten sie bald einsehen, daß sie sich geirrt hatten. Die Unternehmer und ihre Bureau-Angestellten, in erster Linie aber die Schauspieler selber, welch' Letztere nach langer Dürre sich die Gelegenheit auf neuen Verdienst nicht entgehen lassen wollten, legten bei den Szenen-Verwandlungen selber Hand an, und, von einigen kleinen Mißgriffen abgesehen, ging auch Alles glatt von statten. — Die Bühnenarbeiter werden nun wohl nachgeben und zu den früheren Bedingungen weiter arbeiten müssen, wenn sie nicht den Verlust ihrer Stellungen riskiren wollen.

Seine eigene Medizin.

Der No. 202 W. 19. Straße wohnhafte Michael Bouse ist in Bezug auf seine Gattin eifersüchtig wie Othello. Er mißhandelt das arme Weib deshalb oft in der brutalsten Weise. Das that er auch gestern Abend. Die gepeinigte Frau rief laut um Hilfe, und bald drangen eine große Anzahl Männer und Frauen in das Haus, wo sie Frau Bouse am Boden liegend fanden, während der liebende Gatte sie mit seinen Fäusten bearbeitete und sie angeblich sogar erschießen wollte. Die entrüsteten Nachbarn stürzten sich unverweilt auf Bouse und gerbtem ihm das Fell so nachdrücklich, daß er noch lange daran denken wird. Erst das Einschreiten der Polizei befreite den Mann aus den Händen der zornigen Leute. Er mußte, statt ins Gefängniß, vorerst nach dem Countyhospital gebracht werden.

Schwarz und Weiß.

Zwischen der Weißen Jennie Wyatt und der Farbigen Florence Stanley kam es heute am frühen Morgen an der Ecke von Polk und Clark Str. in Folge von Eifersucht zu einem Zweikampf mit Messern. Beide Frauenzimmer zogen nach einem heftigen Wortwechsel gleichzeitig Taschenmesser hervor und stachen damit auf einander los. Die Wyatt sowohl als ihre dunkelhäutige Gegnerin erlitten dabei mehrere, jedoch nicht gefährliche Stichwunden. Ein Farbiger, Namens George Paxton, der Frieden stiften wollte, erhielt mehrere Wunden am Kopfe, und auch der Schutzmann Flanery wurde bei dem Versuche, die Kämpfenden zu trennen, an der Brust leicht durch einen Messerstich verwundet. Die kampflustigen Amazonen erhielten später Gelegenheit, sich in einer Zelle der Harrison Str.-Polizeistation abzukühlen.

Gouverneur Tanner und die Lokalpatrioten.

Das Staatsoberhaupt will von einem Ausmusterungs-Lager in Fort Sheridan nichts wissen.

Uebermorgen erfolgt die Einschiffung des wackeren „Ersten.“

Militärisches Allerlei.

Gouverneur Tanner begünstigt keineswegs den Plan gewisser Lokalpatrioten, wonach sämmtliche Illinoiser Freiwilligen-Regimenter in „Fort Sheridan“ ausgemustert werden sollen. Das Staatsoberhaupt meint, daß er Chicago genugsam entgegengekommen sei, als er darin eingewilligt, daß Col. Youngs Reiterschaaren nach jenem Fort gesandt würden, um später als Parade-Truppen bei dem großen Friedensfest dienen zu können — mehr könne man von ihm nicht verlangen, und er werde unter allen Umständen beim Kriegsministerium darauf bestehen, daß die übrigen Illinoiser Regimenter in der Staats-Hauptstadt verabschiedet würden. Es sei solches auch schon deshalb angebrachter, weil sich dort das militärische Hauptquartier der Staatsmiliz befinde, um alle Mittel und Wege zur Verfügung ständen, um die Ausmusterung schnell und ordnungsmäßig vornehmen zu können. Daß sich das Kriegsministerium wirklich mit der Absicht trägt, die heimathlichen Truppen nach Fort Sheridan zu landen, erhellt aus einer Depesche des General-Adjutanten Corbin an den Gouverneur, worin es heißt, daß dies der Regierung sehr genehm sein werde, zumal die Ausmusterung dann nur wenig Extra-Kosten verursachen werde. Ueberdies sei Fort Sheridan ein ganz besonders gesunder Platz für ein militärisches Lager. Worauf Gouverneur Tanner prompt antwortete, daß es „weder den Soldaten noch der Bürgerschaft dienlich sein werde“, wenn man die Regimenter in der Nähe von Chicago ausmustere.

Inzwischen werden nun aber doch schon in Fort Sheridan alle Vorkehrungen getroffen, um eventuell auch größeren Truppenmassen bequemes Unterkommen bieten zu können. Das Kavallerie-Lager wird südlich vom Hospital aufgeschlagen werden, und sollte nun auch das 1. Illinoiser Infanterie-Regiment hierher kommen, so wird auch für dieses thunlichst gesorgt sein. Wie übrigens eine Depesche aus Santjago meldet, wird sich Col. Turner übermorgen mit seinen Mannschaften auf dem Transportdampfer „City of Berlin“ einschiffen. Zwei Kompagnien desselben Regiments, die augenblicklich in Siboney stationirt sind, benutzen den Dampfer „Nueces“ für die Heimfahrt. Der Gemeine G. W. Richardson, von der Komp. L des 1. Illinoiser Freiwilligen-Regiments, wird sein Vaterland nicht wiedersehen; er ist am 20. August in Cuba der Ruhr erlegen.

Die Offiziere des 4. Illinoiser Freiwilligenregiments scheinen sehr erpicht darauf zu sein, mit der Lee'schen Okkupationsarmee nach Cuba gehen zu dürfen. Sie sandten gestern dem Gouverneur von Camp „Cuba Libre“ aus folgendes Telegramm: „Mit zwei oder drei unrühmlichen Ausnahmen sind sämmtliche Offiziere und mindestens 90 Prozent der Mannschaften des 4. Illinoiser Freiwilligen-Regiment völlig bereit, nach Cuba zu gehen. Wenden Sie Ihren ganzen Einfluß auf, damit unser Wunsch erfüllt wird.“ Unterzeichnet ist die Depesche von Oberst-Lieutenant S. A. D. McWilliams, sowie den Majors Bennett, Lang und Elliott.

Den jungen Seehelden, den Illinoiser „Naval Volunteers,“ soll bei ihrer Ankunft hier ebenfalls ein großartiger Empfang bereitet werden, waren sie doch fast sämmtlich „mit dabei,“ als Schley und Sampson das Cervera'sche Geschwader vernichteten. Auf dem Schlachtschiff „Oregon“ allein dienen 60 junge Chicagoer Theerjacken.

Die Nachricht, daß der Gesundheitszustand des 2. Illinoiser Freiwilligen-Regiments viel zu wünschen übrig lasse, ist durchaus unbegründet. Im Gegentheil, Col. Moulton's Truppe hat sich soweit besser gehalten, als irgend eine andere im „Camp Cuba Libre,“ wie denn auch das Regiment in Bezug auf Disziplin geradezu mustergiltig dasteht. General Bancroft hat dies mehr als einmal offen anerkannt.

Lehrkonferenz.

In der „St. James High School“, Nr. 2912 Wabash Avenue, ist zur Zeit eine gut beschickte Lehrkonferenz von Nonnen im Gange, welche an katholischen Gemeindeschulen Unterricht ertheilen. Geistliche und Lehrer von höheren katholischen Erziehungs-Anstalten nehmen an der Konferenz theil und halten vor derselben interessante Vorträge über pädagogische und wissenschaftliche Fragen.

* In dem Nothzuchtsprozeß, welcher auf die Angaben der 14jährigen Mary Burkhardt hin gegen Fred. Huber von Nr. 44 Milton Ave. angestrengt worden war, hat die Jury heute ein freisprechendes Urtheil abgegeben. Die eigene Mutter Marys hatte den Angaben derselben keinen Glauben geschenkt, und das Mädchen wird nun einer Besserungsanstalt überwiesen werden.

Schul-Angelegenheiten.

Dr. Andrews beginnt seine Amtsthätigkeit.

Der neue Superintendent der öffentlichen Schulen unserer Stadt, Dr. E. B. Andrews, welcher bereits vor einigen Wochen nach Chicago kam, und sein Amt antrat, dann aber wieder abreiste, hat gestern nach seiner erfolgten definitiven Rückkehr seine eigentliche Thätigkeit begonnen. Herr Andrews äußerte sich nach einer Unterredung, welche er mit seinem Vorgänger und nunmehrigen ersten Hilfs-Superintendenten A. G. Lane gehabt hatte, daß er vorläufig noch keine weitgehenden Pläne vorzulegen habe, daß er aber fast allen Vorschlägen zustimme, welche Ex-Schulrathspräsident E. G. Halle betreffs des hiesigen Schulwesens in seinem letzten Jahresbericht gemacht hätte. Herr Andrews sagte dann noch des Weiteren, er habe zu seinem Bedauern gehört, daß nahezu 20,000 Kinder in Chicago aus dem einen oder anderen Grunde am Unterricht in den öffentlichen Schulen nicht theilnehmen könnten. Das sei ein sehr ernster Uebelstand, und er würde deshalb sein Hauptaugenmerk darauf richten, entsprechende Verbesserungen eintreten zu lassen, denn es sei schließlich doch besser, selbst eine Hochschule eingehen zu lassen, als kleineren Kindern die Gelegenheit zu entziehen, sich auch nur die einfachste Schulbildung anzueignen.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Schulraths wird bezüglich der Ernennung der Distrikt-Vorsteher, mit einigen Abänderungen der Distrikte selbst, folgende Vorschläge machen: Erster Distrikt, Vorsteher Alfred Kirk; Gebiet, der ganze Stadttheil nördlich von der North Avenue und östlich vom Fluß. Zweiter Distrikt, Vorsteher William W. Speer; Gebiet, alles Terrain zwischen der North Ave. und Kinzie Str. und zwischen dem See und der Western Ave., einschließlich der Lafayette Schule, aber ausschließlich der Montefiore Schule. Dritter Distrikt, Vorsteher A. G. Lane; Gebiet, das Terrain nördlich von der Kinzie Str. und westlich von der Western Ave., und nördlich von der North Ave. und westlich vom Fluß, mit Ausnahme der Lafayette Schule. Vierter Distrikt, Vorsteher E. C. Delano; Gebiet, das Terrain zwischen der Kinzie und 12. Str., einschließlich der Montefiore und Victor F. Lawson Schulen. Fünfter Distrikt, Vorsteher, A. L. Sabin; Gebiet, das Terrain südlich von der 12. Str. und östlich vom Südarm des Flusses, ausschließlich der Victor F. Lawson Schule.

Die Vorsteher des 6., 7. und 8. Distrikts, James Hanran, Leslie Lewis und Frau Ella F. Young verbleiben in ihren Stellungen, wie auch das ihnen unterstellte Schulgebiet keine Abänderungen erfahren soll.

Langsam, aber nicht sicher.

Der in Verbindung mit verschiedenen Verbrechen schon oft genannte Clarence H. White wird von dem Zimmermann Andreas Jacoby beschuldigt, in seine Wohnung an Seminary Ave. eingebrochen zu sein und dort allerlei Werthgegenstände gestohlen zu haben. Der Fall schwebt bereits seit mehreren Wochen im Chicago Ave. Polizeigericht. Zwei Mal war bereits die Verhandlung des Prozesses anberaumt worden, aber Polizeirichter Kersten soll bei beiden Gelegenheiten sehr spät im Amte erschienen sein und dann auf Wunsch des Angeklagten die Verhandlung verschoben haben. Als heute der Prozeß wieder zur Verhandlung aufgerufen wurde, war der Kläger nicht anwesend und aus diesem Grunde wurde White entlassen. Herr Jacoby erklärte, er sei absichtlich heute nicht im Chicago Ave. Polizeigericht erschienen, weil ihm zu Ohren gekommen sei, daß Richter Kersten auf Wunsch des Beschuldigten die Verhandlung nochmals aufschieben würde. Er habe bereits zwei Arbeitstage verloren, indem er jedes Mal über eine Stunde auf die Ankunft des Polizeirichters warten mußte, der dann beide Male die Verhandlung verschoben habe. Es heißt, Herr Jacoby werde sich nun mit dem Beweismaterial gegen White an die Großgeschworenen wenden.

Es fehlten die Beweise.

Der Bahnbedienteste J. N. Nicholson hatte behauptet, daß ihn zwei Angestellte der Schankwirthschaft Nr. 182 Madison Str., A. Paul und Chas. Binham, am vergangenen Sonntag Abend erst durch Schnaps, welchem sie ein Schlaftränkchen beigefügt, betäubt und dann um $12 beraubt hätten. Richter Martin ließ jedoch heute die beiden Angeklagten straffrei ausgehen wegen der Unzulänglichkeit des Beweismaterials.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend oder spätestens morgen früh Gewitter und Regen. Erheblich kühleres Wetter. Der Wind wird heute Abend nach Norden umschlagen.

Illinois und Indiana: Morgen Gewitterstürme; im nördlichsten Theile der beiden Staaten werden solche schon heute Abend losbrechen. Darauf kühleres Wetter. Der Wind wird morgen nach Norden umschlagen.

Missouri: Heute Abend im Norden und Westen des Staates Gewitterregen. Morgen kühles, regnerisches Wetter.

Wisconsin: Erheblich kühleres Wetter. Gewitter und Regen heute Abend. Morgen im Allgemeinen klares Wetter.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 90 Grad; Nachts 12 Uhr 80 Grad; Morgens 6 Uhr 75 Grad und Mittags 12 Uhr 89 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Goldreserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $205,069,372, der gesammte Baarbestand $278,264,436.

— Zu Pyrites bei Potsdam, N. Y., brannten die Werke der „High Falls Sulphide Pulp & Mining Co." nieder. Verlust etwa $200,000.

— Arg enttäuscht, sind 150 Goldsucher vom Copper River in Alaska nach Seattle, Wash., zurückgekehrt. Sie erklären, daß dort kein Gold zu finden sei.

— Der größte Theil des Geschäftsviertels von Carterville, Jll., wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Es wurden dabei auch mehrere Personen verletzt.

— Die Zahl der Umgekommenen bei dem, gestern gemeldeten Bahnunglück zu Sharon, Mass., betrug „nur" 4 (darunter 3 Frauen); man glaubt aber, daß 12 bis 15 Personen schwerverletzt sind.

— Eine furchtbare Pulver-Explosion fand in der Pulverfabrik zu Ooltewah Station, statt, 18 Meilen von Chattanooga, Tenn. Zwei Männer wurden dabei getödtet, und 6 andere schwer verletzt.

— Die endgiltige Beilegung des Holzarbeiter-Streiks in Oshkosh, Wis., hat dort noch mehr Freude erregt, als sogar die Beendigung des Krieges mit Spanien, und Jedermann sieht jetzt einer langen und erfolgreichen Herbstsaison entgegen.

— Vor zehn Wochen fiel zu Wyoming, 3 Meilen südlich von Kewanee, Jll., die Gattin von D. S. Haven in Schlaf, aus welchem sie nach den letzten Berichten noch immer nicht erweckt war! Dreimal des Tages wird ihr Nahrung eingeflößt, und sie nimmt augenscheinlich körperlich zu. Die Aerzte stehen dem Fall rathlos gegenüber. Frau Haven ist 31 Jahre alt und Mutter von 5 Kindern; sie hatte früher zuweilen an nervösen Anfällen gelitten, bei denen sie stundenlang bewußtlos war.

Ausland.

— Gestern wurde auch der deutsche Katholikentag eröffnet, und zwar in Crefeld, Rheinpreußen.

— Aus Wien wird das Ableben des Fürsten Paul Esterhazy gemeldet, welcher einer der reichsten Sportsleute in Ungarn war. Vor etwa einem Jahre hieß es, er habe Mrs. Langtry, die „Lilie von Jersey", geheirathet.

— Während eines dichten Nebels stieß im Kanal zu Hamburg der Perlfischerei-Dampfer „Hamburg" mit dem britischen Schooner „Catherine" zusammen. Die Besatzung des letzteren mit Ausnahme von 9 Mann ertrank. Ein Mann des „Hamburg" wurde bei dem Zusammenstoß getödtet.

— Einer der schrecklichen Unglücksfälle, deren in Ungarn jedes Jahr mehrere vorkommen, ereignete sich wieder in der Nähe von Hoad. Eine Schiffbrücke über die Maros brach in dem Augenblick zusammen, als ein Regiment Soldaten sie überschritt. 300 Mann fielen in's Wasser, und man fürchtet, daß 80 derselben ertrunken seien!

— Großer Verdacht erregt in Rom der Tod der Gattin des Deutschen Ernst Possel, deren Leiche unweit Florenz unterhalb der Felsen gefunden wurde. Der Mädchennamen der Verstorbenen, einer geborenen Engländerin von erst 22 Jahren, war Eleonora Beckett. Am 1. Juli kam das Paar nach Florenz. Später kehrte der Mann nach Deutschland zurück, und dann erst wurde die Leiche der Frau gefunden. Es heißt, das Leben der Verstorbenen sei für $50,000 versichert gewesen. Der Mann ist in Haft genommen worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: State of Nebraska von Glasgow.

San Francisco: Belgic von den asiatischen Häfen, über Honolulu.

Marseille: Britannia von NewYork.

Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Abgegangen.

Hamburg: Phoenicia nach New York.

Southampton: Barbarossa, von Bremen nach New York.

Stettin: Hekla nach New York.

Lokalbericht.

Verhängnißvolle Spielerei.

Martin Gunderson, No. 359 Austin Ave., brachte gestern, als er Abends von der Arbeit heimkam, einen Revolver mit nach Hause. Er hatte die Waffe gekauft, um im kommenden Herbst und Winter, wenn die Räuber und Einbrecher ihre Thätigkeit wieder aufnehmen, für einen etwaigen Ueberfall gerüstet zu sein. Während Gunderson dann mit seiner Gattin beim Abendessen saß, erklärte er der interessirt aufhorchenden Frau den Mechanismus der Waffe, von welchem er indessen selber blutwenig verstand. Das Resultat war das übliche. Der Revolver entlud sich in den Händen des Ungeschickten, und Frau Gunderson hat eine Schußwunde im Unterleib erhalten, die sich vielleicht als tödtlich erweisen wird. Sie ist nach dem County-Hospital geschafft worden, während Gunderson sich bis auf Weiteres in Haft befindet.

FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten. Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervösität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Lokalpolitisches.

Demokratische „Issues" und demokratische Führerschaft.

Lorimers ehrgeizige Pläne.

Am ersten September wird hier in Chicago das demokratische Staats-Zentral-Komite zu einer Sitzung zusammentreten. Es werden vom Vorsitzenden Orr und dem Sekretär Bentley besondere Anstrengungen gemacht, um nicht nur die sämmtlichen Komite-Mitglieder zum Erscheinen in dieser Sitzung zu bewegen, sondern es werden auch an anderweitige hervorragende Demokraten des ganzen Staates Einladungen dazu ergehen. Die Demokraten möchten gerne bestimmte Anhaltspunkte haben, welche sie sich zur Richtschnur für die Wahlkampagne nehmen können. Sie wollen deshalb den Rath und die Vorschläge Vieler hören. Seitdem Altgeld mit den Führern der demokratischen Partei Cook Countys oder wenigstens mit den Führern des Rathhausflügels trotz aller gegentheiligen Behauptungen nicht mehr auf gutem Fuße steht, benimmt er sich sehr zugeknöpft und zurückhaltend. Die Rathschläge des Ex-Gouverneurs pflegten früher ohne Weiteres angenommen zu werden. Einzelne andere Führer scheinen aber seit Kurzem zu glauben, daß sie seiner nicht mehr bedürften, und Altgeld selbst verschmäht es, seinen Rath aufzudrängen. Nun sollen aber die Mehrzahl der demokratischen Führer außerhalb Cook Countys immer noch der Ansicht sein, daß kein anderer Mann als John Peter Altgeld an die Spitze der Demokratie von Illinois gestellt werden dürfte. Diese Führer sind durchgängig eingefleischte Silberleute, während die Cook County-Mitglieder des Zentral-Komites die Währungs-Issue in der kommenden Kampagne nicht allzu sehr hervorgehoben sehen möchten. Eingeweihte Politiker glauben deshalb, daß die Sitzung am ersten September eine ziemlich stürmische werden dürfte. Sie glauben aber auch, daß schließlich alle Schwierigkeiten überbrückt werden können, denn die große Masse der Demokraten sei sich augenblicklich einiger, als seit Jahren, und das sei denn doch die Hauptsache, und darnach hätte sich das Komite zu richten.

* * *

Die Exekutiv-Behörde des republikanischen Zentral-Komites von Cook County beabsichtigt, heute eine Sitzung abzuhalten. Der Vorsitzende, Staatsanwalt Deneen, hat endlich zugesagt, die Leitung des bevorstehenden Wahlkampfes übernehmen zu wollen.

* * *

Der Kongreß-Abgeordnete William Lorimer, der auch jetzt wieder für den Kongreßsitz des zweiten Distritts von Cook County kandidirt, ist nicht nur schon äußerst thätig, um sich seine Wiederwahl im November möglichst zu sichern, sondern er soll bereits seine politischen Drähte weiter hinaus ziehen. Lorimer, so heißt es, würde eine Nomination für das Gouverneursamt im Jahre 1900 durchaus nicht verschmähen, und es heißt auch, daß Tanner, wenn ihm die Möglichkeit genommen werden sollte, sein eigener Nachfolger zu werden, seinem Freunde Lorimer auf den Gouverneursstuhl zu helfen bereit sein würde.

* * *

Die Ingenieurs-Kommission, welche vom amtirenden Bürgermeister McGann ernannt und ersucht worden ist, Pläne auszuarbeiten, in welcher Weise das unter dem Namen „Calumet-Fluß Distritt" bekannte Terrain am besten drainirt werden könnte, wird demnächst der Behörde für öffentliche Verbesserungen vier verschiedene Vorschläge zur Auswahl unterbreiten. Der erste Vorschlag geht dahin, an der Western Ave. einen Abzugskanal zu bauen und durch diesen die Abwasser nach dem Stock-Yards-Arm des Chicago-Flusses zu leiten. Zweitens: statt in Western Ave., einen ebensolchen Abzugskanal in Princeton Ave. zu bauen. Drittens: den Kloakenschmutz unterhalb der 73. Straße in die nördlich und südlich von der Stoney Island Ave. gelegenen Fangkanäle zu leiten. Der letzte Vorschlag, welcher auch von den städtischen Behörden befürwortet wird, scheint so weit den meisten Anklang gefunden zu haben. Dieser Vorschlag besagt, daß von dem Calumet Fluß aus ein Schwemmkanal durch den „Sag", und in den großen Drainage-Kanal mündend, gebaut werden solle. Mit diesem Kanal könnte nicht nur das ganze sogenannte 95. Str.-Kloaken-System verbunden werden, sondern auch alle die übrigen Kloaken, welche jetzt in den Calumet-Fluß münden. Wenn dieser Vorschlag zur Ausführung gebracht werden sollte, würde das Wasser, welches für die Bewohner von Town of Lake und Hyde Park aus dem See gepumpt wird, nicht mehr verunreinigt werden, und aus diesen und anderen Gründen würde man bei der Durchführung des Planes auch auf die Unterstützung der Drainage-Kommission rechnen können.

Der Jahrmarkt in Santjago.

Ausgepeitscht.

A. Saxe, ein früher in Forepaughs Zirkus angestellt gewesener Detektiv, spazierte gestern vergnügt in Begleitung zweier jungen Damen durch die Madison Straße, als nahe State Str. eine dicht verschleierte Frau — Saxes geschiedene Gattin — einer Droschke entstieg und, mit einer Reitpeitsche in der Hand, sich auf das Trio stürzte. Die wüthende Frau bearbeitete Saxes Begleiterinnen mit der Peitsche und dann ihren früheren Gatten selbst. Da ein nahebei stehender Schutzmann sich weigerte, die Angreiferin zu verhaften, zogen Saxe und seine Begleiterinnen es vor, in ein benachbartes Geschäftslokal zu flüchten, während die Dame mit der Peitsche unbehelligt wieder die auf sie wartende Droschke bestieg und davonfuhr.

Bunte Bilder.

Aus dem Leben und Treiben unserer großen Stadt.

Kein Rheumatismus mehr!

Als vor längerer Zeit aus Hamburg gemeldet wurde, daß es Aerzten des berühmten städtischen Krankenhauses der alten Hansastadt gelungen sei, durch Anwendung absolut trockener heißer Luft die bösartigsten Fälle von Rheumatismus zu heilen, da wurde diese Nachricht vom großen Publikum als eine Zeitungsente aufgenommen und als belanglos bald wieder vergessen. Aber medizinische Fachschriften bestätigten die Nachricht, und verschiedene Chicagoer Aerzte haben sich seither eingehend mit Experimenten in der angedeuteten Richtung beschäftigt. Auf Betreiben des County-Arztes Dr. Fortner hat Direktor Graham vom County-Hospital vor einigen Wochen eine Abtheilung dieser Anstalt für die Behandlung von Rheumatikern nach dem neuen System einrichten lassen, und die erzielten Ergebnisse sind, nach Allem was man hört, in der That erstaunlich.

Die heilkräftigen Backöfen sind von verschiedener Größe, je nachdem der Kranke mit dem ganzen Leibe, bis zum Hals, oder nur mit einzelnen Gliedmaßen darin untergebracht werden soll. Sie bestehen aus einer Trommel von dünnem Stahl, unter welcher Bunsensche Gasbrenner angebracht sind. In diese Röhre wird der Patient, sofern er z. B. an entzündlichem Gelenk-Rheumatismus leidet, bis zum Hals hineingeschoben. Eine hermetisch anschließende Halskrause schließt die atmospärische Luft von der Trommel aus. Der Körper des Patienten ruht in dieser auf einer durch Kalkerde gegen Hitze isolirten Matratze, und von der äußeren Trommelwandung trennt ihn eine innere siebartig durchlöcherte Metallhülse. Nun wird das Gas angezündet und die Temperatur innerhalb der Trommel wird durch die Flammen auf nahezu 300 Grad gebracht. In der atmosphärischen Luft würde diese Temperatur für alles animalische Leben tödtlich sein. In der Trockenluft der Trommel verursachen die Wärmepfeile, welche durch die Sieblöcher der inneren Wand dringen, nur ein angenehmes Prickeln auf der Haut des Patienten.

Der erste Kranke, an welchem die neue Behandlungs-Methode in Chicago erprobt worden ist, war der einbeinige frühere Feuerwehrmann Geo. M. Connell, welcher seit drei Jahren an Gliederlähmung leidet und seit zwei Jahren im County-Hospital völlig hilflos auf Wasserkissen gelegen hatte. Als dieser Mann vor vier Wochen zum ersten Male in den Backofen geschoben wurde, war er steif wie ein Stück Holz. Nachdem er eine Stunde lang der Trockenhitze ausgesetzt war, konnte er fast ohne fremde Hilfe wieder aus der Trommel kriechen. Nachdem das Experiment in der Zwischenzeit mehrfach an ihm wiederholt worden, ist Connell jetzt fast vollständig wiederhergestellt. — Viel rascher wurden Heilungen in weniger bösartigen Fällen erzielt, und zwar nicht nur an armen Patienten des County-Hospitals, sondern auch an bekannten Bürgern, die vom Rheuma, von der Gicht oder von der Sciatica geplagt worden sind, daß sie vor Schmerz nicht mehr aus noch ein wußten. Gegenwärtig warten in der neuen Abtheilung des Hospitals täglich ein paar Dutzend Kranke ungeduldig, bis an sie die Reihe kommt, in den Ofen geschoben zu werden. Da die vorhandenen Fazilitäten schon jetzt nicht mehr genügen, der Zulauf aber begreiflicher Weise beständig steigt, so wird von Dr. Fortner die Errichtung von Zweig-„Bäckereien" angeregt, in welcher Rheumatiker zwar nicht kostenfrei, aber doch „zum Selbstkosten-Preise" behandelt werden sollen.

Mit List.

Die Zunft der Gauner und Beutelschneider ist in Chicago bekanntlich unverhältnißmäßig stark vertreten, und unsere Geheimpolizei behauptet, daß es hier von allen Zweigen des Diebsgewerbes Vertreter gibt, welche von sich rühmen können, daß sie in ihrem Fache Künstler ersten Ranges sind. Nun hält ja das Publikum im Allgemeinen und mit Recht, von einer derartigen Künstlerschaft nicht eben viel. Nichtsdestoweniger wird einem echten, rechten Gauner nur selten die Anerkennung versagt, wenn er einen Streich mit außergewöhnlicher List zur Ausführung bringt. Was indessen nicht verhindert, daß man es ganz in der Ordnung findet, wenn der betreffende Gaudieb späterhin beim Schlafittchen genommen und auf längere Zeit an einen sicheren Ort gebracht wird.

Im Saratoga Hotel an der Dearborn Straße ist gestern einer von den Diebstählen ausgeführt worden, welche ihrem Verüber vorübergehend den Beifall des geneigten Publikums eintragen. Der betreffende Gauner hatte zur Erreichung seines Zweckes die Maske eines Zimmerkellners gewählt. In dieser Gewandung, die Serviette kunstvoll über den Arm geschlagen, schön frisirt und glatt rasirt, trat der Jüngling „sanft und keck" vor die Kassirerin des Hotel-Restaurants hin und ersuchte dieselbe im Namen der Hotelkassirerin, Frau Barber, um die Lohnliste und das Geld zur Bezahlung der Löhne. Frl. Seaström, das ist der Name der Kassendame des Restaurants, fand es sonderbar, daß Frau Barber nicht selber kam, um das Geld zu holen. „Sagen Sie ihr, sie möge persönlich kommen," bedeutete sie dem jungen Manne. „Schön; werd's besorgen," gab der vermeintliche „Schwung" zurück. Er klappte die Hacken zusammen, machte linksum Kehrt und verschwand schnellen Schrittes in der zum Hotel führenden Thür des Speisesaales. Binnen zwei Minuten war er wieder zurück. „Frau Barber ist mit dem Zählen des Silbergeldes beschäftigt und kann nicht abkommen. Sie läßt bitten, daß Sie die Moneten mir einhändigen möchten." — „Nun, meinetwegen; ich wasche meine Hände in Unschuld," fügte sich Frl. Seaström nun widerstrebend in die ungewohnte Neuerung. Sie übergab dem Wartenden „die Moneten." Der nahm sie dankend und mit zierlicher Verbeugung inEmpfang, dann verschwand er und ist seither im Hotel nicht wieder gesehen worden. Zum Personal hatte er nicht gehört und der Frau Barber war es gar nicht eingefallen gewesen, ihn zur Miß Seaström zu schicken.

Es wird ihm unheimlich.

Dr. Reynolds, der städtische Gesundheits-Kommissär, hat gewiß nichts dagegen einzuwenden, daß die Sterblichkeitsrate in der Stadt zurückgeht. Aber die Geschwindigkeit, mit welcher sich dieser Rückgang in letzter Zeit vollzieht, wird dem gewissenhaften Beamten nachgerade doch fast unheimlich und kommt ihm nicht recht glaubhaft vor. Wie Lincoln seiner Zeit von den Aemter-Inhabern, so fühlt Dr. Reynolds sich beinahe veranlaßt auch von den Chicagoern im Allgemeinen zu sagen: „Sie sterben selten." — Nach der Zensusziffer für das Jahr 1896 berechnet, hat die jährliche Sterblichkeitsrate sich in Chicago für den Monat Juni auf 14.16 per Tausend Köpfe der Bevölkerung gestellt, für den Monat Juli auf 13.96 und für die ersten drei Wochen des laufenden Monats auf 13.50. Nun ist zwar das Ergebniß des diesjährigen Schulzensus, welcher Chicago eine Einwohnerzahl von 1,851,588 gibt, bereits amtlich bekannt gegeben worden, aber Dr. Reynolds wagt es nicht, dasselbe seinen Berechnungen zu Grunde zu legen. Damit käme er nämlich für die ersten drei Augustwochen auf eine Sterblichkeitsrate von nur 11.9 per Tausend, und mit einer solchen Angabe traut er sich seinen auswärtigen Amtsbrüdern nicht unter die Augen. Er befürchtet, man möchte ihn daraufhin als einen Windbeutel und Humbugger verschreien. Er bleibt deshalb vorläufig noch bei der Berechnung alten Styls. Es genügt ihm, daß auch hiernach Chicago als die weitaus gesündeste unter den Großstädten der Welt erscheint. Thatsache ist übrigens, daß im Laufe diesesSommers, vom 1. Juni bis zum 21. August, in Chicago 1065 Personen weniger gestorben sind, als — durchschnittlich berechnet — in der gleichen Periode während der Jahre 1890—1897.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Eindringliche Worte.

Drei Frauen durch Frau Pinkham von Frauenleiden befreit.

Von Frau A. W. Smith, 59 Summer Str., Biddeford, Me.:

„Mehrere Jahre lang litt ich an verschiedenen meinem Geschlechte eigenen Krankheiten. Eine brennende Empfindung an Kreuz und Lenden belästigte mich, ich war niedergeschlagen, verdrießlich und entmuthigt; die geringste Anstrengung erschöpfte mich. Ich versuchte es mit verschiedenen Aerzten, aber es nützte sehr wenig. Endlich entschloß ich mich zu einem Versuch mit Ihrem Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound"". Die Wirkung der ersten Flasche war eine zauberische. Die mich peinigenden Schwäche-Anfälle verflogen wie Nebel vor der Sonne. Ich vermag Ihre werthvolle Arznei nicht genügend zu preisen. Sie ist ein wahrer Segen für Frauen".

Von Frau Melissa Phillips, Lexington, Ind., an Frau Pinkham:

„Eh' ich Ihre Arznei einzunehmen begann, hatte ich zwei Jahre lang an jenem Gefühl der Mattigkeit, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitlosigkeit und allgemeiner Erschöpfung gelitten. Ich konnte nicht durch das Zimmer gehen. Ich nahm vier Flaschen „Vegetable Compound", eine Schachtel Leberpillen und verbrauchte ein Paket „Sanative Wash", und jetzt fühle ich mich jung und kräftig und kann all' meine Arbeit verrichten."

Von Frau Mollie E. Herrel, Powell Station, Tenn.:

„Drei Jahre lang litt ich an solcher Schwäche im Rücken, daß ich meinen Haushaltungs-Pflichten nicht nachkommen konnte. Auch hatte ich Gebärmutter-Vorfall, furchtbaren schmerzhaften Druck und Kopfweh. Ich nahm zwei Flaschen Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound" ein und fühle mich wie neu-geboren. Ich empfehle Ihre Arznei allen Frauen, die ich kenne."

Cliffords Tod.

Die Coroners-Jury, welche mit der Untersuchung über den Tod eines gewissen Thomas Clifford, von Nr. 469 Hastings Str., betraut war, entschied gestern, daß der Verstorbene einer Rückenmarksentzündung erlegen ist. Cliffords Vater sagte bei demInquest aus, daß sein Sohn mehrereWochen vor seinem Tode von einem Polizisten der Maxwell Str.-Revierwache mit einem Knüppel geschlagen worden sei. Da die Freunde des Verstorbenen behaupteten, daß Cliffords Tod die Folge der Mißhandlungen gewesen sei, welche jener Polizist ihm zugefügt hatte, so hat Inspektor Shea eine Untersuchung der Angelegenheit angeordnet.

Sie fügen sich.

Die drei großen Chicagoer Straßenbahngesellschaften haben derStadtverwaltung nunmehr die Erklärung zugehen lassen, daß sie sich der kürzlich erlassenen Verordnung fügen und so bald wie möglich alle ihre Waggons, bezw. die ersten Wagen aller Züge mit Fangkörben versehen lassen würden. Die Körbe, welche auf der Nord- und auf der Westseite eingeführt werden sollen, sind aus Stahldraht gefertigt. Sie hängen drei Zoll über dem Geleise und ragen zu beiden Seiten über die Schienen hinweg. Die City Railway Co. stellt noch mit zwei verschiedenen Modellen Versuche an und hat sich bisher noch für keins derselben mit Bestimmtheit entschieden.

Ende gut, Alles gut!

Das Cannstatter Volksfest wird zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht.

Allerlei Beobachtungen.

So läge denn auch das „Schwaben-Piknik" wieder einmal hinter uns, und mit berechtigtem Stolze können die Veranstalter des Volksfestes auf den gemüthlichenVerlauf und den hübschen Erfolg hinweisen, den dasselbe auch heuer aufzuweisen hat. Nicht ein Mißton hat das Fest gestört! Tausende und abermals Tausende von Besuchern, aus allen Schichten der Bevölkerung, tummelten sich am Sonntag und Montag auf dem lokalen „Wasen", labten sich an dem exquisiten Tröpflein aus der Stuttgarter Hofkellerei, oder amüsirten sich sonstwie, ohne daß irgendwelche Unannehmlichkeiten vorgekommen wären. Die altbewährte schwäbische Gemüthlichkeit hat eben auch diesmal wieder das Fest von Anfang bis zu Ende beseelt.

Gestern war das Gedränge in Ogdens Grove nicht minder stark, als am ersten Festtag, und namentlich die liebe Jugend war in zahlreichen „Hanseln" und „Greteln" vertreten, die sich in ihrer hübschen schwäbischen Tracht gar nett ausnahmen. Nachmittags gab's großes Militär-Konzert, dann Kinderspiele aller Art und Abends Brillant-Feuerwerk, Schattenbilder und nochmalige Aufführung der herrlichen Tableaux, bis schließlich die Alles nivellirende Zeit auch dem diesjährigen „Schwobe-Piknik" ein Ende machte.

Fest-Nachklänge.

— Ehre, wem Ehre gebühret! In allererster Reihe den Arrangeuren des Festes, den Mitgliedern des „Schwaben-Vereins", vor Allem seinem Vorstand:

Präsident G. E. Gall, Vizepräsident Adolph Wörner, prot. und korr. Sekretär Adolph Traub, Finanz-Sekretär Heinrich Hieber, Schatzmeister Peter Allmendinger; Finanz-Komite: J. Teufel, Chas. M. Merker und Jakob Pfeiffer. Ausschuß: Henry Gundling, Wm. Bach, Wm. Hayer, A. von Degen, G. F. Hummel, Fritz Schöller u. Anton Schlichte. Inventar-Verwalter: Christoph Kerner. Fahnenträger: Fritz Wahlenmeier. Kollektor: Carl Hochstetter.

— Ein Wort offener Anerkennung verdient auch der geniale LudwigHolzschuh, der Erbauer des hübschen Theaters auf dem Festplatz.

— An der „Wein Bar" wurden am Sonntag allein über $1600 vereinnahmt, und die „Judges" Brentano und Kersten erklärten feierlichst, nie in ihrem Leben ein exquisiteres Tröpfchen geschlürft zu haben.

— Der „Zwiebelkuchen" aber mundete dem Alderman Gunther so trefflich, daß er denselben fortan als „schwäbische Delikatesse" auf dem Speisezettel seiner Konditorei führen wird.

— Inspektor Heidelmeier war persönlich in tadelloser weißer Weste auf dem Festplatz anwesend, um die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, dieweil Kapt. Schüttler den galanten Schwerenöther spielte.

— Die Quantität „Blutwurst mit Sauerkraut", welche an den beiden Festtagen vertilgt worden ist, entzieht sich jeder Berechnung, doch soll Ites' Vorrath völlig „ausgelaufen" sein.

— Ob Frau Hermine Seyl nun als „Suabia", „Germania" oder „Rhenania" posirt, sie bleibt halt immer dieselbe fesche Figur.

—Der dicke „Schwaben-Fritz" aber schnadahüpfte:

„Und a Büchs'n zum Schieß'n,
Und a Mädel zum Küss'n,
Und a Straußring zum Schnaz'n
Muß a flotter Bub han."

— Es war schon ziemlich „früh", als der „Schwobe-Doktor" Fink die Clybourn Ave. entlang heimwärts zog. Ende gut, Alles gut!

BEATS ANYTHING 5 CENT CREMO CIGAR ON THE MARKET

Wahnsinnig geworden.

Dennis Monahan, welcher sich unter dem Verdachte in Haft befindet, jenen John O'Byrne erschossen zu haben, der im Hause Nr. 53 N. Carpenter Str. seine Frau zu ermorden versucht hat, hat im Polizeigefängniß den Verstand verloren und ist der Tobsucht verfallen. Der Gefangene bildet sich ein, daß seine Tochter Rosie gestorben ist und bejammert fortwährend deren Tod. Frau O'Byrne bestätigt übrigens die von Monahan gemachten Aussagen, wonach ihr Gatte, John O'Byrne, zuerst auf sie geschossen und dann sich selbst eineKugel in den Kopf gejagt haben soll.

„Chicago General Electric."

Die „Chicago General Electric Straßenbahn-Gesellschaft" plant angeblich zahlreiche Veränderungen unter ihrem Beamtenpersonal. Superintendent W. F. Brennan hat bereits resignirt, und der Kassirer Bennett, welcher vor einer Woche in seiner Office um $231 beraubt wurde, ist entlassen worden. Außerdem sollen viele Angestellte transferirt werden, und endlich heißt es, daß die Betriebsleitung der Bahn eine Herabsetzung der Löhne vorzunehmen beabsichtigt.

* Unter der Anklage, in die Wirthschaft von Hugh Daley, Nr. 2617 Cottage Grove Ave., eingebrochen zu sein und dort außer einer Quantität Spirituosen auch eine Anzahl Bierhähne gestohlen zu haben, wurde gestern ein gewisser J. D. Gannon an's Kriminalgericht verwiesen.

Unerträglich heiß.

Fünfzehn Personen gestern durch die Hitze überwältigt.

Wenig Hoffnung auf kühleres Wetter.

Es war ein Leidenstag gestern für die Chicagoer, denn es herrschte eine fürchterliche, backofenartige Hitze, die sich auch nur wenig oder gar nicht milderte, nachdem die Sonne hinter dem westlichen Horizont verschwunden war. Zwar wehte ein ziemlich reger Wind, aber er brachte keine nennenswerthe Kühlung. Am schlimmsten war die Hitze um 5 Uhr Nachmittags, wo das Thermometer, mit 90 Grad, seinen höchsten Standpunkt erreicht und der Wind sich fast ganz gelegt hatte. Unerträglich war das heiße Wetter besonders im Herzen der Stadt, aber selbst am Seeufer und in den Parks war nur wenig Kühlung zu finden. Die Luft war eben stark mit Feuchtigkeit durchtränkt, und das macht bekanntlich die Hitze noch viel unerträglicher. Auch des Nachts brachte kein kühlender Wind willkommene Linderung, und so Manchem blieb in Folge dessen der gesuchte stärkende Schlaf fern. Freilich war es gestern im ganzen Lande ebenso heiß, wie in Chicago, ja in vielen Gegenden noch viel heißer. Unzweifelhaft sind Viele unserer Bewohner zu der Ansicht geneigt, daß wir drückenderes Wetter als gestern während dieses Sommers noch nicht gehabt hatten, wenn auch am 3. Juli das Thermometer um vier Grad höher gestiegen ist. Der Wetterprophet im Auditorium-Thurm gibt übrigens wenig Hoffnung auf kühleres Wetter, doch mag ein nicht auf seinem Programm stehendes Gewitter noch vor Abend die Hitze wenigstens einigermaßen lindern. LautPolizeiberichten sind gestern fünfzehn Personen vom Hitzschlage betroffen worden, doch schweben die Erkrankten mit zwei Ausnahmen nicht in Lebensgefahr. Bedenklich ist der Zustand des 22 Jahre alten, Nr. 314 Blue Island Avenue wohnhaften, Charles Spoo, welcher bei der Arbeit in der „Chicago Sugar Refinery" durch die Hitze übermannt wurde. Der schwer Erkrankte fand im Countyhospital Aufnahme. Vom Hitzschlag betroffen wurde auch der 50jährige John Bloom, während er an der Ecke von Cottage Grove Ave. und 34. Straße an einem Neubau arbeitete. Die Aerzte halten seinen Zustand für sehr gefährlich. Bloom wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 3453 Wentworth Ave., geschafft. Außerdem erkrankten noch die nachgenannten Personen am Sonnenstich: F. Fisher, Vorarbeiter, Nr. 569 Throop Str.; James Suky, Tischler, Nr. 860 Throop Str.; Homer van Tamplin, Buchhalter, Nr. 1690 Fulton Straße; John Finnegan, Tagelöhner, Nr. 31 Austin Avenue; Wm. Turnstrow, Eisenarbeiter, Nr. 875 N. Artesian Avenue; Alexander Kochoon, Nr. 347 Blue Island Ave.; August Giese, Zimmermann, Nr. 9237 Ontario Avenue; Frau Anna Barnett, Nr. 6156 Lexington Ave.; Fred Bohn, Nr. 952 W. 19. Str.; Wm. Carney, Nr. 851 Marshfield Avenue; Adam Benjamin und James Widdecomb, beide ohne eine ständige Wohnung.

Das St. Antonius-Hospital.

Am nächsten Sonntag Nachmittag soll das neue katholische St. Antonius-Hospital, Ecke von W. 19. Straße und Douglas Boulevard, feierlichst eingeweiht werden. Der Einsegnung der einzelnen Räume seitens des Erzbischofs Feehan geht eine große Parade voraus, in der etwa 15,000 Mann mitmarschiren werden. Sie zerfällt in fünf Divisionen, die pünktlich um 2½ Uhr zum Abmarsch bereit stehen müssen. Die „United States Juniors," welche die Tete bilden, holen den Erzbischof an Ashland Boulevard, nahe Jackson Boulevard, ab und marschiren dann durch Ashland Boulevard nach 12. Straße, diese westlich nach Ogden Ave., durch diese nach California Ave., an dieser zur 19. Straße und westlich an 19. Straße zum Hospital. Sobald der Zug die Sammlungsorte der einzelnen Divisionen passirt, werden dieselben in Reih und Glied sich der Parade anschließen.

Eine große Anzahl von hiesigen und auswärtigen Priestern werden der Feier im Hospital beiwohnen, und auf dem Redeprogramm stehen sechs Ansprachen, und zwar wird Rev. Thomas J. Livingston, S. J., die englische Festrede halten; deutsche Ansprachen werden von Rev. Geo. D. Heldmann und Rev. Z. Banscheidt gehalten werden, während Rev. Prokopius Neuziel, O. S. B., in böhmischer und Rev. Adalbert Fuhrman in polnischer Sprache reden werden. Im Namen der Stadt wird Ober-Baukommissär McGann eine Ansprache halten. Die Pausen zwischen den Reden werden Vorträge des St. Ambrosius- und des St. Pauls-Männerchor ausfüllen. Nach Beendigung des Redeaktus wird das Hospital dem Publikum zur Besichtigung offen stehen.

Die Einweihungs-Feierlichkeit steht unter Leitung von Rev. Symphorian Forstmann, O. F. M., Seelsorger der St. Augustins-Kirche von hier, und Rev. Cyprian Banscheid, O. F. M., von Joliet, denen Rev. G. D. Heldmann von der hiesigen St. Pauls-Kirche zur Seite steht. Die Arrangements für die Parade trifft ein Exekutiv-Ausschuß, an dessen Spitze Theodor B. Thiele, der Hochsekretär des Katholischen Försterordens, steht.

* Von der Blue Island Brewing Co. und Herrn Rudolf Brand und dessen Gattin sind gestern für den nominellen Preis von $10 die Liegenschaften und Gebäude der Blue Island Brewing Co. an die United Breweries' Co. übertragen worden. Der abgeschätzte Werth des Besitzthums beträgt $135,500, und demgemäß hat unter dem Kriegssteuer-Gesetz für die Uebertragung eine Stempelgebühr von $135.50 entrichtet werden müssen.

Kriegerfest in Elgin.

An demselben werden sich auch die hiesigen deutschen Militärvereine betheiligen.

Der „Deutsche Militärverein von Elgin, Jll.", ein Mitglied des „Zentralverbandes der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend", feiert am kommenden Sonntag sein achtes Stiftungsfest. Der Zentralverband, der in diesem Sommer kein gemeinsames Fest zu veranstalten gedenkt, hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Stiftungsfest des Elginer Militärvereins unter seine Aegide, d. h. die Veranstaltung und Leitung desselben selbst in die Hand zu nehmen. Aus diesem Anlaß werden die sämmtlichen, zum Zentralverband gehörenden Vereine an demselben mit ihren Fahnen theilnehmen, und seine Beamten, bezw. Delegaten die Parade in Elgin, die in jeder Beziehung großartig werden soll, kommandiren, sowie auch Ansprachen halten. Außer den zum Zentralverband gehörenden Militärvereinen werden auch noch andere hiesige Vereinigungen ehemaliger deutscher Soldaten, sowie die Vereine von Aurora, Jll., theilnehmen. Von hier aus werden sich die Theilnehmer mittels eines Spezialzuges nach Elgin begeben. Dort angekommen, werden die Frauen, Kinder und Männer, die nicht marschiren wollen, sich in bereitgehaltenen elektrischen Wagen nach dem Festplatz, dem prachtvollen, schön gelegenen Trout-Park, fahren lassen, und daselbst vom festgebenden Verein erfrischt werden. Die Mitglieder der Militärvereine treten bei ihrer Ankunft in Elgin am Bahnhofe an, werden mit klingendem Spiele nach der Vereinshalle geleitet, dort ebenfalls mit Erfrischungen regalirt und dann durch die Straßen der Stadt paradiren.

Elgin ist eine Stadt, in welcher sonst das Sonntagsgesetz noch strikt durchgeführt wird. Aber der Mayor der Stadt, E. Price, hat den Chicagoern diesen Sonntag freigegeben. Der Spezialzug wird, um den Chicagoern Gelegenheit zu geben, sich recht lange im frischen Waldesgrün zu amüsiren, ziemlich früh abgehen. Die Parade findet gegen 11:30 Uhr Vormittags statt und soll, wie oben gesagt, großartig werden. Die Tickets für Hin- und Rückfahrt, einschließlich der Fahrt von und nachdemPark, kosten 60 Cents für jede erwachsene Person, Kinder unter 12 Jahren frei. Der Eintritt für die mit den Chicagoer ZügenKommenden ist frei.

Park-Konzert deutscher Sänger.

Unter gütiger Mitwirkung der bekannten Cello-Virtuosin Hedwig Schmoll-Merenesz werden am nächsten Mittwoch Abend die beiden Gesang-Vereine „Richard Wagner Männerchor" und „Liederkranz R. & L. of H.", Dirigent Prof. Oscar Schmoll, im Humboldt Park konzertiren, wofür folgendes Programm in Aussicht genommen ist:

1. a) Des Sängers Welt, Männerchor . O. Schmoll
   b) Waldlied, Männerchor . . . . Oscar Schmoll
2. Cello-Solo von Frau Hedwig Schmoll-Merenesz: „Zur 10jährigen Gedächtnißfeier Kaiser Friedrichs des Dritten", das erste und letzte Adagio. (Ein Adagio aus einer Klavier-Sonate von Rob. Schumann, für Cello und Klavier arrangirt von Oscar Schmoll.) Frl. Hedwig Schmoll spielte dieses Adagio als 12jährige Cello-Virtuosin am 5. Juli 1888 zur Trauerfeier Kaiser Friedrichs des Dritten im Chicago Athenäum.
3. a) Wanderlied, Männerchor . . Oscar Schmoll
   b) Ständchen, Männerchor . . . . . O. Schmoll
4. Cello-Solo von Frau Hedwig Schmoll-Merenesz:
   a) Herzenstöne.
   b) „Dulce et decorum pro patria mori" (Elegie für Cello und Piano.) Zur Erinnerung an unsere gefallenen Helden zur Befreiung Cubas, komponirt von Oscar Schmoll.
5. a) Zechers Keble, Männerchor . . . O. Schmoll
   b) Abschied vom Walde, Männerchor . . Schmoll

Eine „Trolley-Party."

Die Pocahontas-Töchter des „Concordia Stammes Nr. 7" und des Friedens-Stammes Nr. 13", U. O. R. M., veranstalten am nächsten Sonntag Nachmittag eine gemeinsame Trolleybahn-Fahrt, wobei sie sich der Hoffnung hingeben, bei dieser Gelegenheit auch manch' neue Logenschwester gewinnen zu können.

Die Abfahrt erfolgt 2½ Uhr Nachmittag, von Ecke Clybourn Ave. und Dayton Straße aus. Tickets, zu 35 Cents die Person, sollten bis spätestens Freitag Abend bei folgenden Komitemitgliedern gekauft werden: H. Kiederlein, 430 Garfield Ave.; A. Bentzke, 490 N. Park Ave.; M. Zenner, 219 Clybourn Ave.; M. Bodammer, 94 Clybourn Ave.; und P. Bautz, 56 Mohawk Str.

Aus Nothwehr.

Nachdem bei dem gestern über den Tod des Kohlenabladers Wm. Burke abgehaltenen Inquest zahlreiche Zeugen vernommen worden waren, verschob Coroner Berz die weiteren Verhandlungen bis Freitag. Der Vorarbeiter Hitchcock, welcher beschuldigt ist, den Burke erschlagen zu haben, wurde gestern bis zur Wiederaufnahme derVerhandlungen vorläufig freigelassen, da der Coroner der Ansicht ist, daß er lediglich aus Nothwehr gehandelt hat. Thatsächlich sagten mehrere Zeugen aus, daß der Verstorbene und mehrere andere Männer Hitchcock zuerst angegriffen und sein Leben bedroht hätten.

Eine gefährliche Sache.

Ein gewisser David M. Sims, der als Stallaufseher bei einem großen Spezereigeschäfte angestellt ist, wurde gestern Abend verhaftet, weil er vor dem Hause Nr. 2304 Wentworth Ave. einen dreijährigen Knaben auf den Arm nahm und Miene machte, sich mit dem Kinde zu entfernen. Sims erklärt zwar glaubwürdig, daß er keine bösen Absichten gegen denKleinen gehabt hat, aber nach dem Lapiner-Fall ist es in Chicago eine gefährliche Sache, Vorliebe für Kinder in der von Sims gewählten Form zu bethätigen.

CREMO 5¢ CIGAR

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........................$5.00

Kampfbegier und Dienstunlust.

Zum Kriegshandwerke scheint der Amerikaner, trotz aller soldatischen Eigenschaften, nicht hinzuneigen. Wie nach dem Bürgerkriege, so wird auch jetzt wieder die Erfahrung gemacht, daß die Freiwilligen so rasch wie möglich aus dem Bundesdienste ausgemustert und ihrem bürgerlichen Berufe zurückgegeben werden wollen. Diese Dienstmüdigkeit mag allerdings zum großen Theile von der schlechten Behandlung herrühren, welche die von Hause aus vergleichsweise sehr verwöhnten Bürgersoldaten in den Lagern sowohl wie im Felde erfahren haben, aber der Hauptgrund ist doch wohl, daß der „Drill" nicht nach dem Geschmacke des freien oder ungebundenen Amerikaners ist. So kampf- und ruhmbegierig die Freiwilligen sind, so sehr widerstrebt es ihnen, täglich zu üben, Wache zu stehen, sich in eiserne Regeln zu fügen und besonders Vorgesetzten zu gehorchen, die nach ihrer Ansicht „nicht besser" sind, als sie selbst. Die Gefühle, die mitunter den deutschen „Einjährigen" dem früheren Ackerknechte gegenüber beseelen, der ihn als Unteroffizier anschnauzen darf, beherrschen im amerikanischen Milizheere so ziemlich jeden „Private". Man gibt ja zu, daß die Unterordnung durchaus nothwendig ist, aber man unterordnet sich doch nur mit Widerwillen. Es fehlt ganz und gar der unterthänige Rekrutenrespekt, der im jüngsten Lieutenant schon ein höheres Wesen und im General sogar eine Art überirdisches Geschöpf erblickt.

Als die ersten Freiwilligen zu den Fahnen eilten, mußten ihnen wiederholt die „Kriegsartikel" vorgelesen werden, die eine starke Aehnlichkeit mit den deutschen haben. Man hat jedoch nicht gehört, daß sie mit derselben stummen Ehrfurcht aufgenommen wurden, die ihnen von den neu einberufenen deutschen Vaterlandsvertheidigern entgegengebracht werden. Denn im Grunde ihres Herzens glaubten die Freiwilligen nicht, daß die Sache in der Wirklichkeit so schlimm sein werde, wie sie auf dem Papier hingestellt wurde, und in dieser Annahme haben sie sich auch nicht allzu sehr getäuscht. Man hat ihrer Unerfahrenheit und ihrem anerzogenen Freiheitsdrange thunlichst Rechnung getragen und viele Vergehungen als kleine Unregelmäßigkeiten behandelt, die in einem rechtschaffenen Kriegsheere mit drakonischer Strenge geahndet werden würden. Dennoch ist ihnen der Zwang lästig, nachdem der Beweggrund fortgefallen ist, der sie in den Kriegsdienst getrieben hat. Da das Vaterland ihrer nicht mehr dringend bedarf, so wollen sie das, was etwa noch zu thun ist, lieber den Berufssoldaten überlassen.

Mit dieser Stimmung wird fortan gerechnet werden müssen, obwohl es heißt, daß die Offiziere das Heimweh der Freiwilligen nicht theilen, sondern sich in ihren schönen Uniformen ganz wohl fühlen. Die „Privates" werden so laut und stürmisch ihre Entlassung verlangen, daß man sie wohl oder übel wird ziehen lassen müssen. Um aber die eroberten Inseln militärisch genügend besetzen zu können, wird man das stehende Heer auf mindestens 100,000 Mann vermehren müssen. Allerdings hat der Kongreß vor einigen Monaten beschlossen, daß das Heer nur für die Dauer des Krieges auf 65,000 Mann verstärkt und nach dem Friedensschlusse sofort wieder auf 25,000 Mann heruntergesetzt werden solle, doch dachte er damals nicht an den großen Gebietszuwachs, den „das Schicksal" seither den Ver. Staaten in den Schooß geworfen hat. Er wird sich also auch den veränderten Bedingungen anpassen und die Heeresstärke „vorläufig" vervierfachen. Daß die militärischen Aufgaben, die den Ver. Staaten aus der Ausdehnungspolitik erwachsen, nicht von Freiwilligen erfüllt werden können, muß ja am Ende auch der heftigste Gegner des Militarismus einsehen.

Nur immer langsam voran.

Wenn den Zeitungslesern in diesen Tagen lange Artikel zu Gesicht kommen, welche die fetten Ueberschriften tragen: „Schlechtes Jahr für die Eisenbahnen", „Rückgang im Eisenbahnverkehr", „Abnahme der Einnahmen, Verminderung der Meilenlänge im Betrieb und der Anzahl der Bediensteten", so werden sie sich baß wundern, wie das möglich sein kann, angesichts der bedeutenden Zunahme der Geschäftsthätigkeit und der vielen früheren Meldungen über die guten Geschäfte, welche die Eisenbahnen machten. Ihr erster Gedanke wird vielleicht sein, daß man es hier mit einem Irrthum des Ueberschriften-Künstlers zu thun habe, wie dergleichen ja bei den großen englischen Zeitungen nicht allzu selten ist, oder sie werden meinen, daß die ganze Aufstellung unzuverlässig sei und gemacht wurde, um bestimmten Zwecken der Eisenbahnen zu dienen, vielleicht um das Publikum vorzubereiten für eine allgemeine Erhöhung der Passage- und Frachtraten, die man mittels des schlechten Ausweises als berechtigt und nothwendig hinstellen will. Damit wären sie aber auf dem Holzwege. Die Ueberschriften stimmen mit dem Inhalt überein, und die vielen Zahlen, welche der Artikel bringt, stimmen auch, sie lassen sammt und sonders einen Rückgang im Eisenbahnwesen erkennen. Sie sind auch „neu", denn sie wurden wirklich soeben erst in Washington veröffentlicht, und der Ausweis über den Stand der Eisenbahnen „im letzten Jahre" ist richtig und unparteiisch und nicht „gedoktert", um einem verhüllten Zwecke zu dienen, denn er geht von der zwischenstaatlichen Handelskommission aus und trägt den Bürgschaftsstempel dieser hohen Körperschaft.

Wer die Arbeitsmethode dieser Kommission kennt, der kennt auch schon des Räthsels Lösung: die Sache ist nämlich die, daß die Kommission immer mit ihren Berichten um mindestens ein Jahr "behind time" ist, hinterher hinkt, und für sie das „letzte Jahr" stets das vorletzte Jahr anderer Leute ist. So bezieht sich der jetzt veröffentlichte Bericht nicht etwa auf das Rechnungsjahr, welches mit dem 30. Juni 1898 zu Ende ging, sondern es gilt für das Rechnungsjahr 1897, das am 30. Juni 1897 abschloß. Wenn man das weiß — und es heißt allerdings in dem Bericht „der Stand der Bahnen am 30. Juni 1897" u. s. w., nur übersieht man dergleichen leicht — denn wird man sich nicht mehr wundern.

Daß das Jahr 1896/97 für die Eisenbahnen schlecht war, das wußte wohl schon Jedermann, darüber hatten uns schon die schon vor einem Jahre veröffentlichten Geschäftsberichte der einzelnen Bahnen belehrt, und das hätten wir auch ohnedem geglaubt, wußten wir doch, daß in jenen zwölf Monaten alle Geschäfte miserabel gingen. Wir wissen aber auch heute, daß sie in dem Rechnungsjahre 1898 einen bedeutenden Aufschwung nahmen, und daß die Bahnen besonders in der zweiten Hälfte desselben (in den ersten sechs Monaten des laufenden Kalenderjahres) sehr gut abschnitten. So liegt gerade jetzt ein Ausweis der Illinois Centralbahn für das Rechnungsjahr 1898 vor, der in den gesammten Bruttoeinnahmen eine Zunahme von 7.48 Prozent und allein in der Reineinnahme aus dem Passagierverkehr ein Mehr von rund $100,000 erkennen läßt. Dabei hat gerade diese Bahn sehr unter dem Kohlengräberstreik gelitten, der vom 1. Juli bis zum 15. September 1897 dauerte und somit in das Rechnungsjahr fiel. Andere große Bahnen können über eine viel bedeutendere Besserung des Geschäfts berichten.

Es ist natürlich von der zwischenstaatlichen Handelskommission nicht zu erwarten, daß sie schon jetzt ihren Bericht für das Jahr 1898 fertig habe, aber ganz so viel Zeit sollte sie sich doch nicht nehmen. Jedenfalls kann sie nicht erwarten, daß man ihrem veralteten Bericht großes Interesse entgegenbringe. Man weiß, daß ihre Zahlen für heute schon längst nicht mehr gelten. Daß das Bild, welches sie von der Lage der Bahnen des Landes geben, schon am 1. Januar dieses Jahres nicht mehr zutraf. Unter solchen Umständen mögen ihre Zusammenstellungen für den kommenden Statistiker werth haben — den heutigen Leser verwirren und langweilen sie nur, weshalb sie der Wiedergabe nicht werth sind.

Nur in einem Punkte wird das Bild, welches der Bericht über das Jahr 1897 von dem hiesigen Bahnwesen entwirft, auch heute noch zutreffen, darin nämlich, daß jährlich Tausende Bahnbedienstete getödtet und verstümmelt werden, und daß es Dank der liebevollen Nachsicht der zwischenstaatlichen Handelskommission, ganz außerordentlich langsam geht mit der Ausrüstung der Lokomotiven und Wagen, (besonders der Frachtwagen) mit selbstthätigen Kuppelungen, Luftbremsen und den andern Vorrichtungen, welche das Gesetz zum Schutze der Bahnbediensteten verlangt.

Hier zu viel, dort zu wenig.

In der jüngsten Zeit hat man in Deutschland wieder zu schärferen Maßnahmen gegriffen, das Eindringen der Sozialdemokratie in die Kriegervereine zu verhindern. Der Regierungspräsident Puttkamer in Frankfurt a. d. O. hat die Verfügung erlassen, daß denjenigen Kriegervereinen, welche ihre sozialdemokratischen Gesinnungen huldigenden Mitglieder nicht sofort ausstoßen, das Recht zur Führung der Fahnen entzogen bezw. die Vereine aufgelöst werden. Schon zuvor hat der an der Spitze des Deutschen Kriegerbundes stehende General der Infanterie z. D. v. Spitz bei der Tagung der Abgeordneten des Deutschen Kriegerbundes in Weißenfels die Vereine aufgefordert, diejenigen auszustoßen, die sich zur Sozialdemokratie bekennen. Das ist dem General sehr verübelt worden, und hat natürlich arg verstimmt, auf der anderen Seite aber wurde dies „schärfere Anfassen" gewissermaßen „freudig begrüßt" als ein Zeichen und Zugeständniß, daß die Sozialdemokratie auch in die durchaus national denkenden Kriegervereine, deren Mitglieder durch ihren Beitritt, das im Fahneneid abgelegte Gelöbniß der Treue ausdrücklich wiederholten, mehr und mehr einzudringen beginne.

Es kann gar kein Zweifel darüber sein, daß in Deutschland unter den alten Soldaten eine tiefe Mißstimmung herrscht über die Behandlung, die man den Invaliden, den Wittwen der Gefallenen u. s. w. hat zu Theil werden lassen. Seit Jahrzehnten haben die alten Soldaten über die Unzulänglichkeit der Invalidenpensionen (1890 ganze 28,862,508 Mark!) geklagt, und auch die jungen Soldaten, die im Friedensdienste untauglich und häufig theilweise erwerbsunfähig geworden sind, klagen darüber, daß die gewährten Pensionen sie nicht vor Noth schützen. In immer weitere Kreise ist diese Unzufriedenheit eingedrungen. Verwandte und Freunde haben den Klagen der alten Soldaten ein williges Gehör geschenkt und immer größer wurde die Erbitterung. Wohl hat der Reichstag durch neue Gesetze mehrfach geholfen, aber eine gründliche Verbesserung der Lage steht noch aus. Im Herbste v. J. hat der deutsche Kriegerbund im Namen von 1½ Millionen Soldaten um Verbesserung der Lage der Invaliden gebeten, er hat ihre Forderungen für vollberechtigt erklärt, und es wurde im Reichstag und in der gesammten deutschen Presse auf die stets wachsende Mißstimmung in diesen Kreisen hingewiesen. Auch der Verband deutscher Kriegsveteranen in Leipzig hat im Namen von mehr als 40,000 alten Soldaten die gleiche Bitte gestellt, und es hat der Reichstag im März d. J. einstimmig die Regierung gebeten, nun endlich die Lage der Invaliden u. dgl. zu verbessern. Allein der Antrag des Reichstages war bis jetzt umsonst, die Bitten von mehr als 1½ Million gedienter Soldaten waren für die Regierung vollständig Null, sie hat sich gründlich ausgeschwiegen und diese Bitten keiner Antwort gewürdigt.

Da darf man sich doch wirklich nicht wundern, daß nun endlich die tiefe Mißstimmung, die bisher im Innersten gährte, zum äußerlichen Ausdruck kommt, und man kann sich Gegentheil nur darüber wundern, daß diese Stimmung nicht noch viel schärfer zu Tage getreten ist. Eine Menge von alten Soldaten sind, wie dies im Reichstage an vielen Beispielen nachgewiesen wurde erbittert darüber, daß ihnen von den Behörden bei Verfolgung ihrer Invaliden-Ansprüche u. dgl. nicht wohlwollend entgegen gekommen wird, und viele brave alte Soldaten, die im Kriege tapfer ihre Schuldigkeit gethan haben und nun in schroffster Weise mit ihren Gesuchen um Hilfe zurückgewiesen werden, haben sich in letzter Zeit dahin geäußert, daß man sich doch nicht wundern dürfe, wenn nun so viele alte Soldaten Sozialdemokraten werden.

Ein weiterer Grund zu tiefer Mißstimmung in den Kreisen der alten Soldaten liegt in den Umstand, daß die allgemeine Wehrpflicht auch heute noch nicht durchgeführt ist und daß jedes Jahr nahezu 200,000 kräftige und erwerbsfähige junge Männer von jedem Dienste im Heere befreit werden. Die alten Soldaten der Kriegervereine können es nicht einsehen, alle diese Leute von jeder Leistung gegen das Reich entbunden zu sehen, während sie selbst, ihre Brüder, ihre Söhne 2—3 Jahre lang unter den Fahnen dienten und weitere 9 Jahre zu zeitweiligen Uebungen verpflichtet waren. Es haben daher alle diese Männer im vorigen Herbst um Einführung einer Wehrsteuer gebeten, welche allein die Mittel gewähren würde, die Invaliden des Krieges und des Friedens anständig zu versorgen. Allein auch auf diese Bitte der alten Krieger ist ihnen bis heute keine Antwort geworden.

Die deutsche Reichsregierung hätte von unserer „G. O. P." lernen können, wie man sich einen festen starken Kern „Regierungstreuer" schafft. Sie hat das verschmäht, und das ist Recht, aber sie hat die durchaus gerechten Ansprüche unberücksichtigt gelassen und hat damit schweres Unrecht gethan und ihrer „Feindin", der Sozialdemokratie, mit aller Macht in die Hände gearbeitet. Man braucht kein Pensionsfreund zu sein, um einen Invalidenfonds von wenig mehr als 7 Millionen Dollars für das deutsche Reich als lächerlich und schmachvoll niedrig zu bezeichnen. Sieben Millionen in dem Deutschland mit seinen blutigen Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 und einhundertundzweiundvierzig Millionen in unserem Lande, das seit 1865 bis zum Jahre des Menschlichkeitskrieges keinen Waffenlärm hörte. — — —

Die Wehrkraft in Stadt und Land.

In dem kürzlich erschienenen „Handwörterbuch für Staatswissenschaften" wird die Frage, ob der ländlichen oder der städtischen bezw. industriellen Bevölkerung die größere Tauglichkeit für den Militärdienst zuzuschreiben sei, in einem vom trefflichen volkswirthschaftlichen Professor Dr. Conrad in Halle verfaßten Aufsatz über Agrarpolitik behandelt:

Was die Bedeutung der ländlichen Bevölkerung anbetrifft, so stammt nach Prof. Conrad in Deutschland die kräftigste, gesundeste Mannschaft aus den Land-, Forstwirthschaft, Gärtnerei und Fischerei treibenden Gegenden her. Doch wird, wie Conrad darthut, diese Erscheinung vielfach überschätzt. Durchaus nicht alle Industriezweige beeinträchtigten die körperliche Entwicklung und Gesundheit; man braucht nur an das Fleischer-, Bäcker-, Maurer-, Zimmerhandwerk und die Maschinen-Industrie zu erinnern. Wer im Stande ist, zum Vergleichen zurück zu blicken bis in die fünfziger Jahre, weiß, wie sehr sich der ganze Habitus der Arbeiterbevölkerung in den Städten gebessert hat. Ebenso ist nicht zuzugeben, daß die Lebensbedingungen in den Städten unabänderlich degenerirend wirken müssen. In früheren Jahrhunderten überstieg in größeren Perioden stets die Zahl der Todesfälle die Zahl der Geburten in den Städten. Seit dem Beginn dieses Jahrhunderts hat sich das Verhältniß bereits umgekehrt. Die militärische Tüchtigkeit hängt ferner nicht allein von der physischen Kraft ab, sondern wird in unserer Zeit in hohem Maße durch die Intelligenz bedingt. Diese ist sicher bei der industriellen Bevölkerung unzweifelhaft sehr viel leichter zu fördern, als bei der ländlichen.

„Die gerade in Deutschland sehr verbreitete Meinung" — so schließen diese Aeußerungen Conrads — „daß die Wehrkraft des Landes in der Hauptsache nur auf der ländlichen Bevölkerung beruhen könne, beruht auf einer irrigen Beurtheilung der modernen Verhältnisse und muß auf das richtige Maß zurückgeführt werden."

— Ein neuer Tanz. — Junge Dame (zum schlechten Tänzer): „Herr Professor, Sie tanzen wohl — Potpourri?"

Spaniens Kriegsausgaben.

Das Madrider Blatt „La Estafeta" veröffentlicht einen Artikel über die bis zum 1. Juli von Spanien gemachten Kriegsausgaben. Danach wurden vom 4. März 1895 bis 30. Juni 1898 ausgegeben: „Die aus dem Verkauf von 322,944 Billetes de Cuba von 1890 sich ergebenden 124,211,274 Pesetas, gleichfalls der Betrag von 60,000 Noten von 1886 28,924,484, Anleihe von 400 Millionen unter Garantie der Zolleinnahmen 372,000,000, Gewinn aus den Finanzgeschäften in Paris, Silberankäufe u. s. w. 4,331,691, Darlehn der Bank von Spanien unter Gewähr von cubanischen Papieren 292,000,000, gleichfalls auf Zolleinnahmen 241,000,000, gleichfalls auf Steuereinnahmen 160,000,000, gleichfalls auf die mit 4 Prozent verzinsliche innere Schuld 145,000,000, Philippinen-Anleihe 185,000,000. Zusammen 1,554,467,449 Pesetas. Hierin sind aber nicht die bedeutenden Posten für Transport und Material eingeschlossen, ebensowenig die Kosten der Gehälter, Lebensmittel und des Materials für Cuba. Erstere sind noch unbekannt, letztere belaufen sich auf 320 Millionen Pesetas. Soweit sie also bis jetzt bekannt sind, betragen die Ausgaben 1874 Millionen. Wir wissen, daß man sogar das Ergebniß der Nationalsammlung bereits in Angriff genommen hat, und zwar im Betrage von 23 Millionen. Sind diese Ausgaben schon betrübend, so sind es weit mehr noch die Verluste an Menschenleben, die in einem zwecklosen und unnöthigen Kampfe geopfert wurden. Von März 1895 bis März 1897 sandte man über's Meer 180,431 Soldaten, 6222 Offiziere, 615 höhern Grades und 10 Generäle. Da auf Cuba bereits 12,000 Mann standen, machte die Gesammtzahl des Heeres 200,000 aus. Die eigentlichen Kriegsverluste sind sehr gering: 1 General, 60 Offiziere und 1314 Soldaten fielen auf dem Schlachtfeld; 1 General, 81 Offiziere und 704 Soldaten starben an ihren Wunden; 463 Offiziere und 8164 Soldaten, die verwundet waren, wurden geheilt. Dagegen haben das Sumpffieber, das gelbe Fieber und andere seuchenartige Krankheiten wahre Verheerung angerichtet. Am gelben Fieber starben: 313 Offiziere und 13,000 Mann; 127 Offiziere und 40,000 Mann erlagen andern Krankheiten. Auf 1000 Mann Verlust entfallen: 10 auf dem Schlachtfeld Verwundete oder Gefallene oder nachher den Wunden erlegene, 66 Todesfälle durch gelbes Fieber, 201 durch andere Krankheiten und 143 in's Vaterland Zurückgesandte. Die Zahl der Verwundeten und Kranken, die nicht heimgesandt worden, beläuft sich auf etwa 20,000. Es ergibt sich also, daß von 1000 nach Cuba verschickten Mann 521, mehr als die Hälfte, am 1. März 1897 verloren waren. Demnach dürften die Verluste auf Cuba mindestens 100,000 Mann betragen.

„Wenn nun jetzt nach einem Verlust von 200 Mill. Pesetas und 100,000 Mann noch Jemand Lust zum Kriege verspürt und glaubt, noch weitere Verluste wagen zu dürfen, müßte er die Erhöhung aller Abgaben, die Einstellungen aller Zahlungen und die Einberufung aller Altersstufen bis zum 45. Lebensjahre fordern. Ein ähnliches Unglück hat noch kein Volk erfahren."

Dieser Artikel der Estafeta bedürfte eigentlich keiner Erläuterung. Und doch drängt sich hier, wo der Schluß des Dramas eingetreten ist, einem Jeden die Ueberzeugung auf, daß alle diese Geldopfer, diese schauerliche Hekatombe nur ein der Ehre gebrachtes Opfer waren. Spanien wagte zu Anfang des Krieges keinen Angriff auf die Küsten Amerikas. Es beschränkte sich auf die Vertheidigung, die in aller Welt den Anschein gewann, als habe Spanien zu seinen eigenen Kräften kein Vertrauen mehr. Es rang nur, um ehrenvoll zu unterliegen, und der nationalen Ehre wurden alle diese furchtbaren Opfer gebracht.

CREMO
5 CENT CIGAR

Kaiser Wilhelms Kreuzzug.

Die Palästinareise des deutschen Kaisers gibt der Wiener „Reichswehr" Anlaß zu folgendem Alarmruf:

Sofern nur die Beziehungen Deutschlands zur Türkei bei dieser Fahrt in Betracht kommen, mag man dem Verlauf der Begebenheiten ruhig und leidenschaftlos zusehen. Allein es scheint, als sollten noch andere, höchst heikle Fragen dabei mit in Fluß kommen. Durch gewisse Aeußerlichkeiten erhält die Palästinareise den Charakter eines modernen Kreuzzuges. Will Kaiser Wilhelm nach dem gelobten Lande ziehen wie Kaiser Barbarossa oder wie Gottfried von Bouillon? Wenn nicht, weshalb umgibt er sich dann mit den Spitzen des protestantischen Klerus? Warum hat er selbst die protestantischen Kirchenwürdenträger Oesterreichs zur Theilnahme aufgefordert? Sucht er etwa einen lutherischen Peter von Amiens? Soll denn Jerusalem nochmals von den Ungläubigen befreit werden? Die geheiligten Stätten sind heute nicht mehr in Sarazenenhänden, sie sind mit Christenblut erobert worden, mit dem Blute von Katholiken. Der Papst hat seither das kirchliche Protektorat über Jerusalem, und der französische Episkopat, dem seit der Regierungsepoche Ludwigs XI. zahlreiche Klöster und Stifte im heiligen Lande gehören, steht ihm zur Seite. Das weltliche Protektorat wird nicht mehr ausgeübt. Aber der Kaiser von Oesterreich, als der erste katholische Fürst, ist König von Jerusalem, und als solcher der natürliche Schutzherr der Gläubigen im heiligen Lande. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Kaiser Wilhelm, der in der Geschichte so wohl bewandert ist, die Unumstößlichkeit dieser Thatsachen voll und ganz anerkennt, daß er auch gewiß nicht daran denkt, den Katholizismus im heiligen Lande durch den Protestantismus ablösen zu lassen, und daß ihn nur eine schwärmerisch-romantische Inspiration dazu verleitete, die protestantischen Oberhirten zur Pilgerfahrt einzuladen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, sagen wir, denn die Gefühle des deutschen Kaisers für unseren Monarchen sind bekannt und gewisse Erwägungen darum von vornherein ausgeschlossen. Man muß die Art, wie Kaiser Wilhelm zur Palästinafahrt rüstet, aus seiner Individualität zu erklären trachten.

Dazu sagt das „Berliner Tageblatt":

Die Tendenz dieses Alarmrufes der Reichswehr ist natürlich nur, Mißtrauen zwischen Deutschland und Oesterreich zu säen. Die antideutsche Haltung der Reichswehr ist indessen aus den Badenitagen her noch zur Genüge bekannt, als daß man über die Tendenz ihrer Unterstellungen irgendwie im Zweifel sein könnte. Nachdem indessen die österreichische Regierung kürzlich ihre Beziehungen zur Reichswehr offiziell gelöst hat, wird es hier Niemandem einfallen, die maßgebenden Persönlichkeiten am Wiener Ballplatze mit den Insinuationen der Reichswehr zu identifiziren. Wir sind überzeugt, daß man in Wien über den ganz unpolitischen Charakter der Palästinareise des deutschen Kaisers nicht im Zweifel sein kann.

Deutschfreundlich.

An dem Erlaß Kaiser Wilhelms (anläßlich des Todes Bismarcks) an den deutschen Reichskanzler rühmt das russische Blatt „Nowoje Wremja" das uneingeschränkte Lob der Verdienste Bismarcks und die völlige Unparteilichkeit trotz der Enthüllungen von Moriz Busch und der ablehnenden Haltung der Familie Bismarck. Indem der Kaiser ohne jeden Vorbehalt dem Andenken des großen Gehilfen Kaisers Wilhelms gerecht werde, lasse er sich durchaus nicht von der Erwägung einschüchtern, daß dadurch vielleicht die Frage veranlaßt werden könne, warum Bismarck zurückgetreten sei, als weder Krankheit noch greisenhafte Schwäche dies nothwendig machte. Des Kaisers Gelübde, zu erhalten und mit dem Schwerte zu vertheidigen, was Bismarck geschaffen, habe die Bedeutung eines ganzen politischen Programms, das nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern die Bestätigung des allgemeinen Stimmrechts, die Anerkennung der Rechte der Bundesfürsten, die Stellung zu Oesterreich und Rußland betreffe.

Der Schluß lautet wörtlich: „Was Rußland angeht, so werden diese Versprechungen bei uns mit ungeheuchelter Freude aufgenommen werden, da sie als neue Bürgschaften des europäischen Friedens erscheinen. Unter diesen Umständen kann der neue Kurs als ein Faktor des europäischen Friedens in Form einer politischen Kombination erscheinen, an die, wie versichert wird, Bismarck in den ersten Jahren seiner politischen Thätigkeit ernstlich gedacht und die nach unserer tiefen Ueberzeugung nicht so unmöglich zu verwirklichen ist, wie allgemein angenommen wird." Das Blatt spielt hier auf ein russisch-deutsch-französisches Bündniß an. Es fällt in Deutschland auf, daß der Ton der „Nowoje Wremja" in letzter Zeit merklich verändert ist, die Leitartikel fangen an, deutschfreundlich zu werden.

Die Geschäfte in Frankreich.

„Die Geschäfte gehen schlecht" ist die Ueberschrift eines Leitartikels des Pariser „Soleil", der sich auf den letzten amtlichen Nachweis der französischen Ein- und Ausfuhr stützt. Der Verfasser klagt darin, daß Frankreich schon lange mehr Waaren ein- als ausführte, daß aber die Einfuhrziffer noch niemals die Ausfuhrziffer in dem Maße überstieg, wie im ersten Halbjahr 1898, nämlich um 596½ Millionen. Der Rückgang der Ausfuhr erstreckt sich auf alle Ausfuhrartikel; so seien im ersten Halbjahr 1898 für 43 Millionen weniger Wollstoffe und für 10 Millionen weniger Seidenstoffe ausgeführt worden, als in den ersten sechs Monaten 1897. Dagegen bezog Frankreich im ersten Halbjahr 1897 für 304 Millionen auswärtige Fabrikate und während des ersten Halbjahres 1898 für mehr als 318 Millionen.

Die französische Industrie und der französische Handel, heißt es weiter, könnten den Kampf auf dem Weltmarkte nicht bestehen, weil die Steuerlast, die sie erdrückt, ihnen nicht gestattet, billig zu produziren und zu verkaufen. Nicht nur werde es von anderen Nationen, namentlich Deutschland, allenthalben überflügelt, sondern es habe noch obendrein die größte Mühe, sich daheim gegen die Ueberschwemmung mit fremden Erzeugnissen zu wehren. Die Heilmittel erblickt das monarchistische Blatt in einer Rückkehr zur Landwirthschaft und in noch höheren Schutzzöllen, als selbst Herr Méline sie befürwortet. England könne ungestraft vom Auslande drei Viertel oder sogar vier Fünftel des Getreides beziehen, dessen es für seine Ernährung bedarf. Mit seinen Kohlen und seinen Fabrikaten bezahle es das Korn, und die anderen Lebensmittel, die es dem Auslande abnimmt, und überdies ziehe die englische Marine aus dem Transporte Nutzen. Die Lage Frankreichs sei aber ganz anders. Da es nicht genug Kohlen für seinen eigenen Bedarf besitze und seine Handelsmarine kaum in Betracht komme, so müsse es darauf hinarbeiten, sich vom Auslande zu befreien und genug Brod und genug Fleisch für die Ernährung der Bevölkerung zu erzeugen; deshalb müsse der Franzose aus Patriotismus Schutzzöllner sein.

Wenn dann die chinesische Mauer fertig ist, werden die Franzosen wohl nach Rousseaus Rezept in die Wälder gehen und wieder bessere Menschen werden.

Mehr Londoner Schwindel.

Am 3. August ist in London vor dem Lord Oberrichter in der „Queens Bench Division" ein Prozeß verhandelt worden, der ein treffendes Seitenstück zu den Hooley'schen Enthüllungen bietet. Der Schuhmacher Thomas Rendell verklagte den Geldverleiher und Effekten-Makler Alexander Sarjant Cochrane und dessen Sohn Alexander Brasil Cochrane auf Entschädigung dafür, daß sie ihn in betrügerischer Weise veranlaßt hatten, Aktien der „London and Universal Bank" zu kaufen und in dieser Bank Geld zu deponiren. Der Beklagte, welcher seit 1867 ein Geldverleihgeschäft betrieben hat, gründete im Juni 1889 zusammen mit seinem Sohne die „London and Universal Bank" als Aktiengesellschaft mit einem angeblichen Kapital von einer Million Pfund Sterling, das aus Aktien von je Lst. 20 bestehen sollte. Emittirt wurden aber nur 15,000 Aktien, worauf nur je Lst. 10 einzuzahlen waren. In Wirklichkeit blieben alle diese Aktien im Besitze der Gründer. Diese hatten dann auch ein Direktorium engagirt, das aus folgenden Herren bestand: Generalmajor Sir John Campbell, Major Britton, Lord George Loftus, Marquis von Exeter und Lord Brownlow Cecil. Der Marquis von Exeter erhielt 200 Lst. dafür, daß er dem Direktorium beitrat. Beinahe der einzige wirkliche Aktionär, den die Gründer bekamen, war der Schuhmacher Rendell. Ihm spiegelten sie vor, die „London and Universal Bank" sei ein respektables Bankgeschäft, das in den letzten 22 Jahren nie weniger als Lst. 12,000 bis Lst. 15,000 Gewinn eingetragen habe; das in den Aktien der Bank angelegte oder in der Bank selbst deponirte Geld sei so sicher, wie in der Bank von England. Die Gesellschaft bezahlte in einem Jahre acht Prozent Dividende, aber diese Dividende erhielten nur die ganz wenigen wirklichen Aktionäre, so daß nur eine minimale Summe wirklich zur Vertheilung kam. 1890 ließ die Bank einen Bank-Almanach erscheinen, und 1891 veröffentlichte sie eine Bilanz. Bis März 1891 kaufte Rendell für 1700 Lstr. 170 Aktien. 1894 fand eine Generalversammlung statt, auf der Sir John Campbell einen Geschäftsbericht verlas, der die Lage der Bank in glänzenden Farben schilderte. Dieser Bericht war von einem gewissen Edevain, Redakteur der Wochenschrift „Society" verfaßt, an welcher der junge Cochrane stark finanziell betheiligt ist. Edevain erhielt auch für das Abfassen des Geschäftsberichts Lst. 10 von Cochrane geschenkt. Rendell beantragte dann im Namen der Aktionäre ein Dankesvotum und empfahl die Bank seinen Freunden. Bald darauf gerieth die Gesellschaft in Konkurs. Rendell wurde mit Lst. 6 pro Aktie haftbar, so daß sich für ihn eine Schuld von 2720 Lst. ergab. Der Lord Oberrichter erkannte auf eine an den Kläger zu bezahlende Entschädigung von Lst. 2700; er sprach dabei sein Bedauern aus, daß die „mit Titeln und Griffen zu ihren Namen versehenen" Personen vom Direktorium nicht auch vor das Gericht gebracht wären.

Staatssekretär Hay.

Col. John Hay, den Präsident McKinley zum Nachfolger des zum Mitgliede der Friedenskommission berufenen Richters Day als Leiter des Staatsdepartements ernannt hat, gehört dem diplomatischen Dienst der Ver. Staaten seit langen Jahren an. Im Jahre 1861 berief ihn Präsident Lincoln als Privatsekretär zu sich, welchen Posten er bis zum Tode des Präsidenten inne hatte. Danach war er als Legationssekretär in Paris, Wien und Madrid thätig. Sein Aufenthalt in Spanien gab ihm Gelegenheit zu gründlicher Beobachtung von Land und Leuten. Die gewonnenen Eindrücke legte er in einem Buche nieder, das noch heute zutreffende Bilder des spanischen Volkscharakters gibt. Als Botschafter in London hat er sich unter den Staatsmännern am Hofe von St. James vortheilhaft eingeführt und freundschaftliche Aufnahme gefunden, was sowohl ihm selbst und seinem diplomatischen Takte wie dem letzther von England so lebhaft kultivirten Wunsche einer Annäherung der beiden Mächte behufs Verständigung über internationale Angelegenheiten zuzuschreiben sein mag. Daß er dort einen guten Eindruck hervorgerufen, wird ihm in seiner neuen Stellung ebenso zu statten kommen, wie in den Verhandlungen mit Spanien seine genaue Kenntniß dortiger Verhältnisse. Die persönliche Berührung mit den Leitern der englischen Staatspolitik hat ihm wohl manchen Einblick gewährt, der für die weitere Haltung der Administration bei der Behandlung der durch den Krieg entstandenen Fragen von Werth sein wird.

— Kasernenhofblüthe — Wachtmeister: „Einjähriger Maier, stramm sitzen! Nicht so zimperlich thun, als wären Sie der selige Schmerzenreich und ritten auf Ihrer Hirschkuh zur Genoveva auf die Heirath!"

SMOKE
CREMO
5 CENT CIGAR

Die Friedensfeier.

Sie soll in der Woche vom 17.—24. Oktober stattfinden.

Der Festausschuß für die Chicagoer Friedensfeier ist gestern, unter dem Vorsitz des Herrn Truax, im Union League Club in Sitzung gewesen und hat beschlossen, die geplanten Festlichkeiten in der Woche vom 17. bis zum 24. Oktober zu veranstalten. Die Eisenbahn-Gesellschaften werden ersucht werden, die Fahrpreise nach Chicago und zurück für diese Gelegenheit auf einen Umkreis von 500 Meilen um die Hälfte zu ermäßigen.

Architekt Burnham, welcher die gegebene Zeit für zu kurz hält zur Vorbereitung einer der Gelegenheit angemessenen Feier, hat es abgelehnt, den Vorsitz des Dekorations-Ausschusses zu übernehmen. Er hat sich indessen bereit finden lassen, die Ausarbeitung des Programmes zu besorgen, welches in Form eines Souvenirs gedruckt werden soll.

Auf die Gegenwart des Präsidenten McKinley und der meisten seiner Räthe und hervorragenden Kriegsleute wird man bei der Feier wohl verzichten müssen. Die Herren werden Ende Oktober noch keine Zeit für derartige Vergnügungen haben. Präsident McKinley hat es aus diesem Grunde auch ablehnen müssen, im Oktober der Grundsteinlegung für das neue hiesige Bundesgebäude beizuwohnen. Dieselbe ist deshalb bis zum nächsten Frühjahr aufgeschoben worden.

* Der Arbeiter Fred Langert, 71 Aberdeen Str. wohnhaft, ist gestern nahe der Holman Ave. vom Gerüst der Lake Str.-Hochbahn herabgestürzt und hat dabei schwere, vielleicht tödtliche Verletzungen erlitten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Goltz

am Montag Morgen nach langem Leiden im Alter von 61 Jahren und 1 Monat sanft entschlafen ist.— Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 711 Southport Ave., aus nach Graceland.

Ferdinand Goltz, Gatte.
Max, Emma, Emil, Kinder.
modi Henrietta Goltz, Schwiegertochter.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die herzliche Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres geliebten Gatten und Vaters

Hubert Altenhofen,

und für die reichlichen Blumenspenden, ebenfalls der Garden City Loge Nr. 145 Knights of Pythias, sowie der Kircher Undertaking Co. für die prompte Ausführung der Begräbniß-Policy Nr. 133 unseren herzlichsten Dank.

Minnie Altenhofen nebst Kindern.

Danksagung.

Dem Augusta-Frauen-Verein statte ich hiermit meinen verbindlichsten Dank ab für die rege Betheiligung und die schöne Grabrede beim Begräbniß meiner verstorbenen Frau, sowie für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes.

P. J. Moeller.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9oftbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

DEMENT COLLEGE,
37 Randolph Straße, Chicago.
Unvergleichliche Ausstattung. Schüler werden verlangt. Unübertrefflicher Stab von Lehrern.
Remington, Smith Premier und andere Standard Typewriters.
Herbsttermin beginnt 5. Sept. Tag u. Abend.
Isaac S. Dement, Eigenthümer u. Manager.
„Der schnellste Schreiber in der Welt."—N. Y. World.
Seine öffentlichen Records nach neuem System.
1,252 Worte in 5 Minuten, Lake George, N. Y., 22. August 1888. (Gewinnt die Championship der Welt.)
271 1 Minute, Thousand Islands, N. Y., Aug. 1887
269 1 Minute, Omaha, Nebr., 16. Juli 1889.
259 1 Minute, Denver, Colo., 20. Juli 1889.
270 1 Minute, Salt Lake City, 27. Juli 1889.
264 1 Minute, San Francisco, 31. Juli 1889.
309 1 Minute, Clear Lake, Iowa, Juli 1891.
293 1 Minute, Indianapolis, 7. August 1891.
301 1 Minute, Dayton, Ohio, 25. August 1891.
397 1 Minute, Chicago, 22. März 1893.
402 1 Minute, Quincy, Ill., 13. März 1897.
312 1 Minute, Chicago, Mai 1897.
Dements' Pitmanic-Stenographie machte die obigen Records möglich. Sie wird anerkannt als die schnelle und sichere Stenographie, leicht zu erlernen, leicht zu schreiben, leicht zu lesen.
20aug1m

SUNNYSIDE PARK
N. Clark Str. und Montrose Blvd.
Jeden Abend, Samstag u. Sonntag Matinee,
Großes Militär-Konzert,
der 7. Illinois Regiments-Kapelle.
Mittwoch Abend, 24. August,
Sänger-Abend, Harugari Liedertafel,
Aug. Kern, Dirigent. Cinematographische Bilder.
Eintritt frei. Die Sunnyside Park Co., Tel. L. V. 303.
Fred. W. Erby, Präsident; Wm. J. McGarigle, Sekretär; John H. Colvin, Schatzmeister. dm

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. jun11,3mo

Frank's Family Resort und Sommer-Garten, 5008-5010 Cottage Grove Avenue.
Während der Sommer-Saison:
Jeden Abend Konzert,
ausgeführt vom Chicago Mandolin-Orchester.
F. Goedeke und J. Rutz, Eigenthümer.
17ag,bidofa,1m

Die alte deutsche Hebammenschule
des German Medical College eröffnet das Winter-Semester am 8. September. Studirende sowie Wöchnerinnen werden jetzt aufgenommen. Näheres bei
Dr. MALOK,
im College Building, 717 West 13. Straße, Ecke Laflin Str., nahe Ashland Ave. 17ag2w

Die Deutsche Hebammenschule von Chicago.
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 7. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann.
jl30,1mo No. 191 North Avenue.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Reiset nicht—telephonirt.
Hört auf, nach Eurem Telephone zu rennen. Spart Zeit durch die Benutzung des Exension Pult Telephones zu $30 per Jahr.
Chicago Telephone Co.,
Kontrakt-Departement,
bi3 203 Washington Str.

Chicago Conservatory.
Bedeutendste Musikschule Amerikas. Auditorium Gebäude, Chicago. — Vortrag, dramatische Kunst und Sprachen. Unübertroffene Fazilitäten. Herbstkursus beginnt am 5. September 1898. — Kataloge frei versandt. — Bernhard Ulrich, Mgr.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers'. — The Moth and the Flame.
Columbia. — Why Smith Left Home.
McVickers. — Haverly's Minstrels.
Academy. — The Commodore.
Lincoln. — For Liberty and Love.
Adelphi. — The Police Patrol.
Drexel. — The Black Bostonians.
Hopkins. — Heroes of '98.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.

Konzerte:

Bismarck Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Eid's Sommergarten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas Orchesters.

Zeitweilig unter'm Sternenbanner.

Unter den gegenwärtigen Umständen ist es von besonderem Interesse, an frühere Fälle zu erinnern, in denen die amerikanische Flagge über eroberten ausländischen Gebieten geweht hat, ohne daß diese Gebiete den Ver. Staaten angegliedert worden sind. Wird doch von manchen Heißspornen, welche herzlich wenig von Geschichte wissen, gerade jetzt das Schlagwort ausgegeben: „Ueberall, wo unser Banner von unseren Kämpfern aufgepflanzt worden ist, muß es unter allen Umständen bleiben."

Unsere erste ausländische Eroberung war die einer Stadt im nordwestlichen Afrika, während der Streitigkeiten mit den seeräuberischen Berbern, oder Barbaresken. So oft auch schon in jüngster Zeit jener denkwürdige Krieg in Erinnerung gerufen worden ist, wurde noch die nicht minder denkwürdige Land-Expedition der Amerikaner unerwähnt gelassen, welche auch bei den meisten Amerikanern unserer Tage in Vergessenheit gerathen zu sein scheint.

Damals (1805) kehrte William Eaton, welcher Konsul der Ver. Staaten in Tunis war, beim Ausbruch der Feindseligkeiten in die Heimath zurück und schlug dem Präsidenten Thomas Jefferson vor, daß, um den regierenden Pascha von Tripolis gehörig zu züchtigen, die Ver. Staaten den entthronten älteren Bruder desselben, Hamet, unter entsprechender Machtentfaltung wieder auf den Thron bringen sollten. Jefferson erwiderte ihm: „Sie können den Plan ausführen, wenn es ihnen paßt, aber ohne alles unnöthige Risiko," und stellte ihm weder Mannschaften, noch Geschütze, noch Geld zu Gebote; Eaton's einzige Autorität war die ziemlich beschränkte eines Flottenagenten der Ver. Staaten für die Berberei-Mächte.

Das focht aber Eaton nicht weiter an. Er besuchte die egyptischen Städte Alexandria und Cairo, brachte Truppen, Kameele und Vorräthe zusammen und zog quer über die Lydische Wüste nach Derne, der zweitbedeutendsten Stadt in Tripolis. 500 Mann hatte er unter seinem Kommando, darunter auch eine kleine Anzahl amerikanischer Seesoldaten, — im Uebrigen wahrscheinlich ein bunteres zusammengewürfeltes Heer, als jemals in einen Krieg gezogen war. Die Expedition nahm 45 Tage in Anspruch und unterwegs machten die so wenig zusammenpassenden Elemente Eaton arg zu schaffen. Seine Kameeltreiber meuterten, die Araber drohten mit Desertion, und Schlägereien unter den Leuten selbst waren etwas Häufiges. Gleichwohl erreichte er Bomba, ohne daß die Expedition aus dem Leim ging; dort lieferten die amerikanischen Boote „Hornet" und „Argus" frische Vorräthe und infolge dessen waren die Leute wieder bedeutend zufriedener. Eaton drang nach Derne weiter vor, und nach einem kurzen, hitzigen Kampfe, in welchem sich die Amerikaner durch mehrere kühne Leistungen auszeichneten, ergab sich die Stadt. Zum ersten Male in der Geschichte wehte nun die amerikanische Flagge über einer Stadt der alten Welt! Der regierende Pascha machte übrigens drei Versuche, die Stadt wieder zu erobern, jedoch ohne Erfolg. Nicht sehr lange darauf kam indessen ein Friede mit Tripolis zu Stande, und die Amerikaner gaben ohne Weiteres die eroberte Stadt wieder auf.

Unter ähnlichen Umständen erfolgte 1823 eine Landung amerikanischer Matrosen auf der gegenwärtig so viel genannten Insel Portorico. Spanische Seeräuber hatten von dort aus den amerikanischen Handel schwer geschädigt und obwohl die Behörden der Insel versprachen, den Piraten keinen Unterschlupf mehr zu gewähren, blieb Alles beim Alten. Die Beraubung eines in St. Thomas ansässigen amerikanischen Kaufmanns durch Seeräuber, welche vom Hafen Foxado aus operirten, schlug dem Faß den Boden aus. Lieut. Platt fuhr in dem Boote „Beagle" nach Foxado und forderte die Zurückgabe des Eigenthums. Statt dessen wurden er und der ihn begleitende Offizier verhaftet. Daraufhin fuhr Kommodore Porter mit einer Streitmacht los, Foxado wurde erstürmt und von den Amerikanern festgehalten, bis volle Genugthuung erfolgt war, worauf die Eroberer wieder abzogen.

Im Februar 1832 wehte die amerikanische Flagge über erobertem Gebiet in Asien, auf der Malayischen Inselgruppe. Die Malayen hatten das amerikanische Schiff „Friendship" von Salem, Mass., gekapert, und die Insassen barbarisch behandelt. Der Kommodore Downes verfuhr mit ihnen gerade so schneidig, wie Eaton mit den Seeräubern der Berberei verfahren war. Als aber die Malayenhäuptlinge Genugthuung geleistet hatten, räumten die Amerikaner das eingenommene Gebiet.

Und wenn die Amerikaner im Krieg mit Mexiko nach dem Eingangs erwähnten Schlagwort gehandelt hätten, so hätten sie fast das ganze Land nördlich von der Stadt Mexiko behalten müssen, sowie die Hauptstadt selbst.

—Bekenntniß. — Meister: „Wat heulste, Bengel?" — Lehrling: „Die Frau Meestern hat mir verhauen!" — Meister: „Dummer Junge — und wenn sie mir zehnmal mehr verhauen würde — ick wollte doch frohlocken, wenn ick bloß ihr Lehrling wär'!"

Lokalbericht.

Brentano der Befreier.

Von allen Seiten wird ihm Lob und Dank zutheil.

Richter Brentano schätzt sich heute glücklich, daß er neulich Veranlassung genommen hat, von seinem Amtssitze herab ein deutliches Wort über den schmählichen Mißbrauch zu sprechen, der in diesem County von zahlreichen Friedensrichtern mit der Rechtspflege getrieben wird. Von allen Seiten wird dem Richter jetzt für dieses Auftreten Lob und Dank zutheil. Leute, die in der Vergangenheit unter diesen schmählichen System zu leiden gehabt haben, sind erfreut, daß damit endlich aufgeräumt wird, und solche, die gegenwärtig Anfechtungen der gerügten Art ausgesetzt sind, wenden sich an Richter Brentano und dessen Kollegen vom Superior- und vom Kreisgericht um Schutz, der ihnen auch nicht versagt wird. Richter Chetlain wird sich demnächst eingehend mit dem Friedensrichter Kapela von Cicero und dessen Konstabler Kristan beschäftigen. Kapela soll, auf Betreiben eines konkurrenzneidischen Photographen von der Milwaukee Avenue, gegen einen anderen Photographen, Namens Jdzikowski, einen Verhaftsbefehl ausgestellt haben. Kristan vollstreckte diesen Befehl am Samstag Abend. Er gestattete dem Jdzikowski nicht, vor irgend einem andern Friedensrichter Bürgschaft zu stellen, sondern brachte den Mann kraft des von Kapela schon vorher unterzeichneten „Letter de Cachet" im County-Gefängniß unter. Dort hat Jdzikowski dann bis zum Montag bleiben müssen. Die gegen den Mann von seinem Konkurrenten erhobene Anklage soll dabei jeglicher Begründung entbehren.

Lebhafter Diskurs.

Die polnischen Arbeiter John Novak und Georg Kolesicz wohnen mit ihren Familien beide in dem Hause Nr. 840 James Avenue. Gestern Abend unterhielten sich die Genannten freundnachbarlich mit einander, und das Gespräch kam schließlich auch auf religiöse Fragen. Leider gingen da die Meinungen der beiden Männer weit auseinander, und weil Jeder heftig auf seiner Ansicht bestand, griffen die Streitenden schließlich zu ihren Messern, wohl in der unklaren Absicht, die Entscheidung des Streites einem Gottesgericht anheimzustellen. Novak liegt jetzt mit acht bösen Stichwunden im County Hospital, während Kolesicz, der in dem Kampfe besser davonkam, von der Polizei in Verwahrung genommen worden ist.

Feuer auf der Hochbahn.

Durch eine Kreuzung elektrischer Drähte entstand gestern Abend auf dem Gerüste der Südseite-Hochbahn an der 37. Straße ein Feuer, welches die Bahnangestellten nicht zu löschen vermochten. Die Flammen ergriffen die hölzerne Plattform und hatten sich bereits weithin verbreitet, als die Feuerwehr erschien und nach kurzer Zeit den Brand unterdrückte. Nach Verlauf einer halben Stunde konnten die Züge wieder verkehren. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr $100.

Radlerin verunglückt.

Frl. Minnie Young, eine in Austin wohnende Kassirerin, wurde gestern Abend, als sie auf dem 12. Str.-Boulevard radelte, durch ein von einem Italiener gelenktes Fuhrwerk überfahren und dabei sehr schwer an der Brust und am ganzen Oberkörper verletzt. Der unvorsichtige Wagenlenker wurde in Haft genommen.

Sunnyside Park.

Dirigent Kern hat für das Konzert, welches die „Harugari Liedertafel" morgen Abend im „Sunnyside Park" geben wird, mit Kapellmeister Fischer zusammen ein äußerst interessantes Programm aufgestellt. Sänger und Sangesfreunde sind herzlichst eingeladen, sich zu dem Konzerte einzufinden.

Ueberfahren.

Nahe der 24. Straße wurde gestern Nachmittag der 9jährige George Tighe, dessen Eltern No 2455 State Straße wohnen, durch einen Kabelzug überfahren. Dabei ist ihm der rechte Fuß zermalmt worden. Im Wesley-Hospital mußte dem unglücklichen Jungen das verletzte Glied abgenommen werden.

Kein Grund zur Verzweiflung.

In seiner Wohnung, Nr. 730 S. Morgan Straße, endete gestern der 48 Jahre alte Schreiner Frank Chalupa durch Erschießen sein Leben, angeblich, weil seine Frau der 11jährigen Tochter des Paares nicht gestatten wollte, für ihn Whisky zu holen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

James L. Moore; 2st. Wohnhaus; Stein; 1143 Leland Ave.; $2500.
Nellie Fox; Wohnhaus; Stein; 500—502 Clifton Park Ave.; $2000.
M. C. Cole; 2st. Wohnhaus; Holz; 612 Leland Ave.; $2000.
Mount Carmel Kirche; Stein-Anbau; 1015—1021 Belmont Ave.; $1000.
Rev. C. A. Walz; Kapelle; Stein; 1496 Harvard Ave.; $1000.

* Das hinter dem Hause Nr. 2328 50. Place gelegene Stallgebäude von Henry Golf wurde gestern von Kindern, welche in demselben mit Streichhölzern spielten, in Brand gesteckt. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich auf $175.

SMOKE
CREMO
THE BEST
5 CENT CIGAR

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

77. Str., 100 F. westl. von Marquette Ave., 33 1-3×97, George R. Morgan an Garrett A. Dobbin,
Hermitage Ave., Südostecke Lawrence, 45×147, Jens C. Jensen an Thomas R. Burton, $2500.
Pleasant Pl., 104 F. westl. von Oakley Ave., 24×100, Annie Walper an Fritz L. Strohlen, $2500.
Dewalt Str., 165 F. südwestl. von Boll, 20 F. bis zur Alley, Emma A. Lacey und Gatte an Will H. Moore, $500.
14. Pl., 244 F. östl. von Kedzie Ave., 25×125, Clarence S. Darrow an Jessie O. Darrow, $1.
Lafayette Ave., 146 F. nördl. von 73. Str., 50×171, M. in C. an die „First Swedish B. & L. Ass'n", $2100.
72. Str., 42 F. östl. von Evans Ave., 20×105, M. in C. an George A. Hikes, $1632.
115. Pl., Südwestecke Prairie Ave., 50×201, M. in C. an Louisa M. Jennings, $4789.
87. Str., 33 F. westl. von Farragut Ave., 150×125, ferner 57 andere Lotten in derselben Subdivision, M. in C. an Asa C. Fairfield, $11,442.
Dearborn Str., 192 F. südl. von 27. Str., 25×110, M. in C. an Robert L. Lyons, $2000.
Morgan Str., Südostecke 62. Str., 73×124½, Frank L. Hobbs und Frau an Leonidas H. Herrick, $13,000.
Harvard Str., 90 F. östl. von Springfield Ave., 25×124, Nellie B. Tate und Gatte an Herbert W. Duncanson, $1250.
Rhodes Ave., 225 F. nördl. von 33. Str., 18×150, Eva L. Haigh und Gatte an William J. Reebes, $5000.
Carpenter Str., 125 F. südl. von 54. Str., 25×124, Frederic Gaylord an Daniel Sullivan, $1100.
Robey Str., 22 F. nördl. von Bloomingdale Ave., 264×125½, Peter Brewing Co. an die United Breweries Co. 148 Stempelgebühren, gleichbedeutend mit $18,000, $10.
Foster Ave., Nordostecke Central Park, 803×125, dieselbe an dieselbe 162 Stempelgebühren, gleichbedeutend mit $2000, $10.
Washington Ave., Nordwestecke 82. Str., 82×5,100×114, ferner Lot 3 in demselben Block, Charles F. White an Frederick Rickcords, $2500.
Alpine Square, 383 F. südl. von 37. Str., 22×125, M. in C. an Frederick M. Wardrop, $930.
Humboldt Boul., 125×10 F. nördl. von Cornelia Str., 25×160½, Charles B. Rich an Charles H. Snell Snell $1500.
Cleaver Str., 250 F. südl. von Division, 25×124.83, Jacob Tomaschewski und Frau an Jacob Piekowa, $2275.
Harding Ave., 350 F. südl. von Augusta Str., 25×124.91, Thomas J. Diven an John Low, $1150.
Grand Ave., 112 F. südöstl. von N. 40. Ave., 24×125, Elizabeth Smith an Hy. J. Smith, $1200.
Kedzie Ave., 259 F. nördl. von Central und Humboldt Park Boulevards, 25×126½, dieselbe an denselben, $1000.
Peoria Str., 387 F. südl. von 56. Str., 35×124.68, John F. Smith an Henry J. Smith, $2000.

SMOKE
CREMO
5¢ CIGAR

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Benjamin Liberman, Lena Goldstein, 23. 19.
Ernest Schoeneman, Minnie P. Pilliod, 21. 21.
Wm. Young, Rose Belachowsky, 25. 20.
Lewis Kipling, Mamie E. Clark, 26. 21.
George A. Korcrod, Ida R. Tobler, 30. 22.
Harry F. Lang, Dottie Lerner, 21. 18.
Harry E. Schmidfeld, Mary E. Edwards, 21. 21.
Miles Mees, Mabel J. Herrington, 31. 28.
Hermann Otter, Annie Pergoner, 25. 38.
William Seimart, Elizabeth Gerbert, 21. 25.
Antonio Rizzo, Agata M. De France, 29. 18.
M. Kranczkowski, A. Gawala, 23. 19.
Eli P. Blad, Lenie Blad, 35. 19.
George J. Hogan, Mamie E. Land, 22. 18.
Frank Neding, Katherine Klein, 21. 22.
William C. Lang, Mamie Jenk, 22. 18.
Abe Mentofsky, Lena Lamberg, 28. 26.
Leals Stepanska, Minnie Pearlman, 21. 18.
Morris Hartman, Mary Rederer, 28. 23.
Robert A. Shepherd, Myrtle Anderson, 23. 22.
William A. Kopp, Sarah A. Williams, 23. 18.
James M. Sorensen, Jennie Keller, 34. 35.
John Ryan, May Cagney, 21. 18.
Morris Wolffon, Leah Firel, 25. 22.
Willie J. Wilson, Mary Harris, 21. 18.
Wm. D. Robinson, Margaret Leonard, 48. 42.
Max Walter, Fannie Cohen, 23. 21.
William J. Smith, Grace L. Cook, 22. 20.
Robert R. Blacmire, Susan James, 22. 17.
Richard Hauffe, Carrie Klen, 25. 43.
Harrison Currie, Nellie A. Manlen, 41. 43.
Oliver R. Hunt, Mattie F. Johnston, 25. 17.
Bertram C. Stafford, Laura C. Holmes, 23. 23.
John Jeniski, Apolonia Olkowska, 22. 19.
Wm. J. O'Mara, Pauline Dearth, 22. 21.
Fred. D. H. Rietfeldt, Elise Brinkman, 21. 24.
William Lemm, Nellie Fenton, 23. 21.
Wilmot J. Henry, Olive J. Short, 27. 23.
Max Wertheimer, Fanny Sandel, 23. 19.
Hans Rieman, Anna Prazak, 36. 30.
Charles T. Rutter, Eda Clark, 25. 18.
Francesco Farello, Carrie Pietrantemo, 24. 18.
Wm. J. Hubbard, Claudia M. Chadwick, 33. 23.
James W. Jackson, Martha Johnson, 23. 22.
William Harrer, Mabel Brown, 31. 19.
James C. Tonte, Eva M. Rohedeau, 29. 19.
Arlmu De Jonge, Towia Van Eß, 28. 27.
W. Luzenok, Mary Mechalska, 22. 22.
Gustave E. Johnson, Amanda Johnson, 33. 25.
Charley Olsen, Nannie Nelson, 23. 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Krack, Theodore, 47 Jahre, 1875 N. Leavitt Str., 20. August.
Helcher, Helena, 16 J., „House of Good Shepherd", 21. August.
Lannes, Israel M., 81 Jahre, 421 S. Halsted Str., 21. August.
Matusik, Anton, 71 Jahre, 970 Winchester Ave., 20. August.
Lang, William, 45 J., 1612 State Str., 19. August.
Knauf, Philipp, 40 J., 2122 Grand Ave., 19. Aug.
Bernett, Louie, 6 J., 122 Coblenz Str., 20. August.
Aronson, Jacob, 21 J., 115 John Str., 22. August.
Schilling, Paulina, 7 J., 88 W. Erie Str., 21. Aug.
Boner, Louise, 54 J., 252 25. Place, 21. August.
Cameron, Daniel S., 47 J., 603 66. Str., 20. Aug.
Schoenrock, Martha, 32 J., 909 13. Str., 21. August.
Budig, Jeke, 31 J., 24 S. Canal Str., 17. August.
Nawrocki, Albert, 69 J., 754 Wood Str., 22. Aug.
Tanzer, Andrew, 81 J., County-Hospital, 19. Aug.
Abt, Florence, 13 J., 4490 Tracey Ave., 20. August.
Brieschke, John, 47 J., 421 Werdon Str., 21. Aug.
Knoll, John, 33 J., 497 S. Western Ave., 20. Aug.

* Ausstellungs-Kommissär Peck hat zu Mitgliedern seines persönlichen Stabes Capt. Kerr vom 6. Kavallerie-Regiment und den Marinelieutenant A. C. Barker ernannt. Desgleichen den Bundesoberrichter Fuller und C. C. Collier, ehemaligen Präsidenten der Ausstellung von Atlanta, zu Mitgliedern der Lafayette Denkmal-Kommission für die Pariser Ausstellung.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Chicago, 22. August 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter, 13½—13c; Dairy, 12—18c; Creamery, 13½—18c; beste Kunstbutter, 14—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 7½—8½c das Pfd.; besondere Sorten, 7½—10c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6—8c das Pfd.; Hühner, 8—10c; Enten, 6—7c; Gänse, $3.00—$4.50 das Dutz.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 7—8c das Pfd.; Hühner, 8—10½c; Enten 7—8c; Gänse, 5—5½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.25 das Dutz. — Eier, 12c das Dutz. — Kalbfleisch, 5½—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.75—$3.00 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 11—12c; Hechte, 6—6c; Karpfen und Büffelfisch, 1—2c das Pfd.; Grashechte, 5—6c das Pfd. — Froschschenkel, 10—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel, $1.00—$1.40 das Faß; Duchess, $1.25—$2.00. — Californische Früchte: Pfirsiche, 65—90c per 20-Pfd.-Kiste; Pflaumen, 75c—$1.20 per Gestell von 4 Körben; Bartlett-Birnen, $2.00—$2.30 per 40-Pfd.-Kiste; Malaga-Trauben, $1.00—$1.00; Damson-Pflaumen, $1.00—$1.50 per Bushel; Zitronen: Messina $4.50—$5.00 per Kiste; californische, $4.00—$5.00; Pfirsiche, Michigan, 10—15c per 1-5 Bushel; südliche Freestone, 20—30c per ⅓ Bushel; Bananen, 50—90c per Gehänge; Trauben 10—13c per 8-Pfd.-Korb; Wassermelonen, $50—$75 per Waggonladung.

Beeren. — Heidelbeeren, 75c—$1.15 per 16 Quarts.

Kartoffeln. — Illinois, 30—33c per Bushel; Minnesota, 37—40c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, 35—40c für großes Gestell; Gurken, 8—10c per ¼ Bushel; Zwiebeln, hiesige, 50c per 1½ Bushel; Bohnen, $1.00—$1.40 per ½ Bushel; Tomaten, 75c—$1.00 per Bushel; Blumenkohl, 50—75c per Gestell; Süßkorn, hiesiges, 30—40c per Sack.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 67—67½c; Nr. 3, rother, 64—66c; Nr. 2, harter, 66½—67c; Nr. 3, harter, 65—66c. — Sommerweizen: Nr. 3, 58—61½c; Nr. 3, harter, 60—65½c; Nr. 2, 68c; Nr. 4, 50—51c. — Mais, Nr. 3, 29½—29½c. — Hafer: Nr. 2, 23—24c. — Roggen, Nr. 2, 40½—41c. — Gerste, 35—45c. — Heu, $3.00—$9.50 per Tonne. — Roggenstroh, $5.50—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.30—$5.65 per 100 Pfd.; beste Kühe, $4.35—$5.00. — Mastschweine, $3.85—$4.00. — Schafe, $3.00—$4.85.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Grace T. gegen John Behrendson, wegen dessen Verurtheilung zu entehrender Strafe; Christine gegen John Radke, wegen Trunksucht und schlechter Behandlung; Emma gegen Albert Aidle und Ida gegen William Jones, wegen schlechter Behandlung; Lizzie C. gegen Wm. T. Hamon, wegen Verlassung; Henry gegen Catharine L. Arms, wegen Ehebruchs.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kollektor und Canvasser für Lebensversicherung. 231 LaSalle Str., Room 909.

Verlangt: Schneider. 4783 N. Clark Str. Nehmt Evanston Car.

Verlangt: Tüchtiger, fleißiger Klempner, welcher zuschneiden kann. 143 Wells Str.

Verlangt: Gute Schneider. Beständige Arbeit. — 427 S. Halsted Str.

Verlangt: 3 Männer, Pferde zu besorgen und Stallarbeit zu verrichten. — 620 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Holzmesser. Dauernde Arbeit. Nachzufragen beim Vormann, Central Lumber Co., 145 Elston Ave. dimido

Verlangt: Tüchtige Agenten für Zither-Abzahlungsgeschäft für hier und Milwaukee. $20 wöchentlicher Verdienst. — 298 Milwaukee Ave., 2411 Wentworth Ave. 22aglw

Verlangt: Ein Barkeeper, der Piano spielen kann. Mädchen bevorzugt. — 8032 Strand Str., South Chicago. dimido

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Cakes. 713 Racine Ave.

Verlangt: Bar-Porter. N. C. Corner Monroe und Dearborn Str., Basement. dimi

Verlangt: Junger Mann als Porter und Waiter. — L. Rindsberger, 111½ N. Clark Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker, um nach Elgin, Ill., zu gehen. Lohn $8 die Woche. Vorzusprechen bei C. B. S. & Co., Ecke Franklin und Adams Str., Mittwochs um 10 Uhr.

Verlangt: Ein deutsch und englisch sprechender erfahrener Schuh-Clerk. Schuhmacher wird vorgezogen. 1738 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Engineer, um kleinen Dampfkessel zu besorgen. Muß Lizens haben und willens sein, sich im Allgemeinen nützlich zu machen. 25 South Market Str.

Verlangt: Blacksmith. 247 W. Division Str.

Verlangt: Schlosser. 383 Fifth Ave.

Verlangt: Klempner, um Oelkannen zu löthen in unserer Factory. Chicago Heights. Chas B. Parish & Co.

Verlangt: Ein junger Mann, um in einer Käsefabrik, 30 Meilen von Chicago, zu arbeiten. Muß mit Pferden umgehen können. Lohn $13—$14 und Board. Nachzufragen Nachmittags von 3 bis 4 Uhr bei Simon J. Brandt, 179 E. Madison Str.

Verlangt: Guter Butcher, der Store zu tenden versteht. 178 28. Place.

Verlangt: Junger Mann für ein Pferd und sonstige Arbeit. 178 28. Place.

Verlangt: Geeigneter Mann für unsere Office, um deutsche Kunden zu besuchen. Muß englisch sprechen können und ein ziemlich guter Verkäufer sein. Fragt nach Mr. Weiß, 607 Masonic Temple.

Verlangt: Erster Klasse Lunchmann. 277 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Zwei Malergehilfen. 1274 W. Harrison Str.

Verlangt: Starker Junge für Brotbäckerei. — 751 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für neue und Reparatur. Kommt fertig zur Arbeit. 838 Clybourn Ave.

Verlangt: 6 starke Knaben. 311 E. Belmont Ave.

Verlangt: Junge im Boardinghaus zu helfen. — 579 S. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 5127 S. Ashland Ave.

Verlangt: Abbügler an Shoreröcken. 367 W. North Ave.

Verlangt: Gute Taschenmacher an Röcken. Guter Lohn. 561 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein alter Mann, sich im Store nützlich zu machen. Muß gute Empfehlungen haben. — 917 Milwaukee Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein Sattler. 75 Webster Ave.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen. — 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Cakebäcker, junger Mann. 104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Ein lediger guter Schuhmacher. 1229 West 16. Str.

Verlangt: Ein guter Arbeiter an künstlichen Gliedern. — Sharp & Smith, 73 Randolph Str. modimi

Verlangt: Zwei Treiber. — 6211 Centre Ave., Englewood. modimi

Verlangt: Gute Sticker auf Schweizer Maschinen. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. modi

Verlangt: Erntearbeiter, Eisenbahnarbeiter, Sägemühlenarbeiter und Farmarbeiter. — Roß Labor Agency, 33 Market Str. 17aglw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 32 Jahre, sucht Stelle als Watchmann oder Feuermann. Kann Sicherheit leisten, wenn verlangt. Adr.: H 609 Abendpost.

Gesucht: Ein Gärtner wünscht eine Stelle. Versteht mit Pferden und Kühen umzugehen. E. Her, bei E. Hogenson, 108 Fifth Ave. dimi

Gesucht: Brotbäcker sucht Arbeit als erste Hand in kleinem Geschäft. — 391 Clybourn Ave. dimi

Gesucht: Ein Koch sucht Arbeit. John Mondik, 11 Rose Str.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, stadtbekannt, mit Pferd und Wagen, sucht stetige Arbeit. $15 die Woche. Adr.: Z 913 Abendpost. dimido

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot, sucht Stelle. Geht auch als dritte Hand. 246 W. 12. Str., im Saloon.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, nicht lange im Lande, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Kann gut mit Pferden umgehen, versteht auch Landarbeit. — 2945 South Park Ave. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Stellung als Bartender oder Waiter. 1050 Lincoln Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Damen können das Zuschneiden erlernen dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,fddli

Verlangt: Schweizer Sticker, mit oder ohne Fädlerinnen. — 508 Otto Str., nahe Belmont und Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. — 1393 W. 17. Str.

Verlangt: Operators und Maschinenmädchen an Röcken. — 1062 Oakley Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Gute Kleidermacherin oder Hände, die gut nähen können. 498 Wells Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 493 14. Place, Ecke Throop Str.

Verlangt: Erfahrenes Maschinenmädchen an Hosen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 366 14. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen. 114 Lincoln Ave.

Verlangt: 10 Handmädchen für Aermelfutter-Finishen und Knöpfe anzunähen. 483 N. Wood Str., Ecke Thomas Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. — 245 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 806 Fowler Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 105 North Ave., im Saloon.

Verlangt: Mädchen oder Frau, einem Kinde aufzuwarten und für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche, kein Bügeln. 49 Haddon Ave., nahe Ashland Ave., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit, welches auch waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 3632 Prairie Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Saloon und Boardinghaus. — 1205 S. Western Ave. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Personen. 241 Wells Str. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen, zwei Kindern aufzupassen. — 3249 Vernon Ave. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen und waschen kann. Familie von 2 Personen. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. — Mrs. H. Goettsch, 1957 Deming Place. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches, soeben eingewandertes Mädchen. Nachzufragen 3534 Rhodes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1805 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 in Familie, keine Kinder. 3757 Vernon Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß wohl empfohlen kommen. Lohn $4 die Woche. Deutsche vorgezogen. Adr.: 3766 Lake Ave., Südseite. dimidofi

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters mit 15 bis 25 Jahre altem Sohn, auf eine Farm zu gehen, um Hilfe zu boarden und allgemeine Arbeit zu thun, oder ein Ehepaar mittleren Alters für Farmarbeit. Mann muß guter Melker sein. Adr. C 23 II Waukegan, Ill.

Verlangt: Ein tüchtiges Hausmädchen für kleine Familie. Lohn $4 die Woche. Nachzufragen 1650 Evanston Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, in der Küche zu helfen. 183 E. Washington Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 14—15 Jahre alt, für Hilfe in der Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen 27 Ewing Place, Wicker Park. dimi

Verlangt: Zwei nette Kellnerinnen für Saloon und Restaurant. 188 Randolph Str., Basement. dimi

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 6310 Halsted Str.

Verlangt: Eine nette ältliche Frau, einem 11 Monate alten Kinde aufzuwarten. 440 Belle Plaine Ave., Ravenswood.

Verlangt: Ein in der Hausarbeit erfahrenes Mädchen. Kleine Familie. Lohn $4. Für die rechte Person angenehmer Platz. — 769 Jackson Boulevard. dimi

Verlangt: Gute Lunchköchin. 257 E. Kinzie Str.

Verlangt: Eine Haushälterin. Briefe adressirt: T 401 Abendpost.

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters für Hausarbeit. 123 W. Lake Str., Ecke Desplaines.

Verlangt: Eine Haushälterin, katholisch, für Kinder, muß nähen können. Nachzufragen von halb 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 141 Illinois Str., 2. Flat. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit. 17 Wisconsin Str., 4. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 214 W. 12. Str., 2. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Plätze frei. — 250 Larrabee Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 3 Tage. 262 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 409 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 1948 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 490 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Kochen, Waschen und Bügeln. 3639 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon, 814 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 814 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen, Geschirr zu waschen im Restaurant, Nachts. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Muß kochen können. 288 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und im Bäcker-Store auszuhelfen. 766 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Küchenarbeit im Restaurant. 457 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, nicht unter 25 Jahren in kleinem Flat. Keine Wäsche. Muß kochen können. Lohn $2.50. 571 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. — 388 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut englisch spricht, für zweite Arbeit in einer Familie von drei Erwachsenen. Empfehlungen erwünscht. Nachzufragen 4413 Ellis Ave. modi

Verlangt: Ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Nachzufragen: 164 North Ave., Flat B. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen und waschen. 416 LaSalle Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 311 E. Division Str., 1 Treppe, Front. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 158 Front Str., Ecke Elston Ave. modi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 509 Wells Str. Mrs. E. Runge. 15anglm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort. Köchinnen Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe wünscht Wäsche. 904 Wolfram Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 319 Melrose Str.

Gesucht: Eine reinliche Frau sucht Waschplätze.— 104 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 611 Larrabee Str., unten.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar, Frau 1. Klasse deutsche Köchin, Mann bewandert in irgendwelcher Arbeit oder Geschäft, wünscht sofort Beschäftigung. Nachzufragen 646 N. Wood Str., oben, nahe Milwaukee Ave. fmdi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht für ein gutes Geschäft. Wenig Kapital nöthig. Gute Gelegenheit für einen jungen Mann. Adr.: F 412 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Bernhardiner-Hunde. — 525 N. Franklin Str., Ecke Wendell.

Zu verkaufen: Guter Wachthund. 117 Center Str. modi

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 15aglm

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jlbw

Ihr könnte alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. Bmj*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Detmer Cabinet Grand Piano. Schultz, 113 Sheffield Ave.

Muß verkaufen: Elegantes Upright Piano, spottbillig, für Baar. 387 N. Washtenaw Ave. 19aug,2w

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fast neuer Küchenofen und andere Möbel, wegen Abreise billig. 317 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Gute Möbel und Bicycle, billig, wegen Abreise. 144 Burling Str.

Zu verkaufen: Sofort, Parlor-Ofen, Bureau und Waschstand. 179 Orchard Str., oben.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddfa*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Patentofen, in bestem Gange, Verhältnisse halber sofort, gegen Baar oder theilweise gute Sicherheit. Adr.: A 114 Abendpost.

Zu verkaufen: Confectionery-Store. 1196 W. 15. Str., nahe Rockwell, 1 Block südlich von Ogden Ave.

Zu verkaufen: Saloon in Nachbarschaft von Brauereien und Fabriken. N. W. Ecke Jefferson und 18. Str. dimido

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, Alt-Store-Trade, $15 tägliche Einnahme. 6949 S. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit Boardinghaus oder alleinstehende Frau sucht einen Partner. Nachzufragen 4401 Emerald Ave., Helena Fischer.

Zu verkaufen: Hochfeiner Saloon im Wholesale-Distrikt. Theils baar, Rest auf Zeit. Rudowsky, 504 Ashland Block.

Muß verkaufen für irgend welchen Preis, elegantes altes Zigarren-, Confectionery- und Bäckerei-Geschäft. Feine Wohnräume. Billige Miethe. — 317 Cortland Str., nahe Western und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Meat Markets, Bäckerei, Milchroute, Boardinghäuser, Zigarren- und Candystores, sowie Geschäfte aller Art, bei Gustav Mayer, 73 LaSalle Str., im Saloon.

Zu verkaufen: Guter Market und Grocerystore. Guter Grund für Verkauf. 2902 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Billig, Saloon für Baar, 2 Eingänge, nahe Factory, wegen Krankheit. 979 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store, billig, wenn sofort genommen. 49 Fremont Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für schuldenfreie Lotten: Ein gutgehender Saloon. Verlasse die Stadt. Billig. Adr.: 107 W. Randolph Str. 8aglw

Zu verkaufen: Ein gutgehender Blacksmith-Shop kommt Stock und Tools, wegen Todesfall des Eigenthümers. Zu erfragen 3855 S. Halsted Str. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Corner-Grocery-Store, Nordwestseite. Günstig, mit Saloon oder Meatmarket zu verbinden. Adr.: H 605 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. Miethe $12. 321 Clybourn Ave. 9aglw

$700 — Hinge, 88 Washington Str., Grocery und Delikatessen, an Larrabee Str., nahe North Ave.; Tageseinnahme $12; Miethe $20. Verkaufsgrund: Andere Geschäfte. 18aglw

$800 — Hinge, 88 Washington Str. — Grocery, Delikatessen; Nordwestseite; gutgelegener Corner; Miethe $25; günstig zu verbinden mit Saloon oder Meatmarket. Eigenthümerin alleinstehend. 18aglw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein in guter Lage befindlicher gutgehender Saloon mit Fixtures. Nähere Auskunft ertheilt Oskar Kuhn, 171 Centre Str. modimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders, Bäckerei, Park Ridge, Ill. 11agdofadi,lm

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Arbeiter sucht ein unmöblirtes Zimmer nahe Chicago Ave. oder Division Str. Hermann Lucht, 419 Hermitage Ave.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Geld braucht,

dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Geh-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.

$20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht.

Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,

10aplj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Anleihen von $15 aufwärts auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w., von Privatperson, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld an demselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 23, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11jnlj

Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Braucht Ihr Geld?

Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18janddfa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,fdd*

Geld zu verleihen ohne Kommission, von 4 Proz. an. Room 4, 50 N. Clark Str., Charles Stiller. didofa

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags, Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Unterpfänder zu verkaufen. Wm. H. Beckerman, 607, 145 LaSalle Str. 30jllm

Geld zu verleihen auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum. Niedrigste Raten. Anzahlungen $100 usw. Rose & Co., 108 Dearborn Str. 1aglm

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum; Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. 27jähriges Mädchen, gut erzogen, musikalisch, aber leider nicht mit großer Schönheit gesegnet, besitzt $1800 Baarvermögen und Anwartschaft auf größere Erbschaft, würde einem braven Manne, bei gegenseitiger Neigung, eine treue Lebensgefährtin sein. Um nähere Auskunft persönlich vorsprechen in der Gochenbotff'schen Heiraths-Agentur, 376 E. Division Str., 1. Flat.

Heirathsgesuch. Ein strebsamer, junger Mann, 37 Jahre alt, mit gutem Charakter, sucht die Bekanntschaft einer Dame (älteren Mädchen oder Wittwe), zwecks Heirath, zu machen. Adr.: H 610 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Erster Klasse Bicycle-Patent zu verkaufen oder Partner mit Kapital gesucht. Kayerts Ad. & F. L. Koehler, 277 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: 3-Stuhl-Barber-Outfit zu Eurem eigenen Preise. 67 Clybourn Ave.

Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, Butchershops u. s. w. Große Auswahl, spottbillig. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 2aglm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

!!! Bekanntmachung !!!

Allen Denjenigen, die bei uns vorgesprochen haben betreffs unserer neuen deutschen Ansiedelung in Walton County, West Florida, und Allen, die daselbst anzukaufen wünschen, sei hierdurch mitgetheilt, daß eine große Exkursion dahin abgehen wird am Dienstag Morgen, den 6. September, für die Hälfte des Fahrpreises. Rundreise-Ticket gültig für 21 Tage.

Jetzt ist die beste Zeit, um Euch zu überzeugen, daß es daselbst nicht wärmer wird, wie hier, und daß das Klima eines der besten ist; auch könnt Ihr sehen, wie Alles wächst und blüht.

Naturgeschützter Boden, hoch und wellenförmig, geeignet für Obst, Gemüse und alle Farmprodukte. Guter Markt in der Nähe. Dieses Land ist nahe Eisenbahnen und Städten gelegen, vielmehr, die Yellow River Railroad schneidet es mitten durch. 25,000 Acker des besten Landes in Walton County. Dieses Land ist bis zum 6. September käuflich für nur 5 Dollars per Acker, auf lange und leichte Abzahlung. Es können zwei und in manchen Sachen auch drei Ernten im Jahre eingeheimst werden. Allen Denjenigen, die sich mit wenigen Mitteln eine sichere Heimath gründen wollen, um in ihren alten Tagen unabhängig zu sein, ist hier eine günstige Gelegenheit geboten. Mit einigen Hundert Dollars könnt Ihr hier schuldenfrei anfangen. Nur 10 bis 20 Acker nothwendig, um angenehm leben zu können. Wir haben Kornhalme in unserer Office zur Ansicht, welche am 21. Juni von einer Farm daselbst genommen wurden und 11 Fuß hoch sind. Kommt und seht sie Euch an! In diesem Klima und auf diesem Lande kann selbst der unerfahrenste Mann mit Erfolg farmen.

Alle, die sich an der Exkursion betheiligen wollen, müssen bis spätestens Sonntag, den 4. September ihre Applikation für das Heimstättesucher-Ticket in unserer Office einreichen. Settlern u. Käufern werden die Reisekosten vergütet. Weitere Auskunft wird ertheilt bei A. Gray, General Western Land Agent für die Yellow River Railroad Company von West Florida, 77 und 79 S. Clark Str., Room 10. — Office offen Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags.

B. Weihofen, Mgr., deutsches Verkaufs-Departement. 7juddfa3m

Farmland! — Farmland!

40,000 Acker fruchtbares Hartholzland!

Gelegen in dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr, zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen.

Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Guter, fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, bekanntlich gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte etc.

Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinausgehen, um es anzuschauen, denn jetzt kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 East North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man bitte diese Zeitung. 4jn,ddfa*

Auf nach Cuba! — Deutsche Kolonie gegründet! — Wir haben die einzig zuverlässige Auskunft über Cubas Ackerbau (Zucker-, Tabak-, Kaffeebau u. s. w.), Mineral-Gruben und Fabrikwesen.— Billigste Raten von Chicago direkt nach Cuba und Porto Rico. Unser Buch mit voller Beschreibung u. Karte frei versandt auf Zusendung von 50c in Postmarken oder Geld. Adr. Tropical Steamship & Development Co., Tampa, Fla. 18aglw

Zu verkaufen: Kleine, billige Farmen in Wisconsin, 40 bis 160 Acker, für $400 und aufwärts, zu leichten Zahlungsbedingungen. Die Farmen sind theilweise kultivirt, Rest mit Hartholz bestanden; ausgezeichneter Boden, vorzügliches Wasser, gute Wege, Schulen und Kirchen. — Fred. Vogt, University Building, Milwaukee, Wis. 11ag4w

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum: 80 Acker Farm in Michigan (Alger County). Alles in bestem Zustande. Verkaufsgrund: Krankheit der Frau. Billig. Auskunft ertheilt Andre Jansen, 103 Coblenz Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen. — Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Ullrich, 1409 — 100 Washington Str. 27ap*

Nordseite.

Zu verkaufen:

Cottage nahe Graceland und Lincoln Ave., $1550; $100 Anzahlung, $10 monatlich. Nehme Lot irgendwo in Cook County als erste Zahlung an. Heimstätten in Groß Park, Cuyler, Ravenswood und Bowmanville.

Sprecht vor oder schreibt an Sam. Brown, jr., 1001, 155 LaSalle Str. 13aglm

Nordwest-Seite.

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,fadidoiv

Zu verkaufen: Haus und Lot, guter Stall, nahe Belmont und Elston Ave., $1200, $10 monatlich. — A. Andrae, 1638 Briar Place.

Südwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Lots oder Farmland, schönes 2stöck. und Basement Haus, Steinfront, alle besten Improvements, die Lot 33×150, zwei Stock Framestall hinten auf der Lot. — Zu erfragen 1828 W. 22. Str., nahe Millard Ave. 17aglw

Zu verkaufen: 1-Acker-Ecke (10 Lotten), nahe Austin Ave. und 12. Str. zu einem Verschleuderungspreise. — Adr.: 551 W. Madison Str.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Jefferson Park, ein schönes 8 Zimmer Wohnhaus, nahe Station, in gutem Zustande. 37½ Fuß Front. $1400. Leichte Bedingungen. Adr.: J 752 Abendpost. 15aglm

Zu verkaufen: Irving Park: Prächtige 7 Zimmer Cottage, Brick Fundament, 5c Fahrgeld. — $1200. Bedingungen nach Uebereinkommen. Adr. C. 511 Abendpost. 15auglm

Zu verkaufen: Eine Cottage von 8 Zimmern, für $50 baar und $12 den Monat. Alle neuesten Verbesserungen enthaltend. Spart Euer Zinsgeld und werdet Euer eigener Hausherr. Adr.: B 802 Abendpost. 23—31ag

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System. Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*

Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 21jl*

Löhne und alle anderen Schulden schnell kollektirt, keine Bezahlung, wenn erfolglos. Strikt legitim. Bonds für angenommene Bills gegeben. Hausbesitzer, sehet hier! Schlechte Miether hinausgesetzt für 2 bis 5 Dollars. 155—157 Washington Str., Zimmer 29. 25jllm

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oklj

Der Herr, der unter C. 732 Abendpost in 154 Ward Str. vorsprach, bitte ich, noch einmal zu schreiben oder zu kommen. — M. Brandt.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56. 5 Ave., offen Sonntag Vorm. *

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,

Deutscher

——Advokat und Notar.——

Rath unentgeltlich.

18 Jahre Praxis in allen Gerichten.

160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglf

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848. Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nolf

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.

Die einfachen (jede Größe), zu 65c
Die doppelten (jede Größe), zu $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

Die schöne Helena.

Roman von **Alexander Baron von Roberts.**

(Fortsetzung.)

Der Bräutigam, Sergeant Hubert, saß auf dem zweiten Flügel der rechten Bank. Sein Gesicht hatte unabänderlich den dienststrengen Ausdruck bewahrt, kein Zucken, selbst bei der Verlesung des Aufgebotes. Er war heute, wie immer, musterhaft korrekt gekleidet, und er leuchtete mehr als je vor Sauberkeit; die schwarze steife Halsbinde war etwas pedantisch hoch emporgezogen — doch das ist Vorschrift — er liebt das Flotte nicht. Nur das Grübchen im rasirten Kinn schien allein die Aufgabe zu haben, die freundlicheren, außerdienstlichen Regungen der biederen Soldatenseele auszudrücken.

Kirche ist Dienst! Den Kopf geradeaus gerichtet, achtete er nicht auf das Grinsen und Tuscheln der Neugier rings um ihn her. Sie beneiden ihn, weil er das prächtige Wesen sein eigen nennt! Innerlich hüpfte sein Herz vor Freude darüber. Wie doch Alles gekommen! wie doch er, gerade er, den Muth gewonnen, ihr Herz zu stürmen, das bisher den Angriffen der verschiedenen Waffengattungen standgehalten!

Jetzt hob der Gesang an. Weit öffnete er den Mund unter dem starken, heute besonders steif gewichsten Schnurrbart (der Herr Hauptmann hielt auf solche Bartkultur!). Doch meinte er, wie er nun mit in das Lied einstimmte, ein Vibriren seiner eigenen Stimme zu vernehmen. Auch der Gesang ist Dienst — gleich verstärkt er den Ton, um das Vibriren zu überwinden, und nun beherrschte sein kräftiges Organ das auf- und abschwellende Gewoge der rauhen Soldatenstimmen. Nur hier und da schweiften seine Augen von dem Dienste ab zu ihr hin.

Lena saß bei den Damen auf der linken Chorseite. Da war der Hinterkopf Sr. Exzellenz, von einem zarten, silberglänzenden Flaum bedeckt. Daneben der eckig harte Schädel des Regimentskommandeurs, mit weit aus dem Nacken herausgestrichenen Haarsträhnen platt belegt — und zwischen den beiden respektvollen Köpfen hindurch, wie durch eine Scharte, sah er ihr Köpfchen. Das reizvolle Profil des brünetten Gesichtes unter dem kleidsamen Rund des kleinen Strohhutes, den schweren Knoten des mattschwarzen Haares im Nacken — ja er glaubte das Strahlen ihrer unwiderstehlichen Augen bis herüber zu spüren. Ihre Lippen waren geöffnet, und die Zähne blinkten deutlich, während sie sang — sie, die Katholikin, die das protestantische Kirchenlied mitsang! Sie hatte sich ihrer Freundin, der Frau Wallmeister Pollmann angeschlossen; wollte sie doch zugegen sein, wenn ihr Name von der Kanzel verkündet würde. All' dem zweierlei Tuch, besonders den weißen, blaubesetzten Kollern zum Tort — ha, seht doch, was Euch die Lena immer noch für Ueberraschungen bietet!

Sergeant Hubert hob von Neuem die Stimme:

„Daß uns hinfort nicht scha — a — de,
Des bösen Feindes List!"

sang er mit übermäßiger Anstrengung. War es der Sinn der Worte, der ihn so eiferte? Ach nein, nur mechanisch fügte sich seine Stimme in den allgemeinen Klang. Heute, in der Blüthe seines jungen Glücks, dachte er nicht an des bösen Feindes List. Vor vielen Wochen, eben als er den Sturm auf das Herz der schönen Helena siegreich ausgeführt, befiel ihn ein thörichter Gedanke, daß ihn etwa ein böser Feind in die Schlinge dieser Verlobung hineingelockt: nach Allem, was vorhergegangen, nach der ganzen süßen Teufelei, mit der sie den nüchternen, verständigen Biedermann in ihm nach ihrer übermüthigen Laune zappeln ließ; sie war nicht einmal eine Partie — die paar Hundert Mark würden von der Ausstattung aufgezehrt. Sie würden auf sein elendes Sergeantengehalt angewiesen sein! Heirathen wäre unter solchen Umständen eine Vermessenheit — wenn er nicht Aussicht hätte Feldwebel zu werden.

Horch, war das nicht ihre Stimme, die er aus den helleren Noten der Damen von drüben zu vernehmen glaubte? Ja, sie ist eine Zauberin, die ihm Herz und Sinn um und um gewendet hat! Was wird sie noch aus ihm machen?

Nach beendetem Gottesdienst wimmelte es auf dem kleinen Kirchplatz von bunten Uniformen, und die Toiletten der Damen erblaßten gegen all' den militärischen Glanz, der sich in dem Gold der wohligen Herbstsonne breit machte. Die Truppentheile traten in Gliedern an, um nach ihren Kasernen abzurücken, hier die niedlichen Füsilire, näher am Ausgang des von einer Mauer umschlossenen Platzes die Hühnengestalten der schweren Reiter — beide weit genug voneinander, als könnte eine Annäherung abermals die Feindschaft entfachen. Langsam, von eifrig galanten Offizieren begleitet, bewegte sich der Zug der Damen hellplaudernd nach dem Thore zu.

Da kam auch die Lena, in soldatischer Geradheit schritt ihre schlanke Gestalt, die üppige Büste damenhaft kokett geschnürt; doch mit einer fast absichtlichen Sittsamkeit hielt sie in Dorfmanier das kleine Gebetbuch mit einem weißen Taschentuch darauf in den übereinander gelegten Händen. Ein Lächeln spielte um ihre blutrothen Lippen, und das etwas gebogene Näschen zuckte beim Geräusch der Säbel und Sporen und dem Hallen der militärisch scharfen Stimmen. Aber die Blicke geradeaus gewandt, als ginge sie das Alles nichts an.

„Na, Len', da ist er doch!"

Die Frau Wallmeister stieß sie mit dem Arm an. „Na dort, siehst Du denn nicht?"

Die kleine rundliche Frau Wallmeister mit dem zahmen rosa Blondinengesichtchen verwunderte sich: will denn das sonderbare Mädchen ihren Verlobten nicht einmal sehen? Wo hat sie ihre Gedanken? Immer und immer wird man nicht klug aus ihr!

„Ah so!" fuhr die Lena wie aus einem Sinnen auf.

Die Füsilire hielten mit „Stillgestanden," die Köpfe nach rechts gereckt, und Sergeant Hubert, ihr Bräutigam, war eben im Begriff die Reihen einzurichten. Er war im heißesten Diensteifer, wand und bückte sich, um die Richtung haarfein herzustellen: — „Zurück der fünfte Mann! — nun wieder ein halbes Haar vor!" — Und plötzlich in voller Entrüstung: „Will dieser Müller III seinen naseweisen Schnabel einziehen?"

Nun schritt er vor, um den langbeinigen Lieutenant, dessen vornehm geschniegelte Geziertheit das Mißbehagen über den sonntäglichen Kommiß nicht verhehlte, die Meldung abzustatten. Da sah er seine Braut. Aber nur ein Viertelsblick, und nicht einmal ein Zusammenzucken der Ueberraschung. Dienst! Der heilige Dienst verbietet das. Sofort nach der Meldung machte er Kehrt, ein so energisch schallendes Kehrt, daß man erschrecken mußte.

„Ach der . . ." sagte die Lena, und sie wandte sich mit einer seltsam trotzigen Miene ab.

Die Wallmeisterin stutzte verwundert: warum heirathet sie ihn denn, wenn sie ihn nicht leiden mag? Aber sie thut nur so! So hat sie von je alle Männer behandelt!

Nun nahten die Beiden den Kürassiren. „Stillgestanden!" rief eine ungeheure Brüllstimme, und die Hacken der Riesenkerle fuhren klirrend zusammen. Der Kommandirende war ein langer, schwarzer Unteroffizier mit verwegenen Blicken und einem herausfordernden keck aufgedrehten Schnurrbärtchen. Dann mit dem einen Auge nach Lena hinzwinkernd, ein Grinsen über das ganze Gesicht, rief er in scharfem Accent: „Au—genn links!"

Die Köpfe, von denen die meisten unter den gewaltigen Stahlhelmen fast verschwanden, fuhren mit einem Ruck nach links. Verwundert glotzten die Augen — wem galt denn das Honneur? Nun, doch ihr — der Lena! Ein Uebermuth, ein Schabernack, den ihr der Frechhans von einem Unteroffizier, einer ihrer früheren Verehrer, spielen will! Eine höhnische Gratulation, die ihr das Kürassirregiment darbringt!

Wohlan! Warum nicht? Das Honneur kommt ihr zu! Sie nimmt es auf! In einer Anwandlung alten Uebermuths fuhren ihre blitzenden Augen wie salutirend an den weißen Kollern und den braunen Gesichtern unter den gleißenden Stahlhelmen entlang.

Sechstes Kapitel.

Der Regimentsbefehl.

Onkel Balthes sah sich in dem Raume um mit jenem Steuermannsblick seiner wasserhellen Augen, der immer durch die Gegenstände und Menschen hindurch in die Weite drang. Er hatte seine Nichte, die Lena, seit ihrer Verheirathung mit Hubert des Dienstes wegen noch nicht aufsuchen können. Jetzt schlief sein Schlepper im Hafen zu Ruhrort den Winterschlaf, da hatte er Zeit zu Besuchen über Land.

Die Kasematte und der Block, der dem jungen Ehepaar als Wohnung diente, schien ihm nicht fremdartig. Er hatte in Koblenz bei den Pionieren gedient, wo man in ähnlichen Räumen quartierte: ein langgestrecktes Rechteck mit einem Tonnengewölbe, statt der Fenster eine große quadratische Geschützscharte und zwei kleinere schmale Gewehrscharten. Das konnte den alten Schiffer auch an die Luken einer Kajüte erinnern. Die Geschützscharte war mit einer kleinen weißen Mullgardine drapirt, und an den schräg nach innen ausweitenden Schartenwangen standen ein paar Blumentöpfe von Porzellan, deren Pflanzen so sauber gehalten waren, als schienen sie aus selbem Stoff gefertigt. Eine Tapetenwand theilte den hinteren dunklen Raum ab, der zugleich als Küche und Schlafzimmer diente. An dieser Wand stand das grüne Ripssofa, darüber wimmelte es von kleinen ovalen Photographien; Reservebilder, Gruppen von Soldaten mit Stöcken und Feldflaschen, um ein Fäßchen mit der Jahreszahl gelagert, hingen an den andern Wänden. Auf der grellbraunen Mahagonikommode waren Paradetassen um eine schlanke, durch ein Glasgehäuse geschützte Madonna aus Biskuitmasse geschart, deren Vergoldung mit dem Beschlag des davorstehenden Helmes an Glanz wetteiferte.

(Fortsetzung folgt.)

CREMO
5 CENT CIGAR
SOLD BY ALL DEALERS

1849. — Nordamerikanischer Sängerbund. — 1899.

An die Gesangvereine der Ver. Staaten und Canadas!

Noch zehn Monate trennen uns von dem goldenen Jubelfest des Nord-Amerikanischen Sängerbundes, das im Jahre 1899 in der Stadt, wo seine Wiege stand, gefeiert werden wird. Dieses Fest muß aus dem Rahmen eines gewöhnlichen Sängerfestes herausgehoben und zu einem Nationalfeste gemacht werden. Zu diesem Feste sollten die Sänger aus allen Gauen und Staaten, weit her vom Atlantischen, vom Stillen Ozean, aus dem Süden und dem Norden zusammenströmen, um die unverlöschliche Gluth für der Heimath Lieder in hellen Flammen auflodern zu lassen. Mit dieser heiligen Flamme der Kunst soll sich auch die Liebe zu unserer neuen Heimath vermählen, der wir unser Bestes gaben: unsere Lieder. Aus diesem edlen Bunde entsprossen, blühe ewig fort die Freundschaft zwischen Anglo-Amerikanern und Deutsch-Amerikanern. Kein Anlaß und keine Gelegenheit ist besser geeignet zu einem solchen Verbrüderungsfeste, als das Goldene Jubelfest des Nordamerikanischen Sängerbundes. Keine kleinliche Interessenfrage, kein gemeines Jagen nach alltäglichem Ruhme, nichts was den Menschen von dem Menschen trennen könnte, ist jemals in diesem Bunde in Erscheinung getreten: ungetrübt kann die gesammte Bevölkerung der Ver. Staaten dieses Fest mit dem Bunde feiern.

Sänger in Amerika! Von allen Künsten ist es die Musik, die, wie Beethoven sagt, „die Strahlen der Gottheit unter das Menschengeschlecht verbreitet." Wenn je Euch diese göttlichen Strahlen getroffen, dann feiert das Fest mit uns. In diesem Augenblick sollten wir nicht dem holden Genius enge Grenzen stecken; ihn nicht in territoriale Fesseln schlagen, sondern frei hinschweben lassen über Zeit und Welten. Alle Vorurtheile, alle Sonderbestrebungen sollten hier schweigen vor der majestätischen Thatsache, daß ein Bund von deutschen Sängern im fremden Lande zu einer Stellung sich erhob, daß er gleichsam als lebendiger „Rocher de Bronce" in einem Meer voller plebejischer Interessen die Ideale der Kunst hoch hielt über den Wassern. Das ist zwar nicht das Verdienst Einzelner und nicht die, welche jetzt berufen sind, Sie zur Theilnahme an dem Feste aufzurufen, brüsten sich dieses Erfolges, nein, es ist ein Werk des gemeinsamen Schaffens, ein Werk der Einheit des deutschen Geistes, der, was man auch über dessen Zersplitterungssucht sagen mag, doch Großes schafft, dessen 50jährigen Bestand der Welt zu zu verkünden uns vergönnt ist. Dieses Fest zu feiern habt ihr Sänger allzusammen das Recht und aus diesem Recht heraus wächst auch Eure Pflicht, es mitzumachen. Und so werden Sie hiermit, ohne Ausnahme, in Nord und Süd, in Ost und West, eingeladen, sich mit den Tausenden deutscher Sänger, die zum Bunde gehören, zu vereinigen, um dessen Goldenes Jubelfest zu feiern. Ein rascher Entschluß ist dringend geboten, denn die Zeit, die uns bleibt, ist im raschen Schwinden begriffen.

Die Sänger Cincinnatis sind dem Bund allerwegen, von der Wiege an, treu geblieben; deshalb wünschte die Bürgerschaft auch, daß dieses Fest in unseren Mauern, wo diese Wiege stand, abgehalten werde. Eine Behörde von 30 Bürgern hat die Vorbereitungen in Händen. Eine Halle, die 10,000 Sitzplätze im Auditorium, und auf der Bühne Raum für 5000 Sänger hat, wird an der Seite des schönsten Etablissements in dieser Stadt, vor dem Zoologischen Garten, gebaut werden. Die musikalische Leitung des Festes ist dem bewährtesten Dirigenten, Louis Ehrgott, anvertraut und somit in guten Händen. Die landbekannte Gastfreundschaft der Cincinnatier wird sich in ihrem besten Lichte zeigen und alle mitwirkenden Faktoren sind der Ansicht, daß es ein Fest werden soll wie kein zweites je gefeiert worden ist. Alles was jetzt noch nöthig wäre, ist: daß die Vereine soviel Korpsgeist, soviel Begeisterung für alles Große und Schöne bekunden, wie die Betheiligung an dem Feste erheischt. Sänger! Macht es wahr, was in dem „Lied der Deutschen in Lyon" von uns gesagt wird:

„Was uns eint als deutsche Brüder,
Wo die stolze Rhone fleußt
Das sind uns'rer Heimath Lieder
Und die Last am deutschen Geist.
Laßt sie rauschen, laßt sie schweben,
Wie's ihr kühner Flug vermag,
Daß die finst'ren Schergen beben
Vor der Freiheit Flügelschlag."

Nehmt Eure Lieder zu Hilfe, wenn Ihr im Zweifel seid, wie Eure Entscheidung lauten soll.

Alle weiteren Informationen ertheilt mit dem größten Vergnügen

Jakob Willig,
Sekretär des N. A. S. B.
Miami Bldg., Fifth und Elm Str.,
Cincinnati, O.

Sekretär Willig befindet sich zur Zeit, um die Interessen des Festes zu fördern, in Chicago. Auf seine Veranlassung wird am Samstag Abend im Jung'schen Lokale, Nr. 106 Randolph Straße, eine Versammlung von Vertretern solcher Gesangvereine stattfinden, welche sich an dem großen Feste in Cincinnati zu betheiligen beabsichtigen.

Eine Botschaft der Hoffnung

für den müden Wanderer, der geistig wie körperlich erschlafft ist. Nervenschwäche ein Leiden, dessen man sich schämen muß.

Zahlt Ihr jetzt die Strafe für Verletzung der Naturgesetze? Zerrüttete Nerven und geschwächter Körper **bringen Mißerfolg im Leben.** Ist Eure Energie, Kraft und Lebhaftigkeit geschwunden? Fühlt Ihr Euch so schwach, abgespannt und nervös, daß Ihr Eurer täglichen Beschäftigung und Euren Pflichten des Lebens nicht nachgehen könnt? Leidet Ihr an Schwindel, Vergeßlichkeit, Kopf- und Rückenschmerzen, Niedergeschlagenheit, Angst vor drohender Gefahr oder Geistesabwesenheit? Dieses alles sind Anzeichen von **Nervenschwäche.**

Verzweifelt nicht!

Wenn alles Andere fehlschlägt, konsultirt unentgeltlich den Wiener Spezialisten im New Era Medical Institute,

dessen Ruf und Berühmtheit durch Heilungen begründet sind, in Fällen, in welchen andere Männer der Wissenschaft machtlos dastanden.

Ehe es zu spät ist—Seht Euch vor!

Eure vernachläßigte Krankheit oder schlechte Behandlung hat totale Erschöpfung oder den Tod im Gefolge. Würde es nun nicht vortheilhaft sein, wenn Ihr die Patentmedizinen zum Kukuk jagt, ehe Ihr dieses Stadium erreicht, und den **Wiener Spezialisten** konsultirt, welcher Tausende Andere geheilt hat und welcher

auch Euch heilen kann.

Sprechstunden: 9—12, 2—5, 6—8; Mittwoch: 9—12
Sonntags: 10—2.

New Era Medical Institute,
NEW ERA BLDG., jun28,di,bw
Ecke Harrison, Halsted und Blu: Island Ave.

Wegen aller entstellenden Finnen und Haut-Krankheiten gebrauche man

Glenn's Schwefelseife,

worin alle reinigenden Wirkungen des Schwefels vereinigt sind mit den wohlthuenden Eigenschaften einer

absolut reinen Seife.

Wenn in ausreichender Weise beim Baden benutzt, wird das Fleisch fest und die Haut klar und weich, wie Atlas. Hütet Euch vor Nachahmungen.

Nur präparirt von der

Chas. N. Crittenton Co.
New York.

Ebenso Eigenthümer von

Pike's Zahnweh-Tropfen,
Heilung in einer Minute.

Hill's Bartfärbemittel
(sofort wirkend) ist das Beste.

4

Allgemein von Apothekern verkauft.

CREMO
5 CENT CIGAR
SOLD BY ALL DEALERS.

Bismarck und Baiern.

Wie entschieden sich Bismarck bei den Friedensverhandlungen im Jahre 1866 gegen gewisse Gebietsverkleinerungen der unterlegenen Gegner gewehrt und wie er auch in der Folgezeit stets bestrebt gewesen ist, jeder Mißstimmung bei den verbündeten Regierungen zu begegnen, welche etwa durch das natürliche Uebergewicht Preußens hervorgerufen werden konnte, ist bekannt. Mit Bezug auf Baiern erinnert jetzt ein hochverdienter bairischer General, der schon während seines Kommandos bei der Bundes-Militärkommission in Frankfurt a. M. zu Bismarck in nähere Beziehungen getreten war und diese später fortsetzen konnte, in einer Zuschrift an die Münchener „Allg. Ztg." an diese Rolle, die Fürst Bismarcks politischer Weisheit wiederholt zugefallen ist. Die Thatsachen, um welche es sich handelt, sind an sich nicht unbekannt; aber in diesem Detail ist besonders die Angelegenheit der Festung Ingolstadt doch wohl nur Wenigen bekannt geworden. Die interessante Zuschrift lautet:

Bei den Friedens-Verhandlungen im Jahre 1866 waren König Wilhelm von Preußen, der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Moltke u. s. w. willens, das Gebiet Baierns stark zu beschneiden. Was nördlich des Mains liegt, sollte uns genommen werden. Aber Bismarck widersetzte sich dem auf's Aeußerste. In Nikolsburg besprach er mit dem bairischen Ministerpräsidenten v. d. Pfordten das Bündniß, das dann auch, nachdem der Plan der Kriegspartei, Baiern zu größeren Gebietsabtretungen zu nöthigen, auf Bismarcks Rücktrittsdrohungen auch vom König von Preußen fallen gelassen worden war, zu Stande kam. Das Schutz- und Trutz-Bündniß war abgeschlossen, v. d. Pfordten kehrte sehr befriedigt nach München zurück, und Bismarck erhielt den bairischen Hubertusorden in Anerkennung seiner Bemühungen. In den Jahren 1872 bis 1873 berieth die Landesvertheidigungskommission, an deren Spitze der deutsche Kronprinz stand, deren Mitglieder Graf Moltke, der Chef der Artillerie, der Chef des Ingenieurkorps und andere höhere Generäle waren, über die Verstärkung der bestehenden Festungen, die Auflassung einzelner, das Fortbestehen anderer und ermittelten einen Bedarf von 68 Millionen Thaler aus der französischen Kriegsentschädigung, außer 28 Millionen Thaler, die für Elsaß-Lothringer Festungen benöthigt waren. Baiern sollte dabei ganz leer ausgehen. Für Ingolstadt, dem die Kommission keinen Werth beilegte, ebenso für Germersheim war nichts ausgeworfen. Kriegsminister v. Pranth besprach sich mit mir und dem Ingenieur-Referenten Oberstlieutenant Gläser. Das bairische Kriegsministerium wurde in Berlin vorstellig, aber die Antwort lautete ablehnend, da die Gelder überhaupt nur für Festungen nahe der Grenze verlangt wurden. Nun erwiderten wir, daß für Spandau vier Millionen Thaler eingesetzt wären; ja, hieß es zurück, das sei etwas anderes: in Spandau würden alle militär-technischen Etablissements vereinigt. Das wollen wir in Ingolstadt auch, antworteten wir. Doch unsere Bemühungen waren umsonst. Man setzte nichts für Ingolstadt aus; die Landesvertheidigungs-Kommission blieb taub für die Wünsche des bairischen Kriegsministeriums. Nun wendet sich der Kriegsminister an den Minister des Aeußeren. Dieser schrieb an Bismarck, ihm auseinandersetzend, daß das bairische Ministerium gegenüber der Kammer der Abgeordneten, dem Reiche gegenüber einen noch weiter erschwerten Stand haben würde, wenn aus der französischen Kriegsentschädigung eine so kolossale Summe vorweggenommen werden und Baiern für seine Festungen, namentlich seine Hauptlandesfestung Ingolstadt gar nichts erhalten würde. Die Antwort Bismarcks an Pfretzschner ließ nicht lange auf sich warten. Sie ist wörtlich in meinem Gedächtnisse haften geblieben. Sie lautete: „Ueber den strategischen Werth von Ingolstadt maße ich mir kein Urtheil an. Aber darüber bin ich mir vollkommen klar, daß ein reichstreues bairisches Ministerium für mich mehr wiegt, als so etliche Millionen Thaler. Ich werde mich bemühen, daß Sie die vier Millionen erhalten." Und richtig: Bismarck setzte es trotz allen Widerspruches durch, daß dem Reichstag ein Antrag statt auf 68 auf 72 Millionen Thaler, darunter vier Millionen für Ingolstadt, vorgelegt wurde, und wir erhielten dann auch unsere 4 Millionen, womit wir Ingolstadt zu einer Festung ersten Ranges umgestalten konnten.

König Ludwig der Erste hatte in seinem Testamente seinen Sohn Adalbert und dessen Relikten auf die Gelder angewiesen, die Griechenland Baiern, bezw. ihm, noch schuldig war. Jahrelange diplomatische Schritte bei Griechenland führten zu keinem Erfolge; Griechenland blieb taub. Da entschloß sich endlich das bairische Ministerium, die Intervention Bismarcks anzugehen. Nachdem Bismarck die Akten eingesehen und sich dadurch von der vollen Berechtigung der Forderungen Baierns überzeugt hatte, ersuchte er den griechischen Gesandten in Berlin, Herrn Rhangabé, um eine Besprechung. In dieser sprach Bismarck so fraktur mit Rhangabé, daß dieser eiligst sein Ministerium auf's dringendste bat, den Alten zu befriedigen; das griechische Ministerium ließ durch die Kammer ein Anlehen bewilligen, und Baiern erhielt die 2 — 3 Millionen, die es zu fordern hatte. Das war das Resultat von Bismarcks höchst energischer Vermittlung; die Kraftausdrücke, die Bismarck bei der Unterredung mit Rhangabé gebrauchte, möchte ich gar nicht schriftlich niederlegen, geschweige denn dem Drucke überliefern.

Der Jahrmarkt in Santjago.

Bräutgen-Fritze.

Eine der amüsantesten Erinnerungen knüpft sich an den Namen des ehemaligen Eisenberger Flurschützen „Bräutgen-Fritze". Bräutigam war ein großer, riesenstarker Mann, der sich nach seiner eigenen Aussage vor keinem Menschen fürchtete. Zu Lebzeiten des Herzogs Georg stand er zu Altenburg beim Militär. Wie auch jetzt noch vielfach üblich, wurden auch damals im Bedarfsfall Soldaten im Theater als Statisten verwendet. So war denn auch Bräutigam einmal dazu ausersehen worden, und ihm fiel die Aufgabe zu, in der „Stummen" im Chor der Aufrührer mitzuwirken. Unter Leitung des Inspizienten ging die Sache in der Probe ganz gut. Masaniello stürzte mit gezücktem Schwert auf die Bühne und trieb die Aufrührer, unter denen sich auch der „Bräutgen-Fritze" befand, zu Paaren. Aber nach der Probe begann die Fopperei der Kameraden: „Schäm' Dich, Fritze! Willst Dich vor keinem Menschen fürchten und läßt Dich von so einem dürren Schauspieler verjagen." So und ähnlich klangen die Spottreden. Fritz war ärgerlich. Der damalige Vertraute des Herzogs, Major Hermann, stimmte in das Lied der Spötter ein. „Fritze", sagte er, „denke einmal! Oben in der Loge sitzt der Herzog und guckt zu. Du mußt Dich doch vor Deinem Herzog schämen, wenn Du Dich von so einem Schneider verjagen läßt." „Zu Befehl!" knurrte Fritz und dachte sich das Seine. Der Abend der Vorstellung kam. Alles ging gut. Als aber Masaniello siegesgewiß angestürzt kam, um die Aufrührer zu verjagen, drehte sich Fritze um, packte den Schauspieler an beiden Armen, stauchte ihn einigemal kräftig nieder, warf ihn mit kräftigem Schwung hinter die Koulissen und sagte dabei: „Da müßte ich mich doch vor meinem Herzog schämen, wenn ich mich von einem solchen Schneider wollte verjagen lassen." Die Heiterkeit des Publikums kann man sich vorstellen: am meisten aber soll sich der Herzog selbst über den Zwischenfall gefreut haben.

5¢ SMOKE CREMO DEALERS SELL IT

900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of
INFANTS CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.
Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER
Pumpkin Seed –
Alx. Senna +
Rochelle Salts –
Anise Seed +
Peppermint –
Bi Carbonate Soda +
Worm Seed –
Clarified Sugar .
Wintergreen Flavor.
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of
Chas. H. Fletcher.
NEW YORK.
At 6 months old
35 DOSES – 35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

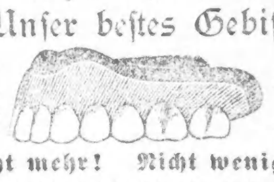
— Na ja! — Kommerzienräthin: „Schau, Moritz, wie golden die Sonne scheint!" — Moritz: „Soll se scheinen anders for uns?"

— Heimkehr vom Markte. — „Du Lump! Mit einer Sau bist fortgegangen, und mit einem Affen kommst' heim!"

— Selbstbewußt. — Frau: „Ein netter Mensch, Ihr Bräutigam." — Dienstmädchen: „Ja, Gleich zu Gleich gesellt sich gern!"

— In der Saison. — Fremder: „Kann ich noch ein Unterkommen finden." — Wirth: „Gewiß!" (Zum Kellner): „Jean, messen Sie dem Herrn 'mal ein Zimmer an."

NEW YORK DENTAL PARLORS
182 State Straße.
Bis zum 15. Juni 1898,
Unser bestes Gebiß



$5 $5
Nicht mehr! Nicht weniger!

Jetzt bietet sich Euch die Gelegenheit, die **hochfeine Arbeit der New York Dental Parlors zu diesem billigen Preise** zu erwerben. Kommt bringt Eure Freunde mit und seht Euch unsere Arbeit an. Wir werden Euch zufrieden stellen. Billige Preise für alle andere zahnärztliche Arbeit. 19mz6mt,fdd

Kronen und Brückenarbeit eine Spezialität.
Schutz-Garantie für 10 Jahre.
Stunden 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 10 bis 4.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
Hamburger FRESE'S Thee
Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wollertz, 69 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Sprechzimmer für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Ich werde jede positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. GRAHAM
deutscher Spezialarzt für alle
Geheime, Nervöse und Chronische Krankheiten.

Verlorene Manneskraft, Nervenschwäche, Entleerungen und alle die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen werden für immer durch meine neuen Behandlungsmethoden und namentlich durch direkte Anwendung von **Elektrizität** geheilt.

Geschlechtskrankheiten jeder Art, sowie alle Beschwerden der **Blase, Nieren, Leber und Lungen** werden in kurzer Zeit unter voller **Garantie** gründlich kurirt.

Strikturen werden durch **Elektrizität** in einer Behandlung schmerzlos entfernt.

Blutvergiftung und alle **Haut- und Blutkrankheiten** werden in 30 bis 30 Tagen ohne Quecksilber kurirt.

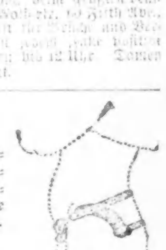
Rheumatismus und Frauenkrankheiten und alle als unheilbar erklärten Leiden können durch die wunderbaren elektrischen Instrumente dieses Arztes und seine neuen Arzneien leicht und dauernd geheilt werden.

Alle, die schon so oft durch **medizinische Anstalten, freie Arzneien, Gürtel** und andere Schwindel betrogen wurden, sollten sich vertrauensvoll an Dr. Graham wenden, denn er wird ihnen sicher die Gesundheit wiedergeben.

Konsultation frei! Auswärtige können brieflich behandelt werden. — Sprechstunden täglich von 9—6; Mittwochs und Samstags von 9—7:30; Sonntags von 11—12. Adressirt

Dr. Th. P. Graham,
112-114 Dearborn St., Chicago, Ill. Zimmer 1109.
Nehmt Elevator zum 11. Floor. 10mz1jdbj

Bruch geheilt.



Kein Messer. Keine Einspritzungen. Keine stählernen Federn. Keine Rücken-Polster. Leichte, starke und sichere Bruchbänder. Größte Geschicklichkeit.

The Dr. Allshouse Truss Co.,
163 State, Ecke Monroe Str.,
2. Floor. 5ag1ddlj
Sprechstunden 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Das Kirk Medical Dispensary,

garantirt prompte und dauernde Heilung in allen Fällen von **Hämorrhoiden, Fisteln** oder anderen Krankheiten des Afters irgend welcher Art. Unsere neue und original Methode heilt schmerzlos, ohne Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Erfolglosigkeit ausgeschlossen. Krankheiten des **Magens, Leber, Nieren, Varicocele, unnatürliche Abflüsse und Schwäche bei jungen, älteren und alten Leuten,** ganz gleich, wie lange das Leiden schon andauert, oder wie komplizirt es ist, können durch unsere unfehlbare Methode, welche von allen anderen so ganz verschieden ist, schnell und dauernd geheilt werden. Blutvergiftung in allen Stadien vollständig für immer aus dem System entfernt. Hautkrankheiten und Frauenkrankheiten geheilt, wenn alle Anderen erfolglos sind. Durch unser System der Diagnose sind wir im Stand gesetzt, Heilungen brieflich in allen Theilen des Landes zu erzielen. Delikate und komplizirte Fälle, welche von allen anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben worden sind, sind speziell erwünscht, um unsere berühmte Methode zu erproben. Bruch innerhalb 30 Tagen durch unsere „Perfection-Methode" schmerzlos, ohne Operation oder Abhaltung vom Geschäft geheilt und das Bruchband auf immer beseitigt. Ganz gleich, was vorher erfolglos war, die „Perfection-Methode" ist niemals erfolglos und eine Heilung für Lebenszeit wird in jedem Falle garantirt. $5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, inklusive Medizin. Konsultation in allen Fällen frei und strikt konfidentiell. Schiebt es nicht auf, sondern konsultirt sofort unseren Stab von Expert-Spezialisten, ehe Euer Fall unheilbar wird. Zimmer 211 u. 212, Chicago Opera House Block. Ecke Clark und Washington Str. bdsabw

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** Klinik: **265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags. 2 bis 8 Abends.

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Ein Retter in der Noth,

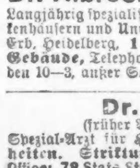
ein treuer Freund und weiser Rathgeber für Alle, welche an **Geschlechts-Krankheiten** und **Verlust der Manneskraft** leiden, ist das unübertreffliche deutsche Buch: **„Der Rettungs-Anker"**, 45. Aufl., 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über Frauen-Krankheiten und kinderlose Ehen. **Unentbehrlich** für junge Leute beiderlei Geschlechts, die in den Ehestand treten wollen.

Wird nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken im einfachen Umschlag sorgsam verpackt, frei zugesandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, W. 8. St., New York, N. Y.
„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 244 N. Halsted Str.

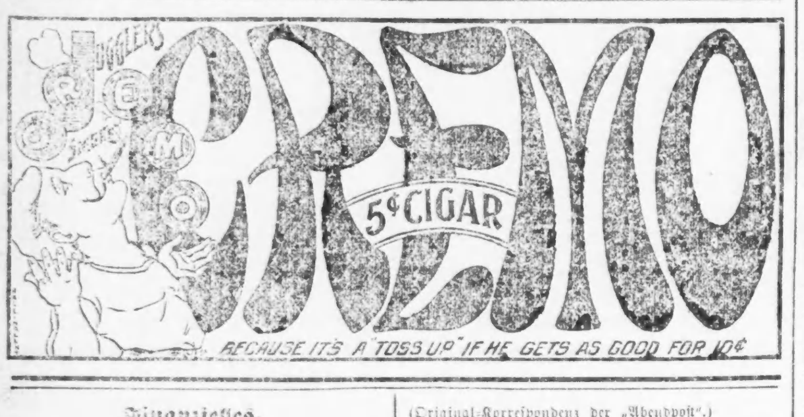
WATRY
N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Keine Kur
Keine Zahlung
Dr. KEAN
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. .... Chicago.



Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.
Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg, **103 Randolph Str., Schiller-Gebäude,** Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 11aplj

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.**
Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 30ahbj



Schule in sittlicher Festigung der Charaktere mit Ausschluß jedes religiösen Einflusses in der Schule und in der Stärkung von Geist und Körper zu bestehen. Nur ein einziger von den 1300 anwesenden Lehrern und Lehrerinnen (aus Nordböhmen) trat für den „deutschen Priester" (in Oesterreich eine thatsächlich unbekannte Figur) und die religiöse Erziehung ein, alle anderen nahmen eine in obigem Sinne gehaltene Resolution an. — Wenn auch das vorgeschlagene Volksschulgesetz noch weit von seiner Verwirklichung steht, so ist es als Programm der liberalen, nationalen und sozialistischen Lehrerschaft, die vorerst gegen den besonders gegen die Lehrerschaft gerichteten klerikalen Vorstoß einig vorgehen, anzusehen. Es sei noch erwähnt, daß der aus Breslau als Gast anwesende Rektor Köhler auf den unausgesetzten Fortschritt der deutschen Schulgesetzgebung im Gegensatze zur österreichischen Rückwärtserei hinwies. Unter den sonstigen Beschlüssen ist der auf Errichtung eines in Oesterreich nothwendigen Fonds für gemaßregelte Lehrer und der auf Errichtung eines Dittes-Denkmals, des „Bismarck der Lehrerschaft", bezugnehmende Beschluß hervorzuheben. Der derzeitige Bundespräsident, Oberlehrer Katschinka aus Wien, wurde wieder gewählt.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Oesterreichische Korrespondenz.

Graf Thun — was thun?

Wien, am 11. August 1898.

Des österreichischen Ministerpräsidenten Geheimthuerei hat bis auf weiteres ein Ende genommen. Die Konferenzen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten, die zum Gegenstande die Umgehung der österreichischen Verfassung behufs Erzielung eines Ausgleichs hatten, scheinen ohne Erfolg geblieben zu sein. Nun kennt alle Welt das so lange und so sorgsam behütete Geheimniß. Graf Thun, weiß noch immer nicht, „was thun", wie das naheliegende Wortspiel jetzt allgemein lautet. Es ist aber trotzdem eine Wendung eingetreten. Nicht etwa eine Wendung zum besseren oder schlechteren, sondern eine zu etwas schon Dagewesenem. Es heißt, nun solle das Parlament einberufen werden. Es scheint, daß Graf Thun dieses im Kreise Herumdrehen wirklich für Regieren hält; denn die Abwechslung zwischen Konferenzen mit den ungarischen Ministern und den Obmännern der verschiedenen Parteien einerseits und Vertagung respektive Schließung des Parlaments andererseits ist schon mehrere Male seit den famosen Badeni'schen Sprachenverordnungen herbeigeführt worden. Eine merkliche Aenderung in dem Parteienverhältnisse ist natürlich bis nun nicht eingetreten, und bleibt dem Volke wieder die Verwunderung, daß die Regierung etwas Großes zu unternehmen glaube, während jedes Kind in Oesterreich so was Kindisches nicht mehr thun würde. Einen Erfolg erreicht die Regierung aber doch mit diesem planlosen Herumirren. Da man nach einem frischen Hauche in dieser politischen Stickluft lechzt, vergißt man leider auch die im Lande selbst von der Regierung begangenen Gewaltakte, weil sie „nur" Galizien betreffen. Da besteht schon seit vielen Wochen das Standrecht und bedroht jeden Erzeß oder kleinen Diebstahl mit dem Stricke, obwohl diese für einen Staat unter allen Umständen beschämende Institution nach dem Willen des Gesetzes nur so lange bestehen solle, als die Ursachen der Verhängung des Standrechtes nicht weggefallen sind. Nun, wenn die antisemitischen Erzesse dazu gerechnet werden, so haben diese schon lange aufgehört, und eine große Zahl von verhungerten Bauern, die sich durch den gewissenlosen Peter Stozalowski und seine Troßknechte zu diesem traurigen Mittel, sich Brot und den Genannten Macht zu verschaffen, gegriffen haben, ist zu längeren oder kürzeren Kerkerstrafen bereits verurtheilt. Haben aber Graf Thun oder gar seine sozialpolitischen Kollegen, Kaizl, Bärenreuther und Wittek die Grundursachen in der totalen Verarmung und Verelendung der galizischen Bevölkerung, erkannt, so wäre es ihre Pflicht die Urheber dieses Vorfalles, die antipolnische Schlachta für ihre Plünderungen vor's Gericht zu schleppen, nicht aber deren Opfer. Mit dieser haben sich aber gerade die Minister verbündet, um wie es scheint „Oesterreich — galizisch zu machen".

Der Lehrertag.

Der deutsch-österreichische Lehrertag fand vor einigen Tagen in Brünn statt. Die große Zahl der Vertretenen — es sind diesmal 15,000 — beweist, daß es nur wenige deutsche Lehrer in Oesterreich gibt, die sich zu dem herzugeben geneigt sind, was die Versammlung von klerikalen Lehrerer in Salzburg mit Hinansetzung ihrer hohen Berufspflichten aus persönlichen Interessen vertreten hat. Der Bundespräsident Katschinka aus Wien wirft in seinem Berichte den Liberalen vor, daß sie es in den Zeiten ihrer Macht zuließen, daß das moderne Reichsschulgesetz durch die Schulgesetznovelle dem Klerikalismus ausgeliefert wurde. Hierdurch ist es möglich geworden, daß das Schulgesetz Schritt für Schritt zum Vortheile der klerikalen Macht verschlechtert wurde. Durch die Bestimmung, daß die Schulbücher von der Religion der Schülermehrheit sein müssen, habe die katholische Kirche eine Macht über die andersgläubigen Minoritäten erlangt, was die Thatsache, der Staat sei bekenntnißlos, erschüttere. Unter den Referaten ist ein neues Reichsvolksschulgesetz hervorzuheben, nach welchem im allgemeinen das Gesetz vom Jahre 1869 in vollem Umfange wiedereingeführt und in der Richtung erweitert würde, daß die 8jährige Schulpflicht obligatorisch, die Lehrmittel, die Mittagskost und die Kleidung für arme Schüler von Staatswegen beigestellt werden. Ferner wird die Herabsetzung der Schülerzahl in einer Klasse von 80 auf 40 beantragt. An Stelle der jetzigen Bestimmung von der „religiös-sittlichen" Erziehung habe die Aufgabe der

Die Strafrechtspflege in Oesterreich.

Die von der statistischen Zentralkommission über die Strafrechtspflege in Oesterreich für das Jahr 1895 veröffentlichten Daten zeigen, daß, wenn auch die Strafprozeßordnung neu, der Geist noch der alte des Inquisitionsprozesses ist. Dies tritt besonders deutlich in den Zahlen der Untersuchungshäftlinge hervor, welche 28 Prozent der in Untersuchung gezogenen Personen ausmachte, gegenüber den westeuropäischen Staaten eine beschämende Ziffer. Die Erklärung dürfte hauptsächlich darin zu suchen sein, daß jeder, der arm, eventuell nicht regierungsfreundlich ist, als flucht- und kollusionsverdächtig erscheint. Noch krasser beleuchten diesen Zustand folgende Zahlen: Von 44,190 Inhaftirten wurden nur 22,220 angeklagt, also etwas über 50 Prozent. Diese Thatsache kann die Zentralkommission durch die Versicherung nicht beschönigen, daß die Untersuchungshaft durch rasche Führung im Durchschnitt „nur" 12.7 Tage betragen habe. In dieser Durchschnittszahl wird wohl ein Beschuldigter, der Monate lang im Zweifel leben mußte, gewiß keine Trost finden. Hierbei kommt noch in Betracht, daß viele ohne Anklage in der Untersuchungshaft leben, was ja noch größere Verzweiflung zeitigt. Etwas versöhnlicher stimmen jene Zahlen, nach welchen von 40,500 bereits Angeklagten 7300 freigesprochen wurden, woraus erhellt, daß die Staatsanwaltschaften mit der Erhebung der Anklage vorsichtiger sind, als mit der Verhängung der Untersuchungshaft. Interessant ist noch, daß in unkultivirteren Ländern mehr Freisprüche durch die Geschworenen erfolgen, als in fortgeschritteneren, so in Dalmatien durchschnittlich 33, in Niederösterreich nur 10 von 100 Schwurgerichtsfällen.

Der internationale Bergmannskongreß.

Am 2. August wurde hier der 9. internationale Bergmannskongreß eröffnet, dessen Dauer auf 4 Tage bestimmt ist. Der Kongreß findet im Ballsaal des Etablissement Ronacher statt und ist trotz des Fehlens der deutschen Bergleute sehr gut besucht. Die Letzteren haben bekanntlich beschlossen, da ihr Antrag, den Kongreß jedes zweite Jahr abzuhalten, auf dem letzten Kongreß abgelehnt wurde, erst den im Jahre 1899 stattfindenden zu beschicken. Trotzdem erschien aus Deutschland Genosse Schroeder, der, nachdem der Präsident des zweiten Tages den bekannten Rechtsirrthum in einer kurzen Ansprache berührt hatte, zum Gegenstand lebhafter Ovationen wurde. Am ersten Tage, als noch die französischen, einige englische und auch der deutsche Deputirte fehlten, waren 53 Delegirte anwesend, die 810,000 Bergarbeiter vertraten. Darunter befanden sich 31 Engländer, die zusammen 610,000 thatsächlich organisirte Bergleute vertreten, während z. B. unter den für die anderen Nationen gegebenen Ziffern auch die unorganisirten mitgezählt sind. 19 österreichische (darunter viele tschechische) und 3 belgische Deputirte vertreten je 100,000 Bergleute. Nachdem die erste Sitzung durch die nothwendigen Konstituirungs-Arbeiten ausgefüllt worden war, begannen am zweiten Tag die Verhandlungen. Diese nehmen das Interesse eines zahlreichen Publikums in Anspruch, worunter sich mehrere Abgeordnete und der Prof. Lombart (Breslau) sich befinden. Schon der erste Tag regte zu mannigfachen Vergleichungen der einzelnen nationalen Typen an. Der erste Blick zeigt den gewaltigen Abstand zwischen den stämmigen, gut, oft elegant gekleideten Gestalten der Engländer und den mageren, durch schwere Arbeit gebeugten Körpern der tschechischen Proletarier, der sicheren, parlamentarischen Schulung der Ersteren und der geringeren Geschicklichkeit der Oesterreicher. Trotzdem gehen die Verhandlungen des Kongresses, auf dem Dr. Karpeles das früher von der unglücklichen Eleanor-Aveling versehene Amt des englischen Uebersetzers in vorzüglicher Weise, Aug. Brod das des französischen ausfüllt, überraschend glatt von statten, und erheben sich durch Sachlichkeit und würdigen Ernst weit über das Niveau anderer „internationaler Kongresse". Am ersten Tage schon wurde Thos. Burt, M. P., einstimmig zum Präsidenten gewählt, zu Vorständen der einzelnen Nationen folgende Herren: für Oesterreich Abg. Cingo (Mährisch-Ostrau); für Belgien Parlamentsmitglied Mr. Cavrot (Bonnage). Außerdem wurde Mr. Pickart M. P., der Obman der großen Miners' Federation of Great Britain zum General-Sekretär, Mr. Burt zum Kassirer gewählt.

Der erste Punkt der Tagesordnung des zweiten Tages war die von der Miners Federation vorgeschlagene gesetzliche Festsetzung des Achtstundentages für alle „Unter Tag" Arbeitenden. In der Begründung wies der Redner der M. F. zunächst darauf hin, wie der in steter Finsterniß sein Leben verbringende Bergmann kaum hoffen dürfe, durch eigene Kraft den für seine physische Existenz unentbehrlichen Achtstundentag zu erringen, nachdem eine so mächtige, kampfgeübte Organisation, wie die der Maschinenbauer, trotz aller Anstrengungen und Opferwilligkeit dies nicht erreichen konnte. Diese Worte des früher der Staatseinmischung nicht gewogenen Engländers machten den tiefsten Eindruck, in der ganzen folgenden Debatte wurde stets auf den Maschinenbauerstreik hingewiesen. Nur ein kleiner Theil der Engländer beharrte auf dem alten Standpunkte des „No Interference." Nachdem noch der Oesterreicher Eberl ein Amendement vorgeschlagen hatte, den Achtstundentag auch auf die Obertag-Arbeiter aller Art auszudehnen, wurden beide Anträge mit mehr als 800,000 Stimmen gegen ca. 100,000 Stimmen angenommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung war die Unternehmerhaftbarkeit bei Unglücksfällen. Hierzu brachten die Referenten der einzelnen Nationen reiches Material aus ihrer heimischen Gesetzgebung vor, welches im Anhang zu den Verhandlungen veröffentlicht werden wird. Besonders interessirte das neue französische Gesetz betreffs der Entschädigung bei Unglücksfällen, welches erst in 3 Monaten in Kraft tritt. Hiernach wird die frühere Bestimmung aufgehoben, die dem Arbeiter den Beweis zuschob, daß der Unternehmer den Unfall dirkt verschuldet habe — beim Bergbau ein Ding der Unmöglichkeit. Jetzt erhält der Arbeiter unter jeder Bedingung eine Entschädigung, sofern ihm nicht Absicht direkt nachgewiesen wird, und zwar bei vollständiger Erwersunfähigkeit von 75 Prozent, bei geminderter Erwerbsfähigkeit von der halben Differenz zwischen dem früheren und jetzigen Lohn u. s. w.; also ein ziemlich weitgehendes Gesetz. Von nicht geringerem Interesse waren das englische und das belgische Referat. Nach Annahme einer Resolution kam der Minimallohn zur Verhandlung. Dieser Punkt brachte Leben in die Versammlung, doch ist es nicht möglich, die werthvolle Debatte auch nur auszugsweise wiederzugeben. Den meisten Eindruck machte eine glänzende Rede des Gen. Abraham, M. P., des Führers der Kohlengräber von South-Wales. Er wies darauf hin, wie dort 100,000 Bergarbeiter seit Monaten im Kampfe stünden, wie dieser Kampf eine von den Unternehmern in grausamer Weise trotz der Friedfertigkeit der Arbeiter verhängte Aussperrung darstelle, wie Hilfe dringend noththue. Für die von der österreichischen Gewerkschaftskommission bereits gezeichneten 50 Pfund dankend, bemerkte Redner in humoristischer Weise, er hoffe noch mehrere 50 Pfund zu erlangen und wolle in diesem Falle einen Gesang zum Besten geben. (Mr. Abraham ist nämlich ein sehr populärer, gaelischer Barde.) Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Hervorzuheben ist ferner, daß der auf früheren Kongressen sonst präzise gestellte Antrag, durch internationale Regelung der Kohlenpreise die Bergarbeiter auf einen höheren Lohn zu bringen, jetzt in der gemilderten Form eingebracht wurde, es wäre diese Frage zu studiren. Die Antragssteller konnten sich also jetzt nicht mehr ohne Weiteres für eine Vertheuerung der Kohle aussprechen. Schließlich erlebte die österreichische Regierung die Beschämung, konstatirt zu hören, daß das, was in Oesterreich Berginspektor heiße, in keinem anderen Lande der Welt diesen Namen führen würde. Um diesen traurigen Zuständen zu steuern, müssen Inspektoren von den Arbeitern auf Grund des allg. Wahlrechtes gewählt werden, die vom Staate zu besolden seien. —

Im Großen läßt sich über den Werth dieses Kongresses sagen, daß wenn auch die Internationalität der Bergarbeiter noch nicht recht voll und ganz zum Ausdruck kam, aus der Kordialität und dem Entgegenkommen in der Beschlußfassung ein solcher Fortschritt auf diesem Wege zu erkennen war. Man konnte leicht erkennen, daß es die verschiedenen Nationalitäten zu- und nicht voneinander trieb.

Der Kongreß fand am 5. August seinen Abschluß.

— Druckfehler. — Sie warf in Verzweiflung ihre Am(r)me in die Luft.

Der Mann mit den zehn Vorladungen.

Aus Wien wird vom 4. Aug. berichtet: Der Richter des Bezirks Josephstadt hatte gerade das Eintreten einer Pause verkündet, als ein älterer Herr, Florian Neupauer mit Namen, auf ihn zutritt und fragt, was mit seiner Verhandlung über die Klage der Frau Stach sei.

Richter: Frau Marie Stach ist als Klägerin nicht erschienen, die Sache ist daher beendet, Sie können gehen!

Neupauer (eine zweite Vorladung aus der Tasche ziehend): Um 10 Uhr habe ich wieder eine Vorladung als Kläger, da ist die Frau Stach von mir geklagt.

Richter: Da sie offenbar Ihnen verziehen hat, können Sie das Gleiche thun . . . Sie könnten dann, ohne warten zu müssen, gleich nach Hause gehen!

Neupauer (eine dritte Vorladung hervorziehend): Das geht nicht, Herr Richter! Die Maria Klitschka hat mich auch geklagt, da ist die Verhandlung um halb 11 Uhr.

Richter: Ich bemerke soeben, daß die Vorladung an Frau Klitschka nicht zugestellt ist . . . Da können sie doch gehen!

Neupauer (zieht eine vierte Vorladung aus der Tasche): Das ist von meiner Gegenklag'. . . .

Richter: Ueber die können wir selbstverständlich auch nicht verhandeln. . . Sie sind ja in eine Menge Prozesse verwickelt?

Neupauer: Ja, wenn das Alles wär (zieht aus der Tasche noch vier andere Vorladungen), da, Herr Richter!

Richter: Das nimmt ja kein Ende! Ihre Tasche ist unerschöpflich! Sie sind von den Eheleuten Johann und Anna Pernegger geklagt und haben auch da zwei Gegenklagen überreicht.

Neupauer: Ich bin aber von diesem Ehepaar noch einmal geklagt . . . hier (zwei neue Vorladungen herausziehend), hier is der Beweis! Aber da is die Verhandlung erst am Vierundzwanzigsten!

Richter: Genug! Genug! Ich beschließe die Zusammenziehung aller Klagen für den Vierundzwanzigsten, Sie können gehen.

Herr Neupauer sortirt sorgfältig seine Vorladungen, steckt sie wieder partieweise in die Tasche und entfernt sich.

— Wäre Jeder reich, wären Alle arm.

— Variirtes Sprichwort. — „Seht, das ist die Stelle des Sees, wo der Weinhändler Plantscher ums Leben gekommen ist." — Student: „So, so. Na, der hatte auch manches Wässerchen getrübt."

— Unbewußte Selbstkritik. — Angehender Dichter: „Nun, da ich gerade zur Redaktion gehen will, muß ich einem Wagen voll Papierkörbe begegnen. Daran ist wieder zu sehen, wie viel Konkurrenten ich habe."

— Erster Gedanke. — A. (im Theater zu seinem Nachbar): „Die Ohnmachtsszene bringt Fräulein Berger großartig zur Darstellung." — B.: „Ja — zur Frau möcht' ich die nicht haben."

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident. OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident. GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. Holinger & Co., Hypothekenbank, 165 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Sidney Loeb & Co., 125 LaSalle Str.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

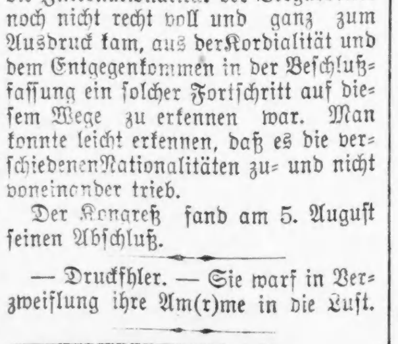
HENRY STUCKART, 2511 bis 2519 Archer Ave., Tel. South 382. Möbel, Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen u. Eisenwaaren. Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen allerniedrigste Preise.

$2.50. Kohlen. $2.75.
Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
E. PUTTKAMMER, Zimmer 305, Schiller Building, 103 E. Randolph Str. TELEPHON MAIN 812.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" — Bar Fixtures, Drain Boards. 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Eldredge "B" Näh-Maschine $22.50. Premier Näh-Maschine $18.00. Gleason & Schaff, 275 Wabash Avenue.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen RHEUMATISMUS, NEURALGIA und ähnliche Leiden mit grossem Erfolg ... DR. RICHTER'S "ANKER" PAIN EXPELLER angewendet. F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York. 31 GOLD etc. MEDAILLEN.



227 und 229 Wabash Ave. Hartman Furniture & Carpet Co. Kredit ist der fundamentale Grundsatz unserer Vereinigten Staaten Regierung und jedes Geschäftshaus, ... Daß Ihr Kredit beansprucht. ... Dieses Bett nur 3.75 ... $3.75 ... $4.85

Straus Furniture & Carpet Co. Ecke Blue Island Ave., Harrison und Halsted Str. Wir wünschen Eure Kundschaft. Die liberalsten Kreditgeber. Offen Abends bis 9 Uhr. Unsere Bedingungen: $25 werth Waaren $2.50 Anzahlung und $2.00 per Monat. $50 werth Waaren $5.00 Anzahlung und $4.00 per Monat. $100 werth Waaren $10.00 Anzahlung und $6.00 per Monat. Bicycles! Bicycles! ... $35.00.

H. Claussenius & Co. Internationales Bankgeschäft, gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius. Erbschaften unsere Spezialität. Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen. Chicago: 90 und 92 Dearborn St.

Cie Gle Transatlantique. Französische Dampfer-Linie. 71 DEARBORN STR. Maurice W. Kozminski.

GOODRICH LINE. VIRGINIA. Tägliche Fahrt nach Milwaukee und zurück. $1.00.

St. Mary's Academy.

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str. Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str. Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave, M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lamke, 99 Canalport Ave.

K. W. KEMPF, 84 LA SALLE STR. Schiffskarten von und nach Deutschland zu billigsten Preisen. Spezialität: Erbschaften. Vollmachten. Konsultationen frei. Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

J. S. Lowitz, 99 Clark Str., gegenüber dem Courthouse. Exkursionen nach und von Deutschland. Vollmachten. Spezialität: Erbschaften. Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 99 Clark Str.

Billiges Reisen mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien. R. J. TROLDAHL, Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft, 171 E. Harrison Str.

Beaver Line Royal Mail Steamships. C. F. WENHAM, 186 S. Clark Str.

Eisenbahn-Fahrpläne. Illinois Central-Eisenbahn. Burlington-Linie. Chicago & Alton. Nickel Plate. CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." Baltimore & Ohio. MONON ROUTE. Chicago & Erie-Eisenbahn.

Freies Auskunfts-Bureau. 92 La Salle Str., Zimmer 41.